Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitu

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraß

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsvertehr Sammelnummer 24601, Fernvertehr 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schr

Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezie

Nr. 175 × Dienstag, 30. Juli 1935 43. Jahrgang

Heute beginnt die neue Artikelreihe
Sklavenschiffe segeln durchs rote Meer
von Heinz Geck

Neue Überfälle auf deutsche Schiffe angekündigt

Die Komintern droht Frankreich — England gegen Verschleppungstaktik in Genf — Der Kampf um den holländischen Gulden

Weitere Herausforderung

× New York, 29. Juli. (Durch Funkspruch)

Eine Organisation, die sich „Antinazi-Federation" nennt, kündigte am Montag weitere Kundgebungen gegen deutsche Schiffe an und gab bekannt, daß in einer Versammlung von 278 Verbänden Pläne entworfen werden sollen, die sich gegen das Zeigen der Hakenkreuzflagge richteten und zu einem Boykott der „Nazischiffe" führen sollen.

Durch diese erneuten Kundgebungen soll auf die Tatsache hingewiesen werden, daß führende Amerikaner „Nazischiffslinien" benutzen, ungeachtet der „Verletzung der Rechte amerikanischer Bürger in Deutschland und der freventlichen Angriffe auf ihre Religionsgenossen".

•

Was gedenkt die amerikanische Regierung angesichts dieser erneuten unerhörten Herausforderung zu tun? Will man wieder warten, bis sich neue Zwischenfälle ereignen, die durch die Häufung zu einer ernsten amerikanisch-deutschen Verstimmung führen müssen? Will man in Washington das Spiel derer spielen, die systematisch auf die Organisation derartiger Zwischenfälle ausgehen, um die amerikanisch-deutsche Freundschaft zu trüben?

Der Ueberfall auf die „Bremen"

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 29. Juli

Dr. Goebbels hat sich in einem Telegramm an den Kommandanten und die Besatzung der „Bremen" zum Dolmetsch der Gefühle gemacht, die das gesamte deutsche Volk bei den betrübenden Vorfällen im Hafen von New York empfindet:

„Der Besatzung der ‚Bremen' übersende ich meine herzlichsten Grüße mit dem Ausdruck aufrichtiger Bewunderung für ihr tapferes Verhalten bei dem dreisten Ueberfall, den in New York die in allen Ländern gleich feigen und in der Ueberzahl gleich brutalen Kommunisten auf die deutsche Nationalflagge versuchten."

Kommodore Ziegenbein antwortete im Namen der Besatzung: „Für die uns übersandten Grüße danken wir aufrichtigst und bekennen einmütig, daß es jederzeit unsre Pflicht sein wird, wo immer wir auch sind, unsre Nationalflagge gegen Ueberfall zu schützen."

Die Tatsache dieses Telegrammwechsels an sich ist schon ein sehr überzeugender Beweis für die außerordentlich große Beachtung, die man in ganz Deutschland dem Ueberfall auf unsre Flagge zuwendet. Es hat sich in der Tat auch — wir haben das hier bereits mit genügendem Nachdruck hervorgehoben — um einen schlechthin ungeheuerlichen Vorgang gehandelt. In Deutschland ist es mit Genugtuung vermerkt worden, daß wenigstens ein großer Teil der amerikanischen Oeffentlichkeit schnelle und strenge Sühne für den Ueberfall vom Sonnabend gefordert hat.

Doch scheint uns das Verhalten des zuständigen amerikanischen Regierungsvertreters bisher sehr wenig zu dieser eigentlich selbstverständlichen Einstellung zu passen. Der stellvertretende Unterstaatssekretär im Staatsdepartement, Wilbur Carr, hat sich, gelinde gesagt, etwas eigenartig verhalten. Nachdem er formal sein Bedauern über die unerhörten Ereignisse im New Yorker Hafen ausgedrückt hatte, beeilte er sich zu erklären, daß das Staatsdepartement nicht „offiziell vorgehen" werde, ehe es nicht von der Deutschen Botschaft auf den Vorfall aufmerksam gemacht worden sei. Dann werde das Staatsdepartement wahrscheinlich der deutschen Regierung sein Bedauern aussprechen. Diese in diesem Fall sehr wenig angebrachte Flucht in die Formalitäten entspricht unsres Erachtens sehr wenig der tatsächlichen Bedeutung der Angelegenheit, deren Peinlichkeit in allererster Linie doch von der Regierung der Vereinigten Staaten empfunden werden muß. Denn das Ansehen des Welthafens New York und damit schließlich das Ansehen Amerikas als seefahrende Nation überhaupt hat durch die unerhörten Rüpeleien gegen die „Bremen" nicht gerade gewonnen. Es sind nicht zuletzt gewisse amerikanische Zeitungen gewesen, die sich in besonderem Maße an der neuaufgelebten Greuelhetze gegen Deutschland beteiligt haben. Die bedeutungslosen Vorfälle, die diesen Blättern den Grund zu ihrer übersteigerten Entrüstung gaben, können jedoch in keiner Weise zu dem Ueberfall des kommunistischen Mobs auf das deutsche Schiff in Parallele gestellt werden. Es muß einmal ganz offen ausgesprochen werden: gewisse amerikanische Kreise scheinen sich in der Rolle des Mannes zu befinden, von dem das bekannte Gleichnis erzählt, sie sehen den Splitter im Auge des Nächsten, den Balken in ihrem eigenen nicht. (Siehe auch die Meldung S. 2)

Menschenraub in China

Der Peipinger Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros von Banditen entführt

× Peiping, 29. Juli

Der Vertreter des DNB. in Peiping, Dr. Herbert Müller, und ein englischer Schriftsteller namens Jones wurden auf einer Wagenfahrt von Peiping nach Dolonor von Banditen gefangengenommen. Ihr russischer Chauffeur wurde ebenfalls gefangen, aber dann freigelassen, um die Forderungen der Banditen zu überbringen, die angeblich 100 000 Dollar Lösegeld verlangen. Der Ort des Ueberfalls befindet sich bei Paotschang, ungefähr 150 Kilometer nordöstlich von Kalgan. Die deutsche Botschaft hat sofort die notwendigen Schritte zur Befreiung unternommen.

Der russische Chauffeur der beiden nordöstlich von Kalgan von Banditen entführten Journalisten, der, wie gemeldet, freigelassen wurde, wird am Dienstag in Kalgan eintreffen und die Einzelheiten der Forderungen der Banditen überbringen.

Britische Maßnahmen

× Schanghai, 29. Juli. (Durch Funkspruch)

Die britische Botschaft hat dem britischen Militärattaché Hauptmann Stott, der sich gegenwärtig auf der Rückreise aus der Inneren Mongolei befindet, angewiesen, in Kalgan zu bleiben und von dort aus Verhandlungen über die Auslösung des englischen Journalisten Jones aufzunehmen. Nach einer Reutermeldung aus Peiping ist Jones ein früherer Sekretär Lloyd Georges, der gegenwärtig China als Zeitungskorrespondent bereist. Jones war vor einigen Wochen in China angekommen und hatte kürzlich die Innere Mongolei besucht. Auf dem Wege nach Dolonor in der Mongolei, das er zusammen mit Dr. Müller, der ausgezeichnet chinesisch spricht, erreichen wollte, mußten die Reisenden durch Bezirke, die wegen der kürzlich auf japanisches Verlangen hin erfolgten Zurückziehung der Truppen des chinesischen Generals Sung-Tscheh-Yuan als unsicher gelten.

Die schweren Unruhen in Belfast

1650 Personen Opfer des Glaubenshasses — 384 Familien aus den Wohnungen vertrieben

× London, 29. Juli

Bei einer Kundgebung auf dem Trafalgar Square wurde von mehreren Rednern die Schuld an den Unruhen in Belfast der britischen Regierungspolitik in Irland zugeschrieben. Der Hauptredner war der nordirische Parlamentsabgeordnete Healy, der für das Selbstbestimmungsrecht Irlands eintrat. Er erklärte,

die britische Regierung wolle statt des alten einigen Irland lieber zwei Irlande

haben. Es wurde dann eine Entschließung angenommen, in der die bei den letzten Zusammenstößen beteiligten Orangisten und Katholiken als Opfer skrupelloser Politiker bezeichnet werden. Dem irischen Volk sollte das Recht gewährt werden, in Freiheit über seine künftige Rechtsstellung zu entscheiden, und alle Zwangsgesetze sollten in Nordirland wie in Südirland abgeschafft werden. Der aus Belfast stammende Landwirtschaftsminister des irischen Freistaats, Senator Connolly, sagte in einer Rede in Ballinamore, die Vorfälle in Belfast seien

das unvermeidliche Ergebnis der bigotten und irenfeindlichen Politik,

die ihren Ausdruck in der Spaltung Irlands durch die Verordnung von 1923 und das Pogrom von 1921/22 gefunden habe. Dieses schlimme Vermächtnis sei lediglich auf die britische Politik in Irland zurückzuführen. Durch diese Politik seien die schlimmsten Leidenschaften irregeführter Leute ausgebeutet worden. Sie habe zu einer

Vergiftung aller Quellen des nationalen und sozialen Lebens

geführt, deren Wirkung auf das irische Leben der Natur widerspreche. Jedem Versuch, im irischen Freistaat Vergeltungsmaßnahmen für die Vorfälle in Nordirland zu ergreifen, müsse entgegengetreten werden. Die Zukunft Irlands in seiner Gesamtheit mache es erforderlich, trotz des empörenden Verhaltens der Frömmler von Belfast das Uebergreifen des Giftstoffs der religiösen Leidenschaften auf andre irische Bezirke zu verhindern. Der Minister erwähnte noch die wirtschaftliche Unterdrückung der Katholiken in Nordirland, ermahnte aber seine Hörer, Geduld und Langmut zu üben.

Der römisch-katholische Bischof der Grafschaft Down hat einen Aufruf erlassen, in dem er um Geldspenden für die Opfer der katholikenfeindlichen Unruhen in Belfast ersucht. Seiner Mitteilung nach sind

384 katholische Familien in Belfast aus ihren Wohnungen getrieben

worden, die Zahl der obdachlos gewordenen Einzelpersonen soll 1640 betragen. Abgesehen von den obdachlos gewordenen gebe es auch eine große Anzahl Katholiken, denen durch feindliche Behandlung die Fortsetzung ihrer Arbeit in Fabriken und auf Schiffswerften unmöglich gemacht werde. Der protestantische Erzbischof von Dublin, Dr. Gregg, sprach am Sonntag in einer Predigt von den „mutwilligen Angriffen", die sich letzte Woche im Irischen Freistaat gegenüber protestantischen Kirchen, Wohnungen und Geschäftshäusern ereignet hätten. Er sagte, es handle sich wahrscheinlich um Vergeltungsmaßnahmen für die Leiden römisch-katholischer Leute in Belfast, aber das in Belfast geschehene Unrecht werde durch neues Unrecht im Irischen Freistaat nicht wiedergutgemacht werden.

Das abessinische Drama

Zum Wochenende sind zwei neue Noten in Genf eingelaufen. Die eine stammt aus Rom und stellt die Antwort Italiens auf die Einladung des Generalsekretärs des Völkerbundes zur außerordentlichen Ratstagung am 31. Juli dar. Die italienische Regierung läßt erklären, daß sie in Addis Abeba nochmals darauf hingewiesen habe, daß Italien mit einer Wiederaufnahme der Arbeiten der Scheveninger Schlichtungskommission über den Zwischenfall von Ual-Ual einverstanden sei, vorausgesetzt, daß diese Arbeiten in den Grenzen des zwischen den beiden Parteien abgeschlossenen Kompromisses bleiben, das heißt also, daß die Frage der Grenzfestsetzung nicht mit besprochen werde. Sobald die abessinische Regierung geantwortet habe, sehe Italien keine Schwierigkeit mehr, an der Tagung des Völkerbundsrates teilzunehmen.

Die abessinische Note erklärt ebenfalls ihre Bereitschaft, die Schiedsverhandlungen wieder aufzunehmen. Gleichzeitig verlangt aber Abessinien eine neue Festsetzung der Vollmachten dieser Schiedskommission. Die italienischen Versuche, den Aufgabenbereich der Kommission und damit auch die Debatte in Genf auf den Zwischenfall von Ual-Ual zu beschränken, werden von Addis Abeba abgelehnt. Die abessinische Regierung habe auch niemals ihre Zustimmung zu einer derartigen Begrenzung der Vollmachten der Schiedskommission gegeben. Das ist also keine vollständige Annahme des italienischen Standpunktes, und man weiß zur Stunde noch nicht, ob Italien nunmehr doch an der Ratstagung teilnehmen wird. In der italienischen Note war nämlich ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß bei einer unbefriedigenden Antwort Abessiniens die italienische Regierung sich ihre weiteren „Bemerkungen" vorbehalte. Trotzdem nimmt man nach den neuesten Meldungen sowohl in London wie in Genf an, daß Italien dennoch nach Genf kommen wird. Die englische Presse weist heute erneut darauf hin, daß die englische Regierung fest entschlossen sei, in Genf energisch aufzutreten und eine Verschleppung der abessinischen Frage nicht mehr zu dulden.

Unterdessen mehren sich die Meldungen über die Unruhe in der farbigen Welt. Aus Dschibuti kommt die Nachricht, daß die Franzosen in ihrem Besitzteil von Somaliland besondere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen beginnen. Ein englisches Blatt weiß zu berichten, in Italienisch-Eritrea werde die Eingeborenenbevölkerung aufsässig, was den italienischen Oberstkommandierenden, General de Bono, zu besonderen Maßregelungen veranlaßt habe. Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt man die weitere Entwicklung der Dinge in Aegypten. Hier sind zwei Strömungen zu unterscheiden. Die eine tritt ganz im Sinne der Interessen Englands für rechtzeitige Sicherung der Kontrolle über die Wasser des Tanasees im Kriegsfalle ein, während eine andre Strömung in einer solchen Aktion eine Ausnützung Aegyptens für rein englische Interessen sehen will.

Italiens Teilnahme steht fest

Aloisi fährt nach Genf

× Rom, 29. Juli. (Durch Funkspruch)

Die Entscheidung über die italienische Teilnahme an der Mittwoch-Sitzung des Rates ist nunmehr gefallen. In den heutigen Abendstunden verläßt die für Genf bestimmte Delegation Rom, während sich der Delegationschef, Baron Aloisi, morgen früh nach Genf begibt. Italien wird in Genf ferner durch zahlreiche Sachverständige und Juristen vertreten sein, darunter durch die Minister Pietro Marchi und Quarnaschelli und durch Professor Lessona.

Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, ist die Haltung Italiens in Genf bisher nicht genau festgelegt worden; sie soll sich vielmehr der Entwicklung der kommenden Genfer Debatte anpassen. Italien nimmt an der Genfer Tagung in der Annahme teil, daß sich die Tagung nur auf ein weiteres Schlichtungsverfahren erstrecken wird. Sollte die Debatte jedoch auf andre Fragen ausgedehnt werden, so behält sich Italien seine Einwände vor.

In der gestern hier eingegangenen Antwort der abessinischen Regierung erklärt man in hiesigen unterrichteten Kreisen, daß eine neue Auslegung des Ratsbeschlusses vom 25. Mai ein Unding sei. Damals habe der Vertreter von Abessinien stillschweigend der Inter-

Die Zulassung von Nichtariern zum Wehrdienst

× Berlin, 29. Juli. (Durch Funkspruch)

Im „Reichsgesetzblatt" wird eine Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichskriegsministers über die Zulassung von Nichtariern zum aktiven Wehrdienst veröffentlicht.

Als Personen arischer Abstammung im Sinne des Wehrgesetzes gelten diejenigen, die arischer Abstammung im Sinne der Beamtengesetzgebung sind. Die in der Beamtengesetzgebung vorgesehenen Ausnahmen gelten nicht für das Wehrgesetz. Personen, deren beide Eltern jüdischen Blutes sind oder die drei jüdische Großelternteile haben, werden zum aktiven Wehrdienst nicht herangezogen; soweit sie wehrfähig sind, werden sie ausnahmslos der Ersatzreserve II überwiesen. Ausnahmen können für Nichtarier zugelassen werden, die nicht mehr als zwei voll-nichtarische, insbesondere jüdische Großelternteile haben.

Die Musterung wird ohne Rücksicht auf die Rassenzugehörigkeit durchgeführt. Ein der Ersatzreserve II überwiesener Nichtarier kann einen Antrag auf Heranziehung zum aktiven Wehrdienst beim „Prüfungsausschuß für die Zulassung zum aktiven Wehrdienst" einreichen. Dieser Ausschuß besteht aus einem höheren Verwaltungsbeamten, einem Offizier und einem Amtsarzt.

Versammlungs- und Uniformverbot für NSDFB. im Kreis Schmalkalden

× Kassel, 29. Juli

Vom Leiter der Staatspolizeistelle wird mitgeteilt:

Auf Grund des Paragraphen 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit Paragraph 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes wird im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Kassel dem NSDFB. (Stahlhelm) für den Bereich des Kreises Schmalkalden die Abhaltung von Versammlungen und Zusammenkünften jeglicher Art sowie das Uniform-, Fahnen- und Abzeichentragen untersagt.

SLUB
Wir führen Wissen.

pretation zugehört, die Baron Aloisi als Vertreter Italiens dem Ratsbeschluß anfügte. Man könne daher jetzt nicht nochmals auf diesen Beschluß zurückkommen und versuchen, ihm eine andre Auslegung zu geben. In hiesigen politischen Kreisen hat man, wie erklärt wird, immer mehr den Eindruck, daß angesichts der hartnäckigen und unnachgiebigen Haltung Abessiniens eine friedliche Beilegung des Konfliktes immer mehr an Wahrscheinlichkeit verliere.

Vor einer kritischen Ratstagung

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 29. Juli

Der englische Völkerbundsminister Anthony Eden wird morgen London verlassen, um Mittwochfrüh in Genf zu sein. Sofort nach seiner Ankunft wird er mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval sowie dem italienischen Delegierten Baron Aloisi Sonderbesprechungen über den abessinischen Streitfall beginnen. Diese privaten Besprechungen bilden das Vorspiel zu der Sitzung des Rates um 17 Uhr. „Diese Sitzung", so schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", „dürfte eine der allerbedeutsamsten werden, die der Völkerbund in den sechzehn Jahren seines Bestehens abgehalten hat. Vielleicht wird das Drama im Laufe dieser Woche noch nicht zu Ende gehen, wohl aber werden die Entscheidungen, die jetzt getroffen werden, den Ablauf des letzten Aktes wesentlich mitbestimmen."

England scheint nach wie vor gewillt zu sein, unbedingt zu einem Ergebnis zu kommen, und will zu diesem Zweck nötigenfalls eine ausgedehnte Behandlung der ganzen abessinischen Frage durchsetzen. Eine Vertagung des Rates, wie sie Frankreich wünscht, wäre nach englischer Ansicht aber nur dann gerechtfertigt, wenn sie einen unmittelbaren Fortschritt in der Richtung auf eine friedliche Beilegung des Streitfalles brächte. England, so schreibt der „Daily Telegraph", werde zu einer solchen Vertagung nicht bereit sein, wenn sie nur dazu dienen solle, für Italien Zeit zu gewinnen. Die englische Regierung wisse, daß die italienischen Kommandostellen bereits in der dritten Septemberwoche erste Angriffshandlungen für möglich hielten.

Afrikanische Kundgebung in Frankreich verboten

× Paris, 29. Juli

Am Sonntag hatte die nordafrikanische Unabhängigkeitsbewegung „Nordafrikanischer Stern" ihre Anhänger nach Boulogne-sur-Mer zu einer politischen Versammlung aufgerufen. Die Kundgebung wurde in letzter Minute verboten. Die zahlreich erschienenen nordafrikanischen Anhänger wurden von der Polizei auseinandergetrieben. Viele wurden der Polizei eingeliefert. Drei Verhaftungen sind aufrechterhalten worden.

Rückwirkungen auf die farbige Welt

Vorsichtsmaßnahmen der Franzosen

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Dschibuti, 29. Juli. (Durch United Preß)

Die Befürchtungen, daß die starken Sympathien der Eingeborenen für die Sache Abessiniens zu Unruhen in Französisch-Somaliland führen könnten, haben die französischen Behörden zur Ergreifung von Vorbeugungsmaßnahmen veranlaßt. Am Freitag sind von einem französischen Marinetransportschiff vier leichte Feldgeschütze sowie größere Mengen von Stacheldraht und Munition ausgeladen worden. Man erwartet hier, daß die sehr schwache französische Garnison von Französisch-Somaliland bald durch Senegalesen verstärkt wird. Wie die französischen Behörden erklären, richten sich diese Maßnahmen nicht gegen irgendeinen fremden Staat, sondern werden nur ergriffen, weil die Möglichkeit bestehe, daß „eine europäische Niederlage in Ostafrika zu einem umfassenden Angriff gegen alle Weißen führen könnte".

Der Hafen von Dschibuti ist im übrigen stiller als noch vor wenigen Wochen, da sich die von einigen europäischen Regierungen durchgeführten Verbote der Waffenausfuhr nach Abessinien nunmehr auszuwirken beginnen. Um so fieberhafter ist, wie Reisende berichten, noch immer die Tätigkeit in dem italienischen Eritrea-Hafen Massaua. Tag und Nacht werden die Löscharbeiten ununterbrochen fortgesetzt, und trotzdem gelingt es nicht, die eintreffenden Schiffe sofort zu entladen. Nach und nach haben sich infolgedessen immer mehr Transportschiffe vor dem kleinen Hafen angesammelt, so daß jetzt nicht weniger als 25 Schiffe vor der Hafeneinfahrt auf Löschung ihrer Ladung warten.

Unruhen in Italienisch-Eritrea?

Ein englischer Bericht

× London, 29. Juli

„Daily Telegraph" meldet aus Asmara (Italienisch-Eritrea), der Oberkommissar von Italienisch-Ostafrika, General de Bono, habe sich genötigt gesehen, ein Sondergericht für die Anwendung des Militärgesetzes zu ernennen. Dieses Sondergericht sei für ganz Eritrea zuständig und trete an die Stelle der bisherigen Strafkammer. Es heiße, daß dieser ungewöhnliche Schritt durch Unruhen unter den Eingeborenen und durch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung strenger Mannszucht in den Arbeiterabteilungen veranlaßt worden sei. General de Bono habe auch eine Bekanntmachung erlassen, in der er den Eingeborenen der Kolonie versichere, daß die 30.000 aus Italien herbeigeschafften Arbeiter ihnen nicht ihr Land wegnehmen würden. Sie seien nur gekommen, um Straßen, Wasserleitungen und Brücken zu bauen. Um die Arbeiterabteilungen bei guter Stimmung zu erhalten, habe der Oberkommissar eine Lotterie eingerichtet.

Gefängnisstrafen für die katholischen Ordensschwestern

× Berlin, 29. Juli

Nach zehnstündiger Verhandlung verkündete der Vorsitzende des Berliner Schöffengerichts in den Abendstunden des Sonnabends das Urteil gegen die vier Ordensschwestern der Kongregation vom Heiligen Karl Borromäus. Die Generalvikarin Luitgardis Knoppek und die Oekonomin Rosalie Bell erhielten wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens in drei Fällen je drei Jahre Gefängnis und 115 000 bzw. 100 000 Mark Geldstrafe. Die Generaloberin Felicitas Potrz wurde zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 55 000 Mark Geldstrafe verurteilt, während die Schwester Rosa Völkel wegen Begünstigung mit fünf Monaten Gefängnis davonkam. — Die Untersuchungshaft wird voll angerechnet. Für die Geldstrafen hat die Kongregation mitzuhaften. Ferner wurde die Einziehung der beschlagnahmten 75 000 Dollarbonds und der 66 600 7prozentigen holländischen Guldenobligationen zugunsten des Deutschen Reichs ausgesprochen.

Ein wohlvorbereiteter Anschlag

Die New Yorker Polizei über den Ueberfall auf die „Bremen"

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

New York, 29. Juli. (Durch United Preß.)

Der Kommunistenüberfall auf den deutschen Ueberseedampfer „Bremen" erweist sich mehr und mehr als eine von langer Hand vorbereitete Aktion. Wie die New Yorker Polizeibehörden in einem Bericht an den Bürgermeister Laguardia mitteilen, wußte die Polizei schon am Donnerstagnachmittag 2 Uhr, daß kommunistische Gewalttätigkeiten gegen die „Bremen" vorbereitet würden.

Die Polizei legte deshalb der Schiffsleitung nahe, den Besuch auf dem Riesendampfer am Nachmittag und Abend nur den persönlichen Freunden der Fahrgäste zu gestatten. Da aber bis zum Abend alles ruhig blieb, verschärfte man nur die Kontrolle der gegen Lösung einer Besuchskarte zu 10 Cent aufs Schiff kommenden Personen. Gleichzeitig zog die Polizei 150 Polizeibeamte und 100 Detektive heran, die teils auf dem Pier, teils auf dem Schiff postiert wurden. Um 22 Uhr zeigten sich zum erstenmal verdächtige Gestalten. Eine Gruppe von 50 Kommunisten versuchte, geschlossen, aber in Ruhe und Ordnung auf das Schiff zu gelangen, wurde aber von der Kontrolle zurückgewiesen. Die Kommunisten zerstreuten sich daraufhin, kehrten aber unauffällig in kleinen Gruppen von zwei oder drei Mann zurück und kamen so an Bord, ohne daß dies Aufsehen erregt hätte. Allerdings berichten Passagiere verdächtige Aeußerungen dieser Ankömmlinge, von denen einer zum Beispiel zu einem Genossen gesagt habe: „Wir treffen die Mädchen ½12 Uhr." Als sich die Kommunisten an Bord versammelt hatten, rannte plötzlich der später verhaftete Edmond Drolette mit zwei andern Kommunisten zum Bug des Schiffes

und riß, indem er laut „Nieder mit Hitler" rief, die Hakenkreuzflagge herunter.

Ein in der Nähe stehender Detektiv wollte ihn daran hindern, wurde aber sofort von mehreren Kommunisten angegriffen und übelzugerichtet. Drolette versetzte ihm einen Stoß in den Unterleib, machte sich so frei und warf die Flagge in den Hudson. Ein andrer Detektiv, der seinen Kameraden in Bedrängnis sah, eilte diesem zur Unterstützung. Da die Uebermacht der Kommunisten an dieser Stelle aber zu groß war, konnte er sich nicht anders Luft schaffen als durch das Abfeuern von vier Schüssen, von denen einer Drolette schwer in der Leistengegend verletzte. Drolettes Ruf „Nieder mit Hitler" war für die übrigen Kommunisten

das Signal zum Angriff

auf die Schiffsmannschaften und die an Bord befindlichen Polizisten und Detektive. Schreiend rannten die Kommunisten die Schiffsgänge hinunter und gingen gegen die Beamten und Besatzungsmitglieder los, mit denen sich ein heftiger Kampf entspann. Alles das spielte sich ab vor den Augen der Passagiere, die sich erschreckt in die Staatsräume des Schiffes zusammendrängten. Kapitän Ziegenbein, der das Schiff führt, und sein Erster Offizier, Kapitän Dressel, sahen von der Brücke aus den Kampf, der sich schließlich auf die Seite der Polizei und der Schiffsbesatzung neigte. Die Kommunisten wurden vom Schiff heruntergetrieben. Nachdem dann das Schiff losgemacht und die Fahrt angetreten hatte, führte die Polizei, unterstützt von den Mannschaftsmitgliedern, eine umfassende Suche nach Kommunisten durch, die sich in den verschiedenen Räumen des Dampfers versteckt hatten.

Zwanzig Kommunisten wurden im Vorderschiff entdeckt und festgenommen.

Sie wurden dann, als die „Bremen" an der Quarantänestation hielt, von Bord geschafft. Während die Suche an Bord im Gange war, entwickelten sich am Lande die heftigen Zusammenstöße, die erst nach zwei Stunden ihren Abschluß fanden. Vier kommunistische Rädelsführer wurden schon gestern wegen verbrecherischen Anschlags vor Gericht gestellt. Jetzt ist gegen vier weitere Kommunisten Anklage wegen öffentlicher Ruhestörung erhoben worden. Unter diesen vier befindet sich ein gewisser Robert Rice, der 19jährige Sohn des bekannten amerikanischen Schauspielers Elmer Rice. Das zuständige Gericht hat weiterhin

eine interessante Entscheidung

getroffen, indem es den aus internationalen Kommunistenprozessen bekannten Anwalt Abraham Bunger, der die Verteidigung der verhafteten Kommunisten übernehmen wollte, zurückwies und zwar mit der Begründung, das Gericht habe Nachricht davon erhalten, daß Bunger persönlich dem kommunistischen Ueberfall auf die „Bremen" zugeschaut habe.

Das Urteil der New Yorker Presse

Einmütige Kritik an Laguardia

× New York, 29. Juli. (Durch Funkspruch)

Die New Yorker Sonntagspresse verurteilt einmütig die „schmachvollen Vorfälle" auf der „Bremen" und zugleich den Bürgermeister Laguardia, der durch seine Bemerkungen in den letzten Tagen mindestens mittelbar die Vorbedingungen für die bedauernswerten Ausschreitungen schuf, indem er die buntscheckige und Rassenzwisten leicht zugängliche Bevölkerung New Yorks weiter aufreizte.

„New York Herald Tribune" schreibt: „Es wäre unbillig, Laguardias diplomatische Versuche verantwortlich zu machen für einen anscheinend von kommunistischer Seite inspirierten Tumult am „Bremen"-Pier. Aber unter den Ueberresten der Schlacht wurden Flugblätter gefunden, die zu einem Massenüberfall aufreizten. Die ganze Angelegenheit ist ein deutliches Zeichen, wie leicht es ist, in New York die Leidenschaften europäischer Streitfragen zu Ausschreitungen zu entfachen. Die New Yorker mögen sehr ausgesprochene Ansichten über Deutschland haben; es ist indessen keine Entschuldigung dafür, Kämpfe an dieser Küste zu veranstalten, und ein öffentlicher Beamter, der auch nur durch Fahrlässigkeit solche Vorfälle ermutigt, bringt sich selbst in Verlegenheit. Auch sind die letzten Bemühungen Laguardias nicht geeignet, sich aus dem absurden Durcheinander herauszuziehen, in das er sich selber brachte. Laguardias Beweise unterschiedlicher Behandlung seitens Deutschlands sind an sich unhaltbar und können keinesfalls die Hauptschwierigkeit überwinden, daß die Auslegung von Vertragsrechten nicht Aufgabe von Bürgermeistern ist."

Die „New York Times" schreiben:

„Die skandalösen Tumulte, die von Kommunisten bei der Abfahrt der „Bremen" angestiftet wurden, können unter denkenden Menschen nur Sympathie für die erregen, die als Ziele dieser feindlichen Demonstration ausersehen waren. Das Schiff, ein Stück deutschen Gebietes, das für den Augenblick in unserm Hafen und unsrer verantwortlichen Obhut stand, hat jeden möglichen Schutz seitens der New Yorker Polizei erhalten."

Das Blatt geht dann auf die Maßnahmen des Bürgermeisters Laguardia über und erklärt: „Die am Anfang der Woche vom New Yorker Bürgermeister eingenommene Haltung, einem deutschen Ausländer ein bestimmtes Privileg vorzuenthalten, deutet einen weithin empfundenen Unwillen an. Aber wie wir bereits bemerkten, schien Laguardia bei seinem Schritt übel beraten gewesen zu sein, wie es sich nun auch durch seine verschiedenartige Wirkung auf verschiedene Gruppen unsrer gemischten Bevölkerung erwiesen hat." Das Blatt erklärt schließlich, es sei mehr als je notwendig, daß die, auf denen die Verantwortung lastet, „ihre Gefühle im Zaum hielten".

Mackensens ungarische Husaren

Miklos v. Kozma war Offizier in dem ungarischen Husarenregiment, das den Namen des Feldmarschalls v. Mackensen führte. Er hat seine unretuschierten Kriegstagebücher veröffentlicht, die nun auch in deutscher Uebersetzung unter dem Titel „Mackensens ungarische Husaren" vorliegen (Verlag für Kulturpolitik, Berlin/Wien; 478 S.). Mackensens Wunsch: „Das Buch sollte nicht nur in Ungarn gelesen werden", ist nachdrücklich zu unterstreichen. Der deutsche Leser erhält hier nicht nur eine vorzügliche lebendige Schilderung des Kriegsschicksals eines ungarischen Frontoffiziers, sondern gewinnt auch tiefen Einblick in das Wesen der prächtigen ungarischen Soldaten, deren Tapferkeit jeder deutsche Soldat lobt, der mit ihnen im Kriege in Berührung gekommen ist. —g.

Fortsetzung des politischen Teils auf Seiten 4 und 11

Das deutsche Volkslied

Schöpferischer Anteil der Hitler-Jugend

Die Gärungsepoche der Schlagermusik liegt hinter uns. Stärker denn je wenden wir uns wieder dem deutschen Volkslied zu, das gleichsam durch die Zauberkraft des neuen Geistes die Grundlinien für einen neuen Kompositionsstil ausbildet! Unsre Kampflieder sind beste Volkslieder, aus der Seele des Volkes entstanden. Sie zeigen neue Anregungen und Ansätze und wissen durch die innere Form und den Rhythmus zu fesseln! Die ebenso heroische wie repräsentative Ausdruckskunst, die schillernden und doch männlich-kernigen Gesangsformen sind der neue Ausdruck einer neuen Zeit; nüchtern, knapp, mitreißend!

Und nun zum Volkslied selbst, das eben im Volke entstanden ist und dort lebt. Sie haben keinen Autor, diese schönen, reinen Volkslieder. Ihr Bogen ist weit gespannt. Langsam sprießen sie aus dem gedüngten Boden hervor. Doch niemand kennt ihre Wurzel. Als uneheliche Geschöpfe regen sie sich, und die Natur nahm sie zu sich. Von den Romantikern haben wir die Anschauung, daß die Volkslieder sich als „bewußte Gemeinschaftsschöpfungen" sammelten. Bei Jacob Grimm heißt es: „Die alten Menschen sind größer, reiner und heiliger gewesen, es hat in ihnen und über sie noch der Schein des göttlichen Ausgangs geleuchtet." Kunstdichtung ist Sache des Verstandes, Volksdichtung hingegen etwas Traumhaftes, Emporsprießendes, eine Dichtung, die sich in das Volk stellt. Uhland sammelte die alten Lieder, die ihm als Zeichen einer echten Volkskultur, fein abgetönt, erschienen. Und Clemens Brentano hat ein Hausbuch alter Lieder, eine Sammlung fremder Schätze vorgelegt. Auch Herder hat das literarische Interesse für das Volkslied geweckt, das auf Goethe und den Göttinger Dichterbund überging. Später hat dann auch die Romantik diese Bestrebungen aufgefangen. Herder hatte, wie aus den Erinnerungen seiner Gattin hervorgeht, ein sehr inniges Verhältnis zur Volksmusik. Er sammelte zu den Volksliedern die Originalmelodien, denn Lied und Melodie waren ihm unzertrennlich. Wer kennt da nicht die Sammlungen von Brentano und seinem Schwager Achim v. Arnim „Des Knaben Wunderhorn", die Sammlungen von Büsching und Hoffmann von Fallersleben! Von den Lyrikern wären Eichendorff, Mörike und Storm zu nennen, die sich mit dem deutschen Volkslied beschäftigten.

Sicher komponierte Volkslieder, Weber gab den Freiheitsliedern Körners prachtvolle Melodien. Und doch: die schöpferische Gewalt lag stets im Volke, das nicht nur die schönsten Melodien auffand, sondern dem inneren Charakter der Nation gerecht wurde und die Entfaltung auf der Grundlage einer echten heroischen Lebensäußerung forderte. Goethes „Heidenröslein", Uhlands Lied vom „Guten Kameraden", Hauffs „Morgenrot" sind beste Volkslieder; so etwa kam die Volkskunst an das Tageslicht. Von Mund zu Mund gelangten die Lieder, und wie ein märchenhafter Traum zogen sie durch das Dunkel der Zeiten, um sich im Volke anzusiedeln. Und so nimmt das Volk, ohne auf künstlerische Vollendung und Feinheit zu achten, das Lied.

Ursprünglich war ja alle Musik Volksmusik, und wahrscheinlich war der früheste Gesang Chorgesang mit Tanz. Ein Unterschied von Volks- und Kunstmusik ist erst in kulturell reiferen Zeiten vorgenommen worden. Und im Laufe der Zeit nahm die Kunstmusik Elemente der Volksmusik auf. Die schönsten und reinsten Volkslieder haben wir von Johann Adam Hiller, A. Peter Schultz, von Reichardt und Zelter, dem Freunde Goethes. Ueberall das Grundmotiv: die Tendenz zur echten, naiven Volkskunst, zur leicht fließenden Melodie. Johannes Brahms hat in seinen vielen Werken volksmusikalische Elemente aufgenommen und in ganz bestimmter Form verwandt. Die Ungezwungenheit und Natürlichkeit, die Erhabenheit und Heldenhaftigkeit waren für ihn Richtmaß. Denn das Lied als Ausdrucksmittel und Gemeinschaftsäußerung eines Volkes ändert sich in seiner Ausdrucksweise kaum mit dem Jahrhundert. Was eben einem großen Kreise — alt und jung, arm und reich — zugänglich sein soll, darf keineswegs die Einzelsphäre eines Stammes berühren, sondern muß der Anschauung des Volksganzen entsprechen! Und hier liegt das Kernproblem: das Volkslied ist nicht dem Wechsel der Mode ausgesetzt, es ist das Leben selbst. Ob Volkslied, ob volkstümliches Lied oder Lied im Volkston, stets sind es aktive Kräfte des Volksstromes, die von den gleichen weltanschaulichen Grundsätzen getragen, irgendwie an das Leben rühren, Kraft und Kühnheit besitzen, den Klang der heimatlichen Scholle weiterzutragen und die kostbaren Schätze, von der Basis volkstümlicher Kunstbetrachtung aus gesehen, in die Volksgemeinschaft hineinzutreiben.

Unsre Hitler-Jugend hat nicht allein dem deutschen Volkslied zu neuem Ansehen verholfen, sondern selbstschöpferisch Lieder im Volkston hervorgebracht; hier sind die Quellen, aus denen neuer Lebensmut entsteht. Diese Entbindung der schöpferischen Kräfte hat die Volksliedkunst unsrer Tage geschaffen. Die Natur bildet den Menschen; aus dem Naturbilde holen sich unsre Jungen und Mädel Kraft und Stärke. Sie singen eine Melodie, die aus dem Nichts entsteht, haben im Nu Volksliedverse mit fester Taktzahl. Ganz der Stimmung und der Spontaneität des Geistes überlassen, schöpfen sie aus der Mundart, den Sitten und den weltanschaulichen Grundsätzen die Kraft der Gestaltung. Diese seelische Erneuerung des heutigen Menschen durch das Volkslied hat das unbegrenzte Ich-Gefühl ausgerottet. Die Stadt nimmt den Klang vom Walde her, wir stellen uns in die Primitivität einer ehrlichen Musikäußerung. Die Auserwählten formen das Kunstbild, das Volk schafft das Weltbild. Unser Volkslied ist Selbstoffenbarung.

Dr. Varges

Gegen getarnte jüdische Mitarbeit

Eine Unterredung mit Hans Hinkel

Der Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Hans Hinkel, vom Reichsminister Dr. Goebbels zum Sonderbeauftragten für die Ueberwachung der Betätigung aller im deutschen Reichsgebiet lebenden nichtarischen Staatsangehörigen auf künstlerischem und geistigem Gebiet berufen, gewährte einem Vertreter des „Angriffs" eine längere Unterredung, in der er richtungweisende Ausführungen machte.

Hinkel erinnerte zu Beginn der Unterredung daran, daß im April 1933 der jüdische Kulturbund genehmigt worden sei, mit dessen Duldung grundsätzlich ausgesprochen wurde, daß jüdische Künstler für ein jüdisches Publikum nach Belieben wirken dürfen, allerdings nach gewissen autoritativen Richtlinien. Es müsse betont werden, daß die führenden Leute des jüdischen Kulturbundes im Laufe von fast zwei Jahren immer wieder die Loyalität der Regierung anerkannt haben.

An diese Zusammenhänge, fuhr Hinkel fort, muß ich erinnern in Verbindung mit dem neuen Amt, zu dem ich von Reichsminister Dr. Goebbels soeben berufen worden bin. Wenn wir nämlich auf der einen Seite ein jüdisch-kulturelles Eigenleben mit anerkannter Großzügigkeit begründet haben, so verwahren wir uns scharf gegen jeden Versuch der Einflußnahme von jüdischer Seite auf die Kulturangelegenheiten unsrer Nation. Wir wissen, daß da und dort Juden getarnt arbeiten; wir wissen, daß manche Verfügungen aus der Systemzeit bis heute noch nicht gelöst sind. Diesen Zustand, wo er noch besteht, zu ändern, betrachten wir als unsre aktuellste Aufgabe. Wir werden die Schuldigen zur Verantwortung ziehen, nicht nur die Juden, die unter falscher Flagge sich über die Hintertreppe wieder einschmuggeln wollen, einerlei ob im Film, im Funk oder im Schrifttum — besonders hart und scharf werden wir die Nichtjuden anpacken, die sich auf eine jüdische Symbiose einlassen und sich nicht scheuen, sich als Strohmänner für 30 Silberlinge an Juden zu verkaufen. Diesem Zustand wird ein Ende gemacht. Seit Wochen sind die Arbeiten im Gange, auch bei den Kammern. Die Klärung der sogenannten Grenzfälle liegt mir besonders am Herzen. Wir wünschen endlich reinliche Scheidung. Wie uns Anonyme unerwünscht sind, so erst recht Gol-anyme. Wer nach der nationalsozialistischen Revolution noch geistig oder wo es sein mag mit dem Judentum kompromisselt, hat keinen Platz im kulturellen Lebensraum des deutschen Volkes.

Wir werden scharf durchgreifen und müssen es tun, denn vor uns steht das schwer arbeitende gläubige Volk, dem gegenüber wir die Verantwortung tragen für eine saubere, ehrliche Kulturarbeit.

= **Hans Christoph Kaergel** beendete ein Märchenspiel „Rübezahl", das in dieser Spielzeit an mehreren Bühnen zur Uraufführung kommen wird.

= **Freilichtspiele in Bautzen.** Auf dem Wendischen Kirchhof an der alten Michaelskirche in Bautzen werden, wie unser os.-Korrespondent meldet, unter Leitung des Schauspielers Hans Verder vom Bautzner Stadttheater nächstens wieder Freilichtaufführungen stattfinden. Zuerst soll in den Tagen vom 11. bis 18. August „Hannele Himmelfahrt" von Gerhart Hauptmann aufgeführt werden. Der Ertrag der Aufführungen soll den in Bautzen lebenden zur Zeit erwerbslosen Schauspielern zugute kommen.

= **Spielplanänderung im Albertheater.** Infolge technischer Schwierigkeiten kann die Erstaufführung des Lustspiels „So ein verflixtes Mädel!" heute (Montag) nicht stattfinden. Dafür wird, als letzte Vorstellung in dieser Spielzeit, „Der Raub der Sabinerinnen" gegeben.

SLUB
Wir führen Wissen.

Der italienisch-abessinische Konflikt spitzt sich immer mehr und mehr zu. Kaum wagt man noch auf seine friedliche Beilegung zu hoffen. Tempo und Ausmaß der italienischen Vorbereitungen in Eritrea steigern sich von Tag zu Tag. Die Lage des Völkerbundes, der am Mittwoch zusammentreten soll, erscheint ausweglos. Unter den Vorwürfen, die Italien gegen Abessinien erhebt, spielt der Sklavenhandel eine besonders große Rolle. Es läßt sich auch nicht bestreiten, daß in Abessinien noch Hausklaverei herrscht und daß auch der Sklavenhandel, obwohl Abessinien (übrigens auf dringenden Wunsch Frankreichs und Italiens und gegen den englischen Widerstand) bereits seit einigen Jahren Mitglied des Völkerbundes ist, noch immer nicht unterbunden ist.

Der Kaiser von Abessinien hat diese Vorwürfe mit dem Hinweis darauf beantwortet, daß die Sklaverei auch in englischen Schutzgebieten und in italienischen Kolonien, so z. B. im Innern von Tripolis und in Italienisch-Eritrea ebenso noch andauere, und daß sie als ein Teil des wirtschaftlichen Systems dieser Länder nicht von heute auf morgen abgeschafft werden könne. Auch am Sklavenhandel sind andere Länder ebenso beteiligt wie Abessinien. Das gilt vor allem für die verschiedenen arabischen Staaten, in denen der Sklavenhandel zumindest geduldet wird.

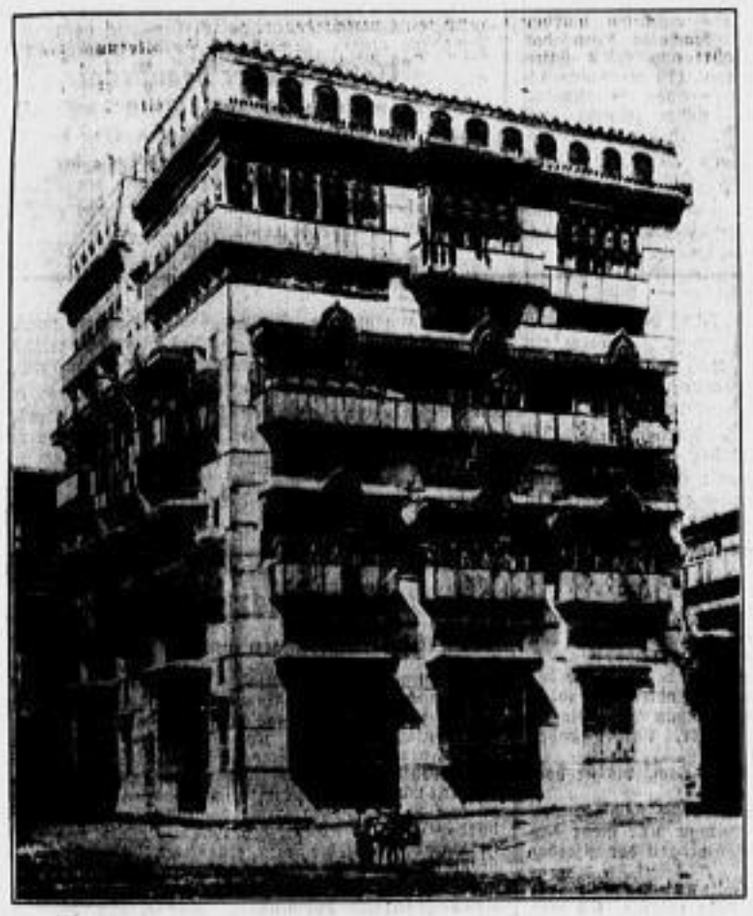
Ueber all diese Dinge berichtet in außerordentlich anschaulicher Weise unsere neue Artikelreihe, die uns einen Blick gewährt in die Welt, aus der der große italienisch-abessinische Konflikt dieser Tage hervorging.

Die Schriftleitung.

I.

Die kochende Luft schien stillzustehen, obwohl der „Sibajak", das neueste und schönste Postboot des Rotterdamschen Lloyd, seine 14 000 Tonnen luxusverbrämten Stahls mit gut 18 Meilen durch die fast spiegelglatten Wasser des Roten Meeres schraubte. Ein Gluthauch von achtern machte den Fahrwind „tjapeh botul", sehr müde, wie mir einer der malaiischen Djongos erklärte.

Wir hatten uns im Speisesaal lustlos durch anderthalb Dutzend Gänge gestochert und hingen nun, von dieser Arbeit restlos erschöpft, auf dem Sonnendeck in den geflochtenen Langstühlen. Aus der zweiten Klasse klangen leidenschaftliche Tangos zu uns herauf. Da spielte heute das Schiffsorchester für die unverwüstlichen jungen Pflanzer zum Tanz.



Haremshaus in Dschidda

Die Sterne funkelten in unwirklicher Klarheit und schimmerten matt auf dem nachtdunklen Wasser. Nach Osten zu schienen sie zuweilen in verschwommenem Rot ins Meer zu tauchen — das waren die Lagerfeuer wandernder Beduinen oder die Signale der verspäteten Fischerboote, deren dreieckige Silhouetten zuweilen wie graue Schatten durch den milchig verströmenden Lichtschein des „Sibajak" glitten.

Es sind nur Fischerboote ...

„Haben Sie an der Dhau eben Positionslichter gesehen?" fragte eine schläfrige Stimme. „Die Bande tuckert so fatalistisch auf den Verkehrswegen herum, als ob es gar keine internationale Schiffahrt gäbe. Ich möchte wetten, daß der Steuermann sogar schläft. Ein Wunder, daß nicht alle naselang so ein Ding von uns oder einem andern Dampfer in kleine Splitter zerlegt wird."

„Wenn schon . . .", sagte Monheer Dekker. „Sluisman, Sie müssen Wetten anbieten, die jemand halten kann."

Der einzige Engländer unter uns klopfte sich eine neue Zigarette aus der Packung und steckte sie an. „Wenn wir der Sache auf den Grund gehen könnten, Mr. Sluisman, würden Sie Ihre Wette verlieren. Ich glaube bestimmt, daß der Mann, der am Steuer der Dhau sitzt, die wir eben sahen, viel wacher ist als wir alle und die ganzen Schiffsoffiziere des ‚Sibajak' zusammengenommen."

„Djongos, eine Runde!" sagte jemand. „Wenn Sie bei dieser Hitze so ausgefallene Behauptungen aufstellen, müssen Sie sich schon etwas näher erklären."

„Gerne. Ich könnte unbesorgt zehn englische Pfund gegen einen falschen Piaster wetten, daß die Dhau bis an den Rand voll Sklaven war, die von Eritrea ins Jemen oder über Dschidda ins Land Ibn Sauds auf den Markt gebracht werden sollen."

Dekker lachte breit und gemütlich. „Ein guter Witz, Mr. Branton. Hier gibt es, soviel ich weiß, eine gute englisch-französisch-italienische Seepolizei. Und gleich müssen wir schon das Feuer vom Perim sehen, das ihr den Franzosen so nett weggeguckt habt, als die mit dem Kanal anfingen. Außerdem ist Abessinien im Völkerbund und hat den Sklavenhandel verboten, und Ibn Saud ist doch mit euch ziemlich dick befreundet und zivilisiert seinen Laden. Da ist für Onkel Toms Hütte kein Platz mehr frei. Sklaven! Womöglich mit schauerlich klingenden Ketten an den Beinen? Das gibt's ja nicht mal mehr in Innerafrika."

„Ich denke auch, Branton hat uns aufziehen wollen und gibt freiwillig die nächste Runde . . ."

„Runde — ja, aufziehen — nein!" sagt der Engländer. „Ich bin zufällig ein wenig im Bilde, denn bevor ich nach Indien versetzt wurde, war ich hier selber zehn Jahre auf der Jagd nach Piratenschiffen. Ziemlich erfolglos übrigens, obwohl wir allein vierzehn englische Kanonenboote hier herumschwimmen haben und die Sache unsrer Admiralität seit fünfzig Jahren ebenso viele Millionen Pfunde gekostet hat. Zeitweilig waren bis zu 56 Kriegsschiffe gegen den Sklavenhandel eingesetzt.

Nehmen Sie Ibn Saud, den Kriegsherrn Arabiens. Er hat sich uns gegenüber vertraglich verpflichtet, den Menschenhandel im Hedschas und in Innerarabien zu unterbinden. Aber was kann er dagegen tun? Der König kann nicht verbieten, was Allah selber seinen Gläubigen erlaubt. Seine Wahhabiten würden es sich kaum gefallen lassen, wenn Ibn Saud Gesetze des Korans unterdrücken würde. Selbst in des Königs heiliger Stadt Mekka (die mit ihren reichlichen Einkünften aus den großen Pilgerzügen aus aller Welt einen großen Teil des Staatshaushaltes finanziert) können Sie heute so gut wie vor hundert Jahren eine Ladenstraße finden, in der Dutzende steinerner Plattformen für die Ausstellung der lebenden Ware bestimmt sind. Sie können Hausklaven ‚aus zweiter Hand' kaufen und frisch importierte Kinder, junge Männer und Frauen in allen Farbschattierungen von pechschwarzen bis zu fast weißen Mischlingen."

Schiffe des Grauens

Branton fuhr fort:

„Sir Bolton Eyres-Monsell, Erster Lord unsrer Admiralität, verbraucht einen Haufen Energie in der Bekämpfung dieses Massenhandels. Es ist ein fürchterliches Gewerbe, sagte er kürzlich bei einem Parlamentsfrühstück zu Sir John Simon, als das Gespräch auf die Menschenräuber kam. Erst vor kurzer Zeit erfuhren wir, daß unsre Schaluppen viel zu langsam für die arabischen Sklaven-Dhaus waren. Dadurch fanden die eingeborenen Kapitäne, die nokhaddas, immer noch Zeit genug, ihre lebende Ladung über Bord zu werfen, wenn sie angehalten wurden. Die Ketten der Sklaven und die Haifische sorgten für alles andre, und die Dhau war harmlos, wenn wir sie ergriffen. Jetzt haben wir einige unsrer schnellsten Torpedobootszerstörer in das Rote Meer geschickt.

Unsre Schaluppen haben über tausend Tonnen und führen zwei vierzöllige Geschütze. Sie können sechzehn Knoten machen — aber sie sind immer noch nicht schnell genug. Französische und einige italienische Kanonenboote arbeiten mit uns zusammen, denn nach internationalem Seerecht sind die Sklavenhändler Piraten und wir können jede Dhau und jeden Sambuk, den wir erwischen, zu den Haien schicken. Die Besatzungen können wir hängen und ersäufen, und die Sklaven werden beschlagnahmt. Aber was nützen die wenigen Fälle, in denen wir eine Dhau aufbringen?

Und dann haben wir außerdem noch eine Schiffsladung aneinandergeketteter oder mit hölzernen Jochen zusammengekoppelter Männer, Frauen und Kinder auf der Tasche liegen. Vielleicht kommen sie aus Abessinien oder aus unsern eigenen Kolonien, aus den Nilprovinzen des Sudans, aus Kenia, Uganda oder Somaliland. Der Rücktransport kostet einen Haufen Geld. Die Kosten einer Sklavenbefreiung sind immer die Kehrseite der Medaille, einerlei, ob es sich um China, Liberien, Arabien oder Afrika selber handelt."

„Na, die Deutschen haben doch seinerzeit in Ostafrika den Sklavenhandel ausgerottet", sagte mein Kabinennachbar Lundgren, ein verholländerter Schwede. „Könnt ihr das hier auf dem Wasser nicht auch fertigbringen?"

„Vielleicht in 50 Jahren", sagte der Engländer trocken. „Wir können sie hier nicht umzingeln und besiegen. Wir spielen hier Katze und Maus mit ihnen, wie die Amerikaner bis vor ein paar Jahren mit ihren Rumrunnern.

Außer der Straße von Bab el Mandeb, die einigermaßen zu überwachen ist, soweit die Bewegungsfreiheit nicht durch die verdammten Riffe gehemmt ist, geht der Hauptverkehr ungefähr über die Linie zwischen Port Suakin in Nubien und Djidda, dem Hafen von Mekka. Das Meer ist hier knapp 185 Seemeilen breit. Hier jagen die schnellen Sklavenschiffe in dunklen Nächten ohne Lichter über das Wasser, ihre Nokhadas kennen jedes Riff und jede Untiefe und können meist, wenn sie aufgegriffen werden sollen, in Wasserlabyrinthen verschwinden, in die unsre tiefliegenden H. M. S. ‚Penzance' oder ‚Hastings' überhaupt nicht eindringen können — selbst wenn sie versuchen würden, sich an den Felsen den Bauch aufzuschlitzen.

Ich kann Ihnen sagen, wer hierher geschickt wird unter „slave trade instructions" (Instruktionen zur Bekämpfung des Sklavenhandels), der kann mir verdammt leid tun. Ich bin jedenfalls froh, daß ich aus dieser kochenden Hölle heraus bin, in der von tausend Fahrten vielleicht eine nicht ergebnislos verläuft."

„Morgen sind Sie wenigstens heraus", grinste Sluisman. „Im Golf von Aden wird die Luft in Eisschränken vorgekühlt."

„Uebrigens Eisschrank", sagte Lundgren, „ich gehe jetzt schlafen, lege mir ein nasses Handtuch auf den Rücken und stelle den Ventilator an."

„Und holen sich eine Lungenentzündung", grinste Brandsma. „Bleiben Sie lieber bei der Dutch widow."

Und damit drehte sich das Gespräch ein paarmal um die „Holländische Witwe", das runde Kissen, das in jedem indischen Bett liegt und dafür sorgt, daß die Bettdecke nicht auf dem Körper klebt.

Irgendwo im Osten segelte unsichtbar die Dhau.

Si' Maomed in Hodeida

Ich war der einzige, der das Thema noch einmal aufgriff, als ich am nächsten Tage zufällig mit dem Engländer allein auf dem Sonnendeck saß.

„Am liebsten möchte ich mir so einen Sklavenmarkt mal aus der Nähe ansehen", meinte ich.

„Schwer für einen Fremden", sagte Mr. Branton (sein voller Name ist Commander Hugh Branton, R. N.). „Sehen Sie, für die Anhänger des Propheten sind wir immer noch die verfluchten Ferengahi und ungläubigen Hunde. Sie nehmen zwar unser Geld ohne Gewissensbisse und sind wie verrückt nach modernen europäischen Waffen — aber nur ganz selten glückt es jemand, ihr Vertrauen zu erwerben. Einerlei, in welche Stadt Sie gehen — Mißtrauen und kaum verhüllter Haß folgen Ihnen überall. Unauffällig können Sie sich einfach nicht machen. Es ist schwer, unter diesen Umständen in Ruhe die Sitten eines Landes zu studieren. Außerdem gibt es immer ein schiefes Bild."

Straße in Dschidda

„Schade", sagte ich. „Verdammt schade. Die Sache interessiert mich ganz ungemein."

„Ja", nickte Branton. „Das ging mir auch im Anfang so. Es paßt so wenig zu unsern Gedankengängen. Dabei leben, wenn man es richtig ansieht, viele Europäer erheblich schlechter als arabische Sklaven. Von Rußland gar nicht zu reden. Uebrigens — falls Sie jemals Ihr Weg ins Jemen führt, dann versuchen Sie, die Bekanntschaft mit Si' Maomed zu machen, dem Waffengroßhändler in Hodeida. Der kann Ihnen mehr erzählen als ich."

„Falls wir uns verständigen können."

Der Engländer lachte vergnügt. „Sie werden sich viel besser mit ihm verständigen können als ich. Es ist nämlich ein Landsmann von Ihnen, der im Kriege an der Sinaifront von uns gefangen wurde und der dann hier geblieben ist. Er „has gone native", d. h. er hat die Sitten der Eingeborenen angenommen, ist Mohammedaner geworden und hat in Hodeida einen ziemlich großen Einfluß. Sie können sich übrigens auf mich berufen."

Vor uns tauchte Perims mächtigragender Felsen wie ein drohender Wachtposten vor dem Tor der Tränen auf. Klippen fressen sich tückisch von beiden Seiten in die schmale Durchfahrt wie eine raffinierte Schiffsfalle — in der Jahr für Jahr der gefürchtete Schiffsfriedhof größer wird. „Das Gibraltar des Nahen Ostens", sagte Branton — „und eine Hölle für die Besatzung. Nichts als Durst, grelles Sonnenlicht, Felsenöden, über denen die Luft vor Hitze flimmert. Aber wichtig. Drüben — nach Osten — sitzt der Imam, der tun muß, was wir sagen, und der Rest des Landes gehört uns bis an den Persischen Golf. Aber auf der afrikanischen Seite haben wir noch die Franzosen und Italiener zu Nachbarn. Sehen Sie dort: fliegende Fische!"

Am nächsten Tage tanzte der „Sibajak" über eine weitrollende Dünung, und aus den unendlichen Weiten des Indischen Ozeans blies uns eine scharfe Brise die brütende Hitze des „irdischen Fegefeuers" aus den Köpfen.

(Fortsetzung folgt)

Merkwürdige Flugblätter in München

Bündnisangebot der Kommunisten an die katholischen Jugendverbände

× München, 29. Juli

Nachdem in den letzten Wochen bereits mehrfach ganz offen Bündnisangebote von den Kommunisten an die katholischen Jugendverbände in Deutschland gerichtet worden sind, und das Organ des Zentralkomitees des internationalen kommunistischen Jugendverbandes im Juni in einem Aufsatz sich positiv mit dieser Frage beschäftigt hatte, sind nunmehr als Auswirkung dieser geheimen Weisungen in München Flugblätter gefunden worden, die so charakteristisch und bezeichnend sind, daß sie für sich selbst sprechen. Die Flugblätter haben folgenden Text:

„An die katholische Bevölkerung Münchens! Gegen die Vergewaltigung eures Glaubens gilt es, einen verschärften Kampf zu führen. Wir Kommunisten schlagen euch vor, trotz den verschiedenen weltanschaulichen Auffassungen einen gemeinsamen Kampf für die Gewissensfreiheit zu organisieren! Wir schlagen euch vor, in allen Betrieben, in allen Stadtteilen gemeinsame Komitees zum Kampf für Glaubens- und Gewissensfreiheit zu organisieren. Wir schlagen euch weiter vor, einen gemeinsamen Kampf für die Befreiung aller eingekerkerten Pfarrer und Ordensschwestern, für die Befreiung aller Antifaschisten zu organisieren! Schaffung von Selbstschutzformationen zum Schutze der antifaschistischen Bevölkerung. Die KPD."

Es wäre sehr interessant, zu erfahren, was die Leitung der katholischen Jugendverbände und die Bischöfe als berufene Hüter der katholischen Religion zu diesem Bündnisangebot zu sagen haben. Es ist darauf hinzuweisen, daß bei einem Kaplan in Sachsen vor einiger Zeit in größeren Mengen aus der Tschechoslowakei hereingeschmuggeltes marxistisches Propagandamaterial gefunden wurde, und daß auch an verschiedenen andern Stellen Deutschlands eine engere Verbindung zwischen Mitgliedern der katholischen Kirche und Marxisten festgestellt worden ist. Eine Erklärung der zuständigen Stellen der Kirche wäre hierdringend vonnöten, wenn nicht die katholischen Jugendverbände mit den Bolschewisten auf eine Stufe gestellt werden sollen.

Revolutionsdrohung gegen Frankreich

Offenherzigkeiten auf dem Moskauer Komintern-Kongreß – Pieck über die Niederlage des Kommunismus in Deutschland

× Moskau, 28. Juli

Mit besonderer Zweckbestimmung veröffentlicht die sowjetamtliche Telegraphenagentur am Sonntag den eigentlichen Bericht des „deutschen" Kommunistenführers Pieck über die Tätigkeit des kommunistischen Vollzugsausschusses auf dem Kominternkongreß am Freitag. Die Veröffentlichung stellt eine erweiterte Auflage der ersten, nur im Rahmen des allgemeinen Sitzungsberichtes gebrachten Rede dar; ihr Zweck geht aus dem Inhalt zur Genüge hervor. Sie ist durch

das offenherzige Eingehen auf die weltrevolutionäre Tätigkeit der Komintern

und durch das Herausstellen der Ziele für die nächste Zukunft für den inneren kommunistischen Gebrauch bestimmt. Beschränkte sich die sowjetamtliche Agentur in dem ursprünglichen Bericht mehr auf die referierende Wiedergabe der sechsstündigen Rede, so werden jetzt ganze Absätze wörtlich gebracht und einige Teile unter augenfälliger Unterstreichung ihrer Bestimmung als Gebrauchsanweisung besonders scharf herausgearbeitet. Nach einem Hinweis darauf, daß das Verhalten der „Brüder in Marx", der Sozialdemokraten, an den Mißerfolgen der Streiks und Aufstandsversuche in Amerika, England, Holland, Südamerika und andern Ländern schuld sei, ging Pieck auf

die Niederlage des deutschen Kommunismus

ein. Hier sprach er in eigener Sache. Wie er die Angelegenheit behandelte, ist bezeichnend für diese „Führer", die von der sicheren Moskauer Perspektive aus die irregeleiteten und verführten deutschen Arbeiter jetzt auch noch täuschen, weil sie sich „von dem Nationalsozialismus hätten überlisten lassen". Und heute gibt Pieck auch das Rezept, wie die — nach seinen eigenen Worten — eingetretene Vernichtung der deutschen Kommunisten hätte verhindert werden können: Rotfront hätte sich mit dem Reichsbanner vereinigen sollen. Denn „die Kommunisten allein sind leider zu schwach gewesen, um die Katastrophe zu verhindern". Trotz dieser Schwäche der Kommunisten in Deutschland glaubt aber Pieck, seinem Herrn und Meister Stalin versichern zu können, daß auch in Deutschland der Wille zur Weltrevolution lebe. (!?) Mit dem gleichen Wehklagen teilte Pieck mit, daß auch

in der Tschechoslowakei den Kommunisten bitteres Leid zugefügt werde.

Die tschechische Bourgeoisie habe die „faschistische" Partei Konrad Henleins großgezüchtet und stecke die Kommunisten ins Gefängnis — anstatt es umgekehrt zu machen. Von 67 kommunistischen Parteien in der Welt seien heute nur 22 legal oder halblegal — während man in den andern Ländern also die staatszerstörende Tätigkeit der Kommunisten rechtzeitig erkannt hat. Tröstlicher erscheint Pieck die Lage in Westeuropa, wo er die „Tendenz des schnellen Heranreifens der revolutionären Krise" feststellen zu können glaubt. Der beste Beweis hierfür ist für Pieck Frankreich. Die Praxis der französischen Kommunisten habe aller Welt gezeigt, wie der Bolschewismus kämpfen und siegen könne, und die Einheitsfront in Frankreich sei einer der größten Erfolge der weltrevolutionären Idee. Es klingt als

offene Drohung an die Regierung Laval

(mit der die Sowjetunion bekanntlich einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen hat), wenn Pieck sagt:

„Die Lage in Frankreich hat sich so zugespitzt, daß von der weiteren Aktivität der Massen jetzt das Schicksal der dritten Republik abhängt."

Im letzten Teil seiner Rede ging Pieck auf die Schlußfolgerungen ein, die sich für die Komintern aus der gegenwärtigen Weltlage ergeben. Die größte Bedeutung habe heute eine zugkräftige Propaganda der angeblichen Erfolge der Sowjetunion sowie die Propaganda eines konkreten Aktionsprogramms in jedem einzelnen kapitalistischen Land. Dies müsse darauf abgestellt sein, daß die Bildung von Sowjets das einzige Heilmittel sei. Die Diktatur des Proletariats nach dem Muster der Sowjetunion müsse überall als die ideale Lösung hingestellt werden. Die Klassengegensätze mühten „erklärt", das heißt geschürt werden. „Unsre Aufgabe", so schloß Pieck, „ist aber nicht nur, daß wir diesen Weg beschreiten, sondern daß wir ihn an der Spitze der Massen beschreiten."

Dieses „Aktionsprogramm der Weltrevolution" wurde vom Kongreß eifrig beklatscht.

Lychen judenfrei

DNB. Berlin, 29. Juli. (Durch Funkspruch)

Am Donnerstag, dem 11. Juli, ereignete sich in einem Zeltlager von Berliner Sommergästen am großen Lychensee folgender Vorfall: Einige Mitglieder des jüdischen Ruderklubs „Welle-Poseidon" Berlin, die zwischen den Deutschen ihre Zelte aufgeschlagen hatten, waren seit einiger Zeit zu einer Plage des Lagers geworden. U. a. steckten sie allabendlich trotz Verbot auf dieser kleinen Waldlichtung am See ihr Feuer an und sangen mitten auf dem Lagerplatz die zotigsten Lieder, so daß Eltern mit ihren Kindern es vorzogen, fortzugehen. Als der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, mit seinem Boot in der Nähe des Lagerplatzes vorüberfuhr, erlaubten sich die Juden einige freche Bemerkungen, die heftige Erregung unter den deutschen Zeltnachbarn hervorrief. Diese benachrichtigten den Ortsgruppenleiter von Lychen und die Gauschule Kurmark Hohenlychen, die durch ein Kommando von PO.-Männern und HJ.-Führern die Juden zwang, das Lager zu verlassen und nach Berlin zurückzufahren.

Am Sonnabend, dem 20. Juli, wurde der 15jährige Kameradschaftsführer der HJ., Fritz Kah, der am Lehrgang der Gauschule Hohenlychen teilnimmt, von sechs Juden auf einem einsamen Wege in der Nähe des Strandbades angepöbelt und mit Stöcken angegriffen. Am gleichen Nachmittag wurden verschiedene PO.-Männer und HJ.-Führer des Lehrganges aus einem Auto heraus von Juden angepöbelt.

Auf alle diese Vorfälle ist es zurückzuführen, daß in gemeinsamer Protestaktion die Bevölkerung Lychens ihre Stadt an allen Ecken mit Plakaten und Zetteln versah, durch welche die Juden energisch aufgefordert wurden, bis zu einem festgesetzten Tag Lychen zu verlassen. Diese Aufforderung hat prompt gewirkt.

Die Regierungskrise in Holland

Aalberse gibt seinen Auftrag zurück – Colijn erneut berufen

Von unserm Korrespondenten

h. Im Haag, Juli

Das holländische Kabinett Colijn ist durch den Leiter der katholischen Fraktion in der Volksvertretung, Professor Aalberse, der ihm im Namen seiner Fraktion das Vertrauen aufsagte, gestürzt worden. Der Sturz Dr. Colijns ist darum auch international von großer politischer Bedeutung, weil Colijn „der Mann des Goldguldens" war; immer und immer wieder hatte er sein Wort dafür verpfändet, daß unter seiner Regierung dem Gulden nichts geschehen solle, daß er um jeden Preis auf der alten Werthöhe erhalten werden würde. Bei dem Ansehen, das Dr. Colijn in seinem Lande und in der internationalen Finanzwelt besitzt, war diese Zusage als unbedingt verbindlich anzusehen. Selbst wenn er es gewollt hätte, hätte Dr. Colijn das einmal gegebene Wort nicht zurücknehmen können. Dr. Colijn stand und fiel mit dem hundertprozentigen Gulden, und so ist es kein Wunder, daß alle, die seine geldpolitischen Auffassungen nicht teilten, auf seinen Sturz hinarbeiteten.

Die Gelegenheit, Dr. Colijn zu stürzen, wurde durch das Spargesetz geboten, das Dr. Colijn vor die Volksvertretung gebracht hatte und mit dem er dem Staatshaushalt eine Einsparung von nahezu hundert Millionen Gulden zu erzielen hoffte. Gegen das Gesetz stellten sich die Sozialdemokraten als Partei der Arbeitnehmer und die Katholiken mit ihrem Anhang von provinzialen Großindustriellen, die sich von der Maßnahme nur eine Entlastung für den Staatshaushalt, jedoch keine Besserung des holländischen Wirtschaftslebens überhaupt versprachen. Die Anzahl derer, die der Meinung sind, daß der holländische Ausfuhrhandel durch die Höhe des holländischen Zahlungsmittels unterbunden werde (seine Zahl, die mehr und mehr im Wachsen begriffen ist), stellt sich ja gerade in den katholischen Provinzen Limburg und Brabant am höchsten. Dieser Gruppe gehörte z. B. Dr. van Steenberghen an, Wirtschaftsminister im Kabinett Colijn, der dieses Kabinett unlängst verließ, weil er, wie er ausdrücklich bekanntgab, die Geldpolitik des Regierungschefs nicht mehr mitmachen könne.

Dr. Colijn erhielt den Auftrag zur Bildung seines Kabinetts am 16. Mai 1933. Sein Kabinett folgte auf die Regierung Ruys de Beerenbroek, die sich durch die Schlaffheit ihrer Amtsführung unmöglich gemacht hatte. Zur Berufung Dr. Colijns, der als „starker Mann" bekannt war, führten vor allem die revolutionären Vorgänge beim Heer und bei der Flotte Niederländisch-Indiens. Vorkommnisse, wie die Empörung der Besatzung auf dem Kreuzer „De Zeven Provincien", hatten damals das Ansehen Hollands in der ganzen Welt empfindlich geschädigt. Dr. Colijn hat in der gesamten Armee die Politisierung ausgemerzt und die Mannszucht wiederhergestellt. Auf dem Gebiete der innerstaatlichen Maßnahmen schuf er die zahlreichen Notstandsmaßregeln für Landbau, Gärtnerei, Fischerei usw. zu einem einheitlichen Ganzen um, ohne daß es ihm doch geglückt wäre, durch die Unterstützung der meisten holländischen Wirtschaftszweige aus der staatlichen Kasse Handel und Gewerbe im Lande in ihrem ständigen Rückgang aufzuhalten. Verschiedene Mitglieder seines Kabinetts, so Verschuur, Marchant, van Steenberghen, kreuzten sich von ihm und traten aus der Regierung aus. An die Stelle des für die Guldenabwertung eintretenden Wirtschaftsministers van Steenberghen nahm Colijn vor wenigen Wochen Professor Gelissen in die Regierung, der den Plan einer weitgehenden Industrialisierung Hollands ausarbeiten sollte. Auch gegen diesen Plan erhob sich unter den katholischen Großindustriellen Widerstand. Bei den bürgerlichen Schichten im Lande verlor Dr. Colijn viele Sympathien durch seine Haltung gegenüber dem holländischen Nationalsozialismus. Seine schroffe Ablehnung desselben und die Maßnahmen, durch die er den Eintritt von Offizieren und Beamten in die Partei unterband, hat viel zu dem Anwachsen der Partei und zu dem für den Nationalsozialismus günstigen Ausgang der letzten Provinzratswahlen beigetragen.

Unbeschadet der großen und allgemeinen Achtung, die Dr. Colijn im ganzen Lande als tatkräftiger Staatsmann genießt, war seine Stellung in der letzten Zeit unhaltbar geworden. Dies war Dr. Colijn durchaus bewußt, und so hat er sich jetzt zum Rücktritt entschlossen. Einige Mitglieder seines Kabinetts hatten ihm nahegelegt, auf seinem Posten auszuharren, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen zu veranstalten. Dr. Colijn wußte jedoch, daß unter den heutigen Umständen von Neuwahlen nichts zu erhoffen war, daß sich durch solche die Stellung der Regierung im Gegenteil nur noch mehr verschlechtern mußte. Die Gegnerschaft in der Kammer bestand nun einmal aus den beiden größten Parteien, den Katholiken und Sozialisten, wohingegen noch die Kommunisten und einige Einzelgänger kamen, und diese Parteien hätten bei den Wahlen zweifellos noch mehr Zulauf erhalten.

Die Beratungen im Ministerrat, bei denen die Abdankung beschlossen wurde, waren langwierig. Außer daß sich das Kabinett anfangs über den zu nehmenden Schritt nicht einig war, wollte man offenkundig auch Zeit gewinnen, um Maßnahmen zum Schutze des Gulden vorzubereiten, der bei einem Sturze des Kabinetts natürlich zum Gegenstand internationaler Baissespekulation gemacht werden würde. Zu solchen Maßnahmen hat die Königin, als sie das Entlassungsgesuch des Kabinetts annahm, dieses ausdrücklich ermächtigt. Die Königin ersuchte die abtretenden Minister, die laufenden Amtsgeschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts weiterzuführen, vor allem aber auch alle zum Schutz der Währung erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Finanzminister Oud erklärte daraufhin in einem Pressegespräch, daß die abtretende Regierung nicht davor zurückschrecken werde, zur Verteidigung des Gulden auch die einschneidensten Vorsorgemaßregeln zu ergreifen, wobei man wohl an die Verhängung eines Goldausfuhrverbots und die zeitweilige Schließung der Amsterdamer Börse zu denken hat. Ein Ausfluß dieses Beschlusses ist die Erhöhung des Diskontsatzes der niederländischen Bank um abermals ein Prozent, so daß sich der Diskontsatz jetzt auf sechs Prozent stellt.

Aber das Land braucht natürlich möglichst rasch eine neue Regierung. Die Königin hat am Sonnabend früh den Leiter der katholischen Kammerfraktion, Professor Aalberse, empfangen und ihn mit der Neubildung des Kabinetts auf breiterer parlamentarischer Grundlage beauftragt. Schon am Abend mußte Aalberse die Königin bitten, ihn von dem Auftrage wieder zu entbinden. Er begründete seinen Schritt damit, daß er sich nach eingehender Rücksprache mit den Fraktionsvorsitzenden der zweiten Kammer davon habe überzeugen müssen, daß keine genügende Uebereinstimmung zu erzielen sei, um ein neues Kabinett auf möglichst breiter parlamentarischer Grundlage zusammenstellen zu können.

Colijn wieder beauftragt

× Den Haag, 29. Juli. (Durch Funkspruch)

Königin Wilhelmina hat heute morgen den bisherigen Ministerpräsidenten und Führer der Antirevolutionären Partei Dr. Colijn mit der Bildung einer außerparlamentarischen Regierung auf möglichst breiter Grundlage betraut.

Vor der Ernte

Von Gottfried Köiwel

Die Erde war wieder schön und bunt geworden. Im Garten blühten die Rosen, die Feuerlilien hatten ihre Kelche geöffnet, Buschnelken verschwendeten ihr tiefstes Rot neben weißen Glockenblumen; auf den Beeten wucherten die Salatstauden, die Spieße der Zwiebeln strebten in die Luft, und darüber hinaus blühte bereits das Kraut der frühen Kartoffeln. Das alte Sommerhaus war ganz von wildem Wein umsponnen und oben, über dem alten, bemoosten Dach blühte und duftete der Holunder. Noch höher hinauf strebten die Apfel- und Birnbäume mit ihren jungen Früchten, ja es sah aus, als griffe die Erde immer höher gegen den Himmel.

Wollte sie danken, wollte sie gesegnet sein?

Vielleicht empfand das niemand inniger und tiefer als der alte Summerer, der Zeit seines Lebens unermüdlich gearbeitet und sich, nachdem der Sohn das Anwesen übernommen, zur Ruhe gesetzt hatte. Nur mit Mühe schleppte er sich, auf seinen Stock gestützt, noch bis in den Garten hinaus, um hier, auf der Bank, die er selbst noch gezimmert hatte, dazusitzen und das Wachstum der Erde zu betrachten. Immer und immer wieder mußte er diese Fruchtbarkeit beschauen, als könnte er sich nicht genug sehen am Segen dieser Welt.

Wie diese im Winter so harte, kalte und vom Schnee verwehte Erde jedes Jahr von neuem zu leben anfing, wie alles scheinbare Ende stets wieder zum Anfang führte, wunderbar berührte dies den Alten. Es berührte ihn um so mehr, als er selbst am Ende seines Lebens stand und deutlich spürte, wie er von Tag zu Tag müder wurde.

„Du mußt mir einen Gefallen tun", sagte er zu seinem Sohn, als dieser eines Tages neben ihm auf der Bank im Garten saß. „Du weißt, ich kann nicht mehr recht gehen. Aber ich möchte doch die Felder noch mal sehen, sehen, wie auch draußen alles wächst und gedeiht. Wenn die Pferde einmal eine Stunde Zeit haben, könnten wir zusammen um die Aecker fahren."

Also spannte der Sohn am nächsten Morgen die Pferde ein und fuhr mit dem alten Vater aus dem Tal auf die weiten Höhen hinaus, wo sich die Fluren der Gegend unübersehbar ausdehnten. Der Himmel darüber war wolkenlos blau, die Sonne vergoldete das reifende Getreide und das leicht bewegte Lüftchen, das durch die Fahrt entstand, war wohltuend wie der Atem Gottes selbst.

Der Alte sing still zu lächeln an, als das Fuhrwerk immer tiefer in die Felder eindrang, und während der Sohn schließlich ganz langsam um die eigenen Grundstücke herumfuhr, schienen die Augen des Vaters zu glänzen, wie es der Sohn lange nicht gesehen zu haben glaubte.

„Schau nur", sagte der Vater zum Sohn, „wie schön alles steht. Das hohe Korn, der fette Weizen, die prächtige Gerste! Gibt es etwas Schöneres auf der Erde als die Erde selbst? Fast achtzig Jahre kenne ich dies nun alles, und doch ist wieder alles so neu, als wäre diese Fülle nie zuvor gewesen. Wenn da die Sicheln und Sensen jetzt kommen, wenn sich alle Frucht zur Erde legt . . ."

Sein Lächeln schien dabei noch tiefer, noch inniger zu werden. „Ja, ich höre schon die Dreschmaschine", fuhr er weiter, „ich sehe schon, wie sich das Korn von der Spreu scheidet . . . Wird das volle Säcke geben! Schwere Säcke, schöne Säcke!"

Während der Alte so immer noch über die Felder hinsah, hatte er plötzlich etwas Verhaltenes, Eigentümliches an sich. Dem Sohn war es zumute, als wollte der Vater mit seinen Worten mehr ausdrücken, als das, was er aussprach.

Am deutlichsten merkte dies der Sohn, als der Vater nach einem kurzen, nachdenklichen Schweigen plötzlich sagte: „Ja, ja . . . Jetzt wird auch bei mir bald ausgedroschen sein."

Er sagte dies so ruhig, so selbstverständlich, als wäre auch er nur eine Frucht der Erde.

Da ihn der Sohn schweigend ansah, fuhr der Vater weiter: „Du glaubst wohl, ich fürchte mich vor dem Tode? Wie sollte ich mich doch vor dem Tode fürchten, wenn mein Tagwerk getan ist. So wie es Frühjahr war und Sommer, muß es auch Herbst und Winter werden. So wie ausgedroschen wird, keimt auch das Korn immer wieder in der Erde. Oder sollte es mit dem Menschen zu Ende sein, wenn sogar so ein kleines Körnlein in der Erde wieder aufersteht?"

Noch mehr verwundert über die Ruhe des Alten, sah der Sohn den Vater noch gleich stumm an, indes der Vater den Blick nicht von den Feldern wandte.

Plötzlich zupfte er den Sohn leicht am Aermel und deutete über die Aehren hin. „Dort", sagte er ganz leise, „dort! Hast du das gesehen?"

Dem Sohn kam dies alles nur noch wunderlicher vor, denn er konnte sich nicht denken, was der Vater bemerkt hatte. Es war doch nichts zu sehen als die Felder.

„Ach, du meinst wohl die Lerche", erwiderte nun der Sohn plötzlich, als er bemerkte, wie der Vater den Blick von den Feldern weg zum Himmel hob.

„Die Lerchen habe ich immer geliebt", erklärte der Alte. „Man sagt, sie tragen die Seelen der toten Bauern in den Himmel hinauf. Schau nur, wie sie mit den Flügeln wirbelt! Höher, immer höher steigt sie."

Unverwandt sah er ihr dabei nach, bis sie hoch droben im Blau entschwunden war.

Da der Sohn gleichfalls der Lerche nachsah, war eine Stille eingetreten, in der man nur mehr das Surren der Fliegen und das Schlagen der Pferdeschwänze hörte.

Um so deutlicher fiel der Schritt auf, der mit einem Male von hinten her auf dem Weg ertönte. Es war ein fester, kräftiger Schritt, der näher und näher kam. Vater und Sohn blickten um.

Da sahen sie einen Mann daherkommen, der nur von Hose und Hemd bekleidet war. Auf dem Kopf trug er einen sehr weiten Strohhut, so daß man sein Gesicht nicht sehen konnte. Desto schärfer fiel seine Sense auf. Sie sammelte das Licht der Sonne in sich und blitzte. Der Mann ging hinter dem Fuhrwerk vorbei, seitlich in die Felder hinein. Die Aehren verdeckten ihn bald fast völlig, schließlich verschwand er hinter einem kleinen Hügel.

„Der erste Mäher", sagte plötzlich der Vater, während der Sohn aus der inzwischen eingetretenen Stille förmlich aufschrak. Er hatte, das merkte man deutlich, über etwas nachgedacht.

„Ja", erwiderte der Sohn, „es wird wohl der erste Mäher gewesen sein, der heuer durch die Felder geht."

Dann schwang er läßig die Peitsche und trieb die Pferde an. Kurze Zeit nach dieser Fahrt, gerade als die Ernte auf den Feldern richtig begonnen hatte, legte sich der Alte eines Tages unerwartet zu Bett. Er wurde von Tag zu Tag schwächer und schließlich schlief er ein, ganz ruhig, ganz gefaßt, ohne je wieder zu erwachen.

= 143 Verdi-Briefe. Im Auftrag der Königl. Italienischen Akademie in Rom hat der Historiker Alessandro Luzio die briefliche und musikalische Hinterlassenschaft Verdis bearbeitet und jetzt zwei umfangreiche Werke herausgegeben, die 143 Briefe des Komponisten und 88 Schriftstücke von seiner zweiten Frau Giuseppina Strepponi enthalten.

= Kunsthandlung am Schloß. Einzelwerke von Unger-Miller, Muhrmann, Poeschmann, Frankl, Baverlein, Threde u. a.

Das neue Buch

Lebenserinnerungen eines Städtebauers

Wenige Namen deutscher Baumeister der Gegenwart sind in unserm Vaterland so bekannt wie der Name Fritz Schumachers, der von 1890 bis 1899 in Leipzig tätig war und dort den Kaufhaussaal baute, der das alte Gewandhaus erstehen ließ, der dann zehn Jahre an der Technischen Hochschule in Dresden wirkte, wo er mit der Kunstgewerbeausstellung 1906 zu den Leuten gehörte, die den Deutschen Werkbund vorbereiteten, der dann bis 1933 als Oberbaudirektor in Hamburg wirkte mit einer dreijährigen Unterbrechung, während deren er in Köln die grundlegende städtebauliche Neuorganisation nach Niederlegung des Festungsgürtels durchführte. So werden denn die Lebenserinnerungen dieses Mannes, die jetzt unter dem Titel „Stufen des Lebens" in der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart und Berlin, erschienen sind, sicher einen großen Leserkreis finden, zumal Schumacher auch als gewandter Schriftsteller — es sei nur an sein ausgezeichnetes Werk „Entwicklungsfragen einer Großstadt" erinnert, in dem er am Kölner Beispiel viele grundsätzliche Fragen des modernen Städtebaues behandelt — einen guten Ruf besitzt. Hochinteressant sind schon die Einleitungskapitel, in denen Schumacher aus seiner Jugend erzählt, die ihn zwischen Bremen, Bogotá (Kolumbien) und New York, wo sein Vater als Generalkonsul entscheidende Jahre neuzeitlicher Handelsentwicklung erlebte, umhertrieb. Ein buntes Bild bieten dann die Jahre der Studien in München und Berlin, die Schumacher mit zahllosen bekannten Persönlichkeiten zusammenführten. Für die Fachleute mögen die wichtigen Aufgaben baulicher Art, mit denen Schumacher in Berührung kam und von denen er in seinen Erinnerungen spricht, von besonderem Interesse sein, für jeden Leser aber bleibt fesselnd das Bild der Zeit, das er entwirft, und die Begegnung mit vielen Menschen, die in den Jahrzehnten dieses reichen Lebens in Deutschland eine Rolle gespielt haben. Schumachers Werk ist wahrhaftig ein lebendiges Stück Zeitgeschichte, ein Lebensbuch von tiefem menschlichem Gehalt.

—ph—

= Peter Anders wurde eingeladen, im Namen des Münchner Festsommers am 6. August bei der Uraufführung der Tanzsatire „Ewiger Reigen" die Hauptrolle zu tanzen.

Aus Stadt und Land

So still wie selten

Nur dem glatten Spiegel unsrer schlanklinigen Elbe war dieser Sonntag zu vergleichen. Er warf keine Wellen. Er zeichnete sich weder durch das mächtige Schauspiel eines Gewitters noch durch irgendeine auffallende irdische Unternehmung aus — der Wind, der mittags in die Staubwolken blies, brachte nur ein paar vorzeitig welke Blätter in Aufregung.

Fremde kamen und fuhren voll Freude über die blanke Sonntagsstadt wieder davon. Der Glücksmann verteilte Nieten und Gewinne, je wie Fortuna es ihm ins Ohr flüsterte. Ferienreisende, die die Sehnsucht erst hinaus- und nun wieder hineingetrieben hatte, gingen mit bestaubten Schuhen, das erste Heidesträußchen im Knopfloch, über das harte Pflaster der Stadt und freuten sich, wenn ein Bekannter sagte: „Ach, Sie kommen sicher von der Nordsee!" (Sie aber waren bloß in Ullersdorf gewesen.) Und was so kleine Freuden mehr waren.

Ein richtiger Sonntag zum Ausruhen ging, wie das so üblich ist, um Mitternacht in den Montag über.

rl.

Die Militärfahrkarte

Der Reichs- und preußische Verkehrsminister hat, wie das Heeresverordnungsblatt mitteilt, mit Wirkung vom 1. September an den Preis der Militärfahrkarte herabgesetzt. Der Militärfahrpreis beträgt dann für Unteroffiziere, Mannschaften und Wehrmachtsbeamte im Unteroffizierrang für einen Kilometer 1,5 Pf., für Offiziere und Wehrmachtsbeamte im Offiziersrang 3 Pf. und für Dienstfahrt 0,75 Pf. Bisher war es nur den Unteroffizieren und Mannschaften gestattet, Dienstreisen auf Militärfahrkarten auszuführen. Der Militärtarif ist jetzt dahin geändert worden, daß auch die Offiziere und Wehrmachtsbeamten bei ihren Dienstreisen Militärfahrkarten benutzen können.

Beim Lösen der Militärfahrkarte ist ein von der militärischen Dienststelle ausgestellter Dienstreiseausweis zusammen mit dem Truppenausweis vorzulegen. Der Dienstreiseausweis erhält am Fahrkartenschalter einen Stempel und ist nach der Rückkehr des Reisenden wieder bei der militärischen Dienststelle abzuliefern. Erwähnt sei noch, daß die amtlichen Reisebüros keine Militärfahrkarten ausgeben. Militärfahrkarten können nur an den Fahrkartenschaltern des Abgangsbahnhofs gelöst werden.

— **NSDAP., Ortsgruppe Blasewitz.** Anläßlich der Teilung der Ortsgruppe Dresden-Blasewitz der NSDAP. findet am Dienstag, dem 6. August, ein Propagandamarsch durch das Gebiet der bisherigen Ortsgruppe Blasewitz statt. An ihm werden neben der Kapelle Beil und dem Spielmannszug Teicher sämtliche uniformierten Gliederungen der Ortsgruppe geschlossen teilnehmen. Die offizielle Teilung sowie die feierliche Einweisung des Leiters der neugegründeten Ortsgruppe Barbarossa findet am gleichen Tage 20.30 Uhr im Saale des Hotels Demnitz, Loschwitz, durch Kreisleiter Pg. Walter statt.

— **Jubiläum.** Am 1. August vollenden sich 40 Jahre, daß der vereidigte Handels- und Nahrungsmittelchemiker Dr. Friedrich Schmidt, Dresden, Moritzstraße 2, sein öffentliches chemisches Untersuchungslaboratorium gründete. Er leitet noch heute sein Unternehmen in aller Frische.

Erst sparen — dann reisen!

„Kraft durch Freude" macht es leicht

Es gibt kein Land, in dem so viel gereist wird wie in Deutschland. Seit der deutsche Arbeitsmensch seinen Urlaub mit „Kraft durch Freude" in einer schönen Gegend unsres Vaterlandes oder auf einem Ozeandampfer verbringen kann, steht der deutsche Reiseverkehr schon heute in der Welt konkurrenzlos da.

Und trotzdem ist das alles nur — Anfang. Im Februar 1934, vor 1½ Jahren also, fuhren die ersten deutschen Arbeiterurlauber nach Oberbayern, und seitdem starten Woche für Woche vollbesetzte Urlauberzüge und -dampfer. Eine weitere Steigerung des deutschen Reiseverkehrs muß dem Außenstehenden unmöglich erscheinen.

Jedoch kann man sich erst ein klares und eindeutiges Bild über den tatsächlichen Erfolg und die Bedeutung der KdF.-Reisen machen, wenn sich die Einrichtung des Reisesparens praktisch auswirkt. Und davon kann heute noch keine Rede sein.

Selbstverständlich fahren jetzt schon viele Arbeiterurlauber, die Woche um Woche einen kleinen Betrag für ihre Reise zurückgelegt hatten. Aber das sind sozusagen die „Pioniere der Reisesparkarte". Sie gaben die ersten Beispiele für die neue Form des Reisesparens.

Wenn heute viele Betriebsführer für die Männer und Frauen der Gefolgschaft eine KdF.-Reise ganz oder teilweise bezahlen, so ist das eine erfreuliche Tatsache. Wichtiger und wertvoller aber ist, daß der deutsche Arbeitsmensch seine alljährliche Reise auf dem Wege des Reisesparens selbst finanziert. Geschenke tragen, auch wenn sie gut und ehrlich gemeint sind, immer den Charakter der Einmaligkeit, der Ausnahme. So aber sind die KdF.-Reisen für den Schaffenden nicht gedacht.

Die Preise für die KdF.-Reisen sind so gehalten, daß sie von den Volksgenossen, für die die Fahrten ins Leben gerufen wurden, auch aufgebracht werden können. Nicht mit Leichtigkeit freilich! Das Geld kann man nicht „aus dem Ärmel schütteln". Aber das ist auch nicht der Sinn der Sache.

Wer verreisen will, der soll dafür ein Opfer bringen, d. h., er soll sparen, bis er das Geld zusammen hat. Erst dann weiß er den Wert einer Reise zu schätzen.

Die Ansicht, daß die KdF.-Reisen gar nichts kosten dürften, ist durchaus falsch. Die Gemeinschaft hat lediglich dafür zu sorgen, daß der Schaffende mit einer gewissen Regelmäßigkeit verreisen kann, und daß der Aufwand für eine Urlaubsreise in einem harmonischen Verhältnis zu seinen Einnahmen steht.

In vielen Fällen ist es dem Arbeitskameraden nicht möglich, das Geld für eine KdF.-Reise aufzubringen. Selbst bei größter Sparsamkeit. Hier ist Veranlassung zu Zuschüssen seitens der Betriebsführung gegeben. In diesem Falle kann man nicht von Almosen sprechen; denn der nationalsozialistische Betriebsführer wird einen Reisezuschuß nicht aus Prestige- oder andern Gründen gewähren, sondern in der Erkenntnis, daß der Urlaub der Schaffenden eine nationalsozialistische Notwendigkeit ist. Hier liegen Pflichten gegenüber der Gemeinschaft vor!

Als vorläufiges Ziel kann angenommen werden: Jeder Schaffende soll jedes Jahr eine Reise machen. Eine Verwirklichung dieser Forderung ist in diesem Jahre noch gar nicht denkbar. Denn jetzt erst dringt der Gedanke des Reisesparens ins Volk, jetzt erst wirkt sich die Propaganda der Reisesparkarte im Volke aus. Und jetzt erst wird im großen Stile gespart. Erst im nächsten Jahre wird sich das praktisch bemerkbar machen. Dann aber in einer Weise, wie man es heute nicht für möglich halten wird.

Den Urlaubsreisen wird im ganzen deutschen Volke eine ungeheure Beachtung geschenkt. Noch vor Einführung der KdF.-Reisesparkarte ergriffen viele Betriebsgemeinschaften von sich aus die Initiative und richteten Betriebsreisesparkassen ein.

In zahllosen großen, kleinen und kleinsten Betrieben des Reiches haben sich die Gefolgschaften geschlossen bereit erklärt, daß vom Lohn oder vom Gehalt ein bestimmter geringer Betrag regelmäßig einbehalten wird. Wenn das Jahr um ist, wird der gesparte Betrag zurückgezahlt, und der Kamerad kann sich jetzt die Fahrkarte kaufen. Fast in allen Betrieben, die dieses Sparsystem eingeführt haben, schießt die Betriebsführung noch fehlende Beträge zu.

Nichts kann die Bedeutung der KdF.-Reisen stärker beweisen als die Tatsache, daß viele Millionen schaffender Menschen sich von ihrem Lohn eine Reise absparen. Und die ausgedehnteste Propaganda würde wirkungslos sein, wenn nicht der deutsche Arbeitsmensch selbst von dem Wert der KdF.-Reisen überzeugt wäre, was im Gebrauch der Reisesparkarte und in der Einrichtung der Betriebsreisekassen heute schon überzeugend zum Ausdruck kommt.

P. K.

Englischer Besuch beim Roten Hahn

Phot. Sennecke

Rechts Mr. Mills, links Baudirektor Ortloff

Zum Besuch der Ausstellung Der Rote Hahn traf, wie bereits berichtet, am Sonnabend Mr. Frederik P. Mills aus Newcastle upon Tyne (England) in Dresden ein. Mr. Mills ist Chefoffizier des Feuerwehr- und Rettungskorps der englischen Bergwerke in den Grafschaften Durham und Northumberland und Präsident mehrerer englischer Bergwerksgesellschaften.

Ganz Sachsen in Kipsdorf

Phot. Casper

Kleine Kumpels sind auch dabei

Kunststück, nicht? Aber die Kipsdorfer im Verein mit denen aus Bärenburg und Bärenfels bringen eben auch das zuwege. Man braucht nur das gelbe Programm anzusehen, das sie für ihr großes Heimatfest zusammengestellt hatten. „Vergaß Dei Hamit net!" hatten sie drüber geschrieben. Und dann ging's los: Heimatabend am Oberbärenburger Forsthaus mit Konzert und Volksliedersingen, mit erzgebirglischer Spinnstube und Lichtertanz, und andern Morgens Bergparade und Tanz um den Festbaum in Bärenfels. Freude über Freude.

Aber die richtigen Sachsen und die richtige sächsische Art und Kunstfertigkeit, die lernte man besonders beim Festzug kennen, der sich am Sonntagnachmittag von Oberkipsdorf nach dem Tal bewegte. Denn dieses Fest hatte als Schutzpatron den Schirmherrn aller guten sächsischen Art: Hofrat Seyffert, der von Anfang an mit dabei war und nun in Gemütsruhe drunten im Tal abwartete, bis sich sein plastisches Porträt auf Festwagen Nummer 3 herab zu ihm bemüht hatte. Alles das, was er liebt und fördert in Sachsenlands Städten und Wäldern, das kam gefahren und getrippelt, seidenpapierbunt von oben bis unten: die sächsische Volkskunst, in lauter lustigen Mägdlein dargetan, und die Heidelbeerkinder. Es kam der Stülpner Karl marschiert, geradewegs aus einem bunten Bilderbuch heraus, mit der kecken Jägerbraut und dem ungeberdigen Hund, es wurde der Pflaumentoffel von „starken Männern" getragen, weil ihm der Weg zu mühselig für seine dünnen Holzbeine war. Die Leipziger Lerchen ließen sich zwitschernd vernehmen, die Winzer und Winzerinnen aus Meißen renommierten mit einer märchenhaften Traube, und die Sebnitzer Blumenkinder, das war nun gar ein einziges Blühen und Flattern.

Natürlich fehlten auch die Bornaer Zwiebeln nicht — das war ein putziger König inmitten seines wahrhaften Hofstaates. Und die Pulsnitzer Pfefferkuchen hatten da, wo man sonst den süßen Mandelkern vermutet, ein liebliches, lächelndes Kindergesicht — es waren nämlich zweibeinige Lebkuchen, die da vor der Kamenzer Riesenkanne, auch mit einem Kindlein als Inhalt, wie die echten leuchteten. Das Vogtland zog auf einem von zarten Spitzen raschelnden Wagen daher und führte dazu die Schüssel „Grüngenisste" im Wappen — da hatte man das ganze prächtige Land an der Elster beisammen. Und ein ragender Gipfel der Sächsischen Schweiz kam gefahren, was man gewiß sonst nicht erleben kann, eine winzige Puppen-Hanka wurde von einer nicht viel größeren Mutter zur Taufe getragen, die Leisniger Kurrendekinder wanderten in ihren breiten Hüten, die dem ehrwürdigen Original vortrefflich nachgebildet waren, vorbei. Da man aber nun einmal bei der richtigen Kunst angelangt war, wurde flugs Anton Günther mit der Laute aus dem Böhmerland zitiert — kritische Leute fanden eine große Aehnlichkeit zwischen dem richtigen und der Kopie heraus. Schon aber wehten über dem Seiffener Spielzeug die Aeste des Vogelbeerbaums mit seidenpapierenen Beerenbüscheln, schon wurden auch die Zinnwalder Bergleute sichtbar — wie hatten die einheimischen und die Sommerfrischler-Mütter und -Kinder gebastelt und sicher auch der Schützenkönig und seine Frau, die der Festzug nun feierlich einholte. Wie hatte man unter Leitung vom Heimatschutzkasperle Oswald Hempel das ganze Sachsenland ins Erzgebirge gezaubert.

Festlich war dann der Ausklang auf der Festwiese. Die Wilsdruffer Orchesterschule, die auch den Festzug begleitet hatte, spielte prächtig über all die Karussell- und Schießbudenfreude hinweg. Und der Kasper sammelte ein großes Publikum, indes andre eifrige Hände bereits das Feuerwerk am Berghang vorbereiteten.

Ach, es war ja alles viel, viel zu schnell vorbei!

E.

— **Reichstreffen der Altveteranen.** Der Kyffhäuserbund, der sich seinen Satzungen gemäß in besonderem Maße der Mitkämpfer aus den Einigungskriegen annimmt, ladet auch in diesem Jahr zu einem Reichstreffen der Altveteranen ein, das in Bad Harzburg vom 24. August bis 2. September stattfinden soll. An Veranstaltungen sind vorgesehen ein Empfangsabend, Führung in die Umgebung, eine gemeinsame Kaffeetafel, ein Lichtbildervortrag, ein größerer Autoausflug, ein Begrüßungsabend der Ehrengäste und als Abschluß der gesamten Veranstaltungen eine Sedanfeier am 1. September, die anläßlich des 65. Wiederkehr des Sedantags zu einer besonderen Ehrung der Altveteranen ausgestaltet wird. Die Altveteranen erhalten auf Grund einer Teilnehmerkarte von 10 M. während ihres Aufenthalts gute Unterkunft und volle Verpflegung. Durch das Entgegenkommen der Reichsbahn wird den Teilnehmern an dem Reichstreffen sowie den etwa notwendigen Begleitpersonen einzelner Altveteranen eine 50prozentige Ermäßigung auf den Fahrkartenpreis für Hin- und Rückfahrt gewährt. Auch für ärztliche Betreuung der Altveteranen wird Sorge getragen. Die bisherigen Anmeldungen lassen eine wieder recht starke Beteiligung erwarten. Nachmeldungen können noch bis spätestens zum 10. August an das Kyffhäuserbundesamt, Berlin W 30, Geisbergstraße 2, eingereicht werden.

— **Hohes Alter.** Am 29. Juli wird Rechnungsinspektor Rechnungsrat i. R. Hermann Göbe, Nietzschestraße 6, 85 Jahre alt.

SA. zieht auf Wache

Phot. A. Koch

Die SA. mit ihrem Wachaufzug gehört schon lange zum Straßenbild Dresdens. Alltäglich zieht mittags ein SA.-Sturm durch die Straßen. Musik kündet ihn schon von weitem. Um 12 Uhr verläßt der Wachaufzug der braunen Kämpfer die SA.-Unterkunft im früheren Carolahaus, um nach einem Marsch durch die innere Stadt die Wache vor dem Stabsgebäude der SA.-Gruppe Sachsen und vor der Brigade 88, beide in der Parkstraße, abzulösen. Von der Prager Straße aus schwenkt die Marschkolonne täglich in die Ferdinandstraße ein, um über die Bürgerwiese die Parkstraße zu erreichen. Fußgänger begleiten in Scharen den Zug und freuen sich der schneidigen Marschmusik, die am gestrigen Sonntag vom Musikzug des Marinesturmbannes 11 gestellt wurde. Ständig werden die Musikzüge wechseln.

(Geschäftliches)

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt der Prospekt für den Saison-Schlußverkauf der Firma Renner bei. Der Inhalt zeigt in der bekannten sachlichen Gliederung der Renner-Werbungen die verschiedenen Warengruppen, die während des Saison-Schlußverkaufes dem Publikum zur Verfügung stehen. Die besonders günstigen Angebote des Saison-Schlußverkaufes werden die große Kundenschar des Hauses gewiß veranlassen, schnellstens ihre Einkäufe vorzunehmen. (16291

DUNLOP Reifen werben durch ihre Leistung für deutsche Wert-Arbeit

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Aus der Lausitz

Grüfte unter der Kirche

ca. **Bautzen.** Die auf das 13. Jahrhundert zurückgehende wendisch-katholische Kirche „Unserer Lieben Frauen“ an der Steinstraße wird in den nächsten Wochen einer umfassenden Erneuerung unterzogen. Im Zusammenhang damit hat man jetzt zwei gewölbte Steingrüfte unter dem Kirchenboden geöffnet, deren Inhalt zur Zeit noch näher untersucht wird. Die Grüfte liegen unter einem Anbau des Gotteshauses, der im Jahre 1660 errichtet worden ist und enthalten gegen 20, zum Teil gut erhaltene Holzsärge, die offenbar die Reste hervorragender Mitglieder der katholischen Kirchgemeinde aus dem 17. und 18. Jahrhundert bewahren. Darunter befindet sich auch ein völlig unversehrter Kindersarg. Der eine, drei Stufen höher gelegene Gruftraum zeichnet sich durch Trockenheit aus und eignete sich daher besonders zum dauernden Aufstellen der Särge. An der Nordseite der Kirche entdeckte man außerdem unter Steinplatten einen Treppengang, der nach außen und in die Tiefe führt. Für seine Verwendung konnte man bisher keine Erklärung finden. Die Kirche Unserer Lieben Frauen ist im Laufe der Jahrhunderte mehrfach durch Feuer bis auf die Grundmauern zerstört und immer wieder erneuert worden, u. a. zur Zeit der Hussiteneinfälle 1420—1431, bei der Belagerung Bautzens durch den sächsischen Kurfürsten Johann Georg I. im Jahre 1620 und bei den großen Stadtbränden von 1634 und 1686. Ehedem war das Gotteshaus von einem Friedhof umgeben, von dem Gräberreste bei Grundarbeiten in der Steinstraße entdeckt wurden. Seit dem Jahre 1867 ist die Kirche nicht wieder ausgebessert und erneuert worden.

Neuer Landesleiter der Vorgeschichtsforschung

× **Bautzen.** An Stelle des an die Hochschule für Lehrerbildung in Dortmund berufenen Landesleiters der sächsischen Vorgeschichtsforschung, Dr. Radig (Leipzig), ist jetzt durch den Leiter des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte, Prof. Dr. Reinerth (Berlin), Dr. phil. Walter Frenzel (Bautzen) zum sächsischen Landesleiter ernannt worden. Dr. Frenzel ist durch seine zehnjährige Vorgeschichtsforschung in der Oberlausitz und in mehreren Teilen Sachsens und durch eine große Anzahl wegweisender wissenschaftlicher Veröffentlichungen bekannt geworden. Zu seinen bekanntesten Veröffentlichungen gehören sein gemeinsam mit Radig und Reche herausgegebener Grundriß der Vorgeschichte Sachsens, seine „Vorgeschichte der Wenden“ und sein „Bilderhandbuch der Oberlausitzer Vorgeschichte“.

ff. **Neustadt.** Ihren 85. Geburtstag feierte Frau Wilhelmine Maschke in voller Gesundheit.

Weihestunde am Segen-Gottes-Schacht

Wir ehren tote Volksgenossen

Still, rußgeschwärzt stehen sie nun, die alten Zechen, Glückauf- und Marienschacht. Ihr pochendes Herz hat aufgehört zu schlagen. Jahraus, jahrein war Tag und Nacht ein stetes Schaffen. Des Sonntags nur lag freilich feierliche Stille über dem Werk. Ehe der Morgen graute, rief die Glocke den Bergmann zur Schicht. Pflichtbewußt verrichtete er seine Arbeit. Nackend, nur angetan mit einer Hose, förderte er im Schweiß gebadet das schwarze Gold. Ueber ihm knisterte das Gebälk und drohte einzustürzen, wenn sein wachsames Auge nicht Umschau hielt.

Das Schreckgespenst des Bergmanns waren von jeher die schlagenden Wetter. Kamen diese zur Explosion, war alles rettungslos verloren, erbarmungslos fraßen die Flammen Menschen und Material. Die Schächte der Windberggegend litten besonders schwer unter jenen Gasen. Das furchtbarste Grubenunglück, bei dem 276 Kameraden durch Schlagwetterexplosion den Tod in der Tiefe fanden, geschah am 2. August 1869 auf dem Neuhoffnungs- und Segen-Gottes-Schacht. Vier volle Wochen dauerte die Bergung der Toten, trotz angestrengtester und gefahrvollster Arbeit Tag und Nacht. Erst am 2. September 1869 bestattete man das letzte Opfer zur ewigen Ruhe. Auf der Stätte ihrer Arbeit, dem Segen-Gottes-Schacht, senkte man in ein riesiges Grab die Ueberreste der Gefallenen. Heute noch ragt dort ein mächtiger Sandstein-Obelisk empor. Mit großer Liebe pflegt schon seit Jahren der Bergmann Fischer den letzten Ruheplatz seiner toten Arbeitsbrüder.

Am 2. August 1935, 20 Uhr, wird die Gemeinde Kleinnaundorf mit der NSDAP. an dem gemeinsamen Grabe der Toten auf dem Segen-Gottes-Schacht in Kleinnaundorf eine Weihestunde abhalten. Feierliche Klänge der Burgker Bergkapelle und ernste Weisen des Bergmannsgesangvereins Glückauf werden sie umrahmen. Aus allen Orten der Gegend, aus Dresden und Freital, werden sie kommen, um ihre toten Brüder zu ehren.

Im Dritten Reiche ist der höchste Adel der Adel der Arbeit. Geloben wir, daß auch wir stets unsre Pflicht tun wollen und werden. R.

Wieder Bergbier

* **Freital-Zauckerode.** Die Betriebsgemeinschaft „Steinkohlenwerk Zauckerode“ veranstaltete am Sonntag wieder das früher sehr beliebte „Bergbier“. Das große kameradschaftliche Fest, welches voriges Jahr seit annähernd 20 Jahren wieder zum erstenmal abgehalten wurde, ging dieses Jahr in Obernhermsdorf und Braunsdorf vor sich und erreichte seinen Höhepunkt in einem Festzug am Sonntag.

Der rote Hahn

× **Kamenz.** In Neu-Staska brannten im Anwesen des Wirtschaftsbesitzers Alfred Niemz Wirtschaftsgebäude, Scheune und Stallungen vollständig nieder. Alle landwirtschaftlichen Maschinen und sämtliche Getreidevorräte wurden vernichtet. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, lediglich der Hofhund kam in den Flammen um. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da das Wasser aus der weit entfernt liegenden Elster herangeholt werden mußte. Die Brandursache bedarf noch der Klärung.

Aus dem Elbland

525 Jahre Großzschachwitz

× **Heidenau.** Die Stadtverwaltung hat im Einvernehmen mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP. und dem vom Verkehrs- und Verschönerungsverein eingesetzten Festausschuß die festlichen Veranstaltungen anläßlich des 525jährigen Bestehens des Stadtteils Großsedlitz auf den 2. und 3. September nächsten Jahres angesetzt. Ein großes Parkfest und ein historischer Festzug werden die Höhepunkte des Ortsjubiläums bilden.

Wieder ein Absturz am Höllenhund

J. **Rathen.** Am Sonntagvormittag gegen 11 Uhr stürzte am Höllenhund aus zirka 40 Meter Höhe ein junger Dresdner Bergsteiger ab. Er wurde schwerverletzt zunächst nach der Rettungsstation Kurort Rathen gebracht und dann dem Königsteiner Krankenhaus zugeführt.

Aus dem übrigen Sachsen

Der Tod in der Kurve

sd. **Königsbrück.** Am Sonntagnachmittag ereignete sich in Schmorkau auf der Staatsstraße am Gasthof Schmorkau ein schwerer Motorradunfall. Ein aus Königsbrück kommendes, mit zwei Personen besetztes Kraftrad raste in voller Fahrt an die Ecke eines in der Kurve stehenden Gebäudes. Beide Personen erlitten schwere innere und äußere Verletzungen. Der Führer des Motorrades starb unmittelbar nach dem Unfall. Sein Begleiter liegt in hoffnungslosem Zustand darnieder.

Die Goethebriefe sind wieder da

× **Leipzig.** Durch Benützung gesicherter Täterspuren ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Diebstahl der drei Goethebriefe, über den vor einigen Tagen berichtet wurde, aufzuklären. Die Briefe wurden wohlerhalten in der Wohnung eines hiesigen, wegen Eigentumsvergehens wiederholt vorbestraften 35jährigen Einwohners vorgefunden.

Erich-Sallie-Gedenkhain in Wiederitzsch

× **Leipzig.** Zum Gedächtnis des jungen Bauernsohnes Erich Sallie, der am 29. Juli 1932 im nahen Wiederitzsch als SA.-Mann im Kampf für das Dritte Reich, von kommunistischer Mörderhand feige gemeuchelt, sein junges Leben ließ, hat die Landesbauernschaft und die Erich-Sallie-Stiftung gegenüber der Mordstelle einen Ehrenhain errichtet, der am Sonntagvormittag in einer schlichten Feier durch den Landesbauernführer Körner der Gemeinde Wiederitzsch übergeben wurde. Der Landesbauernführer teilte dabei mit, daß noch in diesem Jahre in dem Hain ein Denkmal für Erich Sallie errichtet werde, das im nächsten Jahre seine Weihe erhalten soll.

Sorben-Siedlung entdeckt

× **Merseburg.** Bei den Erdarbeiten zur Reichsautobahn Berlin—München wurden in der Sumpfniederung zwischen Rampitz und Großlehna im Moor Reste einer etwa aus der Zeit um 900 n. Chr. stammenden Sorben-Siedlung entdeckt. Neben Pfosten und Balken und sonstigen Hausresten wurden dünne, bearbeitete Holzstämme, hölzerne Fahrreifen und andres gefunden. Neben dem Haus befindet sich ein aus Eichenholzbrettern gezimmerter Brunnen, dessen Sohle mit Kies gefüllt war, der offenbar als Filter für das Quellwasser diente.

ff. **Steinigtwolmsdorf.** Frau Auguste verw. Baumann und die Rentnerin Karoline verw. Wohl feiern ihren 81. Geburtstag. — Ihren 83. Geburtstag feiert die Rentenempfängerin Emilie verw. Böhme.

Mit Benzinrossen durch Nordböhmen

„Wer baut an der Straßen, muß die Leute reden lassen.“ Wer aber Straßen baut, der muß die Leute sogar schimpfen lassen — dann nämlich, wenn die Straßen dazu herausfordern. Aber ein moderner Staat, der eine Ahnung von dem wirtschaftsbelebenden Nutzen des Fremdenverkehrs hat, sollte es nicht dazu kommen lassen, bzw. er sollte solche Kritik schleunigst abstellen. In Prag jedoch scheint man die wilden Kraftfahrerflüche über den Zustand der Straßen in der Tschechoslowakei nicht hören zu wollen und vielleicht sogar der Meinung zu sein, daß eine Fahrstraße, die nur aus Löchern besteht, eine angenehme Abwechslung bedeutet.

Aber man soll ehrlich sein und also anerkennen, daß in den letzten vier Jahren manches geschehen ist. Alle Straßen, die nach Prag führen, nach dem „goldenen Prag“, sind fast ausnahmslos ganz ausgezeichnet mit ihrem guten Asphalt, Beton und Kleinpflaster, um die Benzinpferde gen Prag zu locken.

*

Die Straßen, die nach Prag führen, sind also gut gebaut, sonst aber reizlos. Die ganze Nordgrenze der Tschechoslowakei dagegen, vom Altvater über Glatzer Bergland, Riesen- und Isergebirge, über das Erzgebirge bis zum Böhmischen Wald sind unerhört abwechslungsreich. Nicht zu vergessen das mährische Gesenke und die Karpathen. So viel Abwechslung, so viele überraschend neue Bilder bekommt man selten zu sehen wie in diesem gesegneten Land. Dazu stellt der Gebirgszug an den Lenker hochinteressante Aufgaben. Diese Prüfung ist sportlich und gesundheitlich so wertvoll, weil sie freiwillig gestellt und abgelegt wird. Der deutsche Kraftfahrer liebt im Gegensatz zu andern Nationen sein Gefährt, das seine Freude, sein Stolz und ein Stück seiner selbst ist. Die harten Stöße, das schlimme Pflaster fängt er in seiner Seele auf und formt sie zu so wilden Flüchen, daß selbst das treue Weib im Fond und der Filius neben dem alten Herrn erstaunt aufblicken und die Worte murmeln: „Höre, o Lenker des Wagens, welch ein Wort entfloh dem Gehege deiner Zähne!“ Zwischen Reichenberg und Eger, da kann man was erleben! Gewiß, es gibt mehr oder weniger kurze Wegstrecken, die ausgezeichnet sind, wo sichs „wie auf Butter“ fährt. Aber die tschechischen Straßenbauer haben die merkwürdige Angewohnheit, es mit dem Bau der Straße selbst bewenden zu lassen. Die Unterhaltung und Pflege der Straße scheint ihnen Nebensache zu sein und ist doch die Hauptsache. Ein starker Pferdegespannverkehr ist der Feind jeder Teer- und Asphaltstraße. Nach kurzer Zeit gibt es Löcher, und nach wenigen Monaten ist unter der gütigen Einwirkung des Winters mit Frost und Schnee und Eis der alte Schweizerkäse wieder da. Mehr Löcher als Straße. Ganz schlimm ist es vor allem zwischen Komotau und Karlsbad. Daß ich dorthin ohne Achsen- oder Federbruch schon mehrmals gekommen bin, verdanke ich ausschließlich der Güte meines vielerprobten Wagens. Unglücksfälle gibt es, man braucht nur die schwarze Chronik zu verfolgen, zwischen Komotau, Klösterle an der Eger und Karlsbad genug.

*

Wie herrlich ist auch diese Egerlandschaft! Burgen und Schlösser grüßen ins Tal, malerische Städtchen und Ortschaften laden zum Besuch ein. Wenige Kilometer weiter offenbart sich das Wunder des Karlssprudels in dem weltberühmten Karlsbad. Die Straße aber lockt nicht zum Besuche, sondern schreckt eher ab. Meine Herren auf der Prager Burg! Der Fremdenverkehr bringt Geld ins Land und Abgaben! Der gewöhnliche Sterbliche wird es nicht fassen, daß gerade dieses wunderbar weite und abwechslungsreiche Gebiet, das die Fremden aus aller Welt anlocken könnte, so sträflich vernachlässigt wird. Fast will es scheinen, als ob ein übersteigerter Chauvinismus den Weg zur besseren Erkenntnis so verbarrikadiert, daß vorläufig eine Aenderung dieser Zustände nicht zu hoffen ist. Was aber den Sudetendeutschen geschieht, und diese sind die unmittelbaren Leidtragenden, geschieht auch dem ganzen Staat. Und alle Steuerzahler aller Nationalitäten müssen für den Irrtum der Regierenden die Zeche bezahlen. Und Sie werden den Städten und Dörfern ihres tschechoslowakischen Staates doch nicht den deutschen Charakter nehmen können. Die Steine, meine Herren, reden eine so eindringliche und laute Sprache, daß sie jedermann hören muß. Die Dome und Burgen, die Schlösser und Patrizierhäuser, die Stadtanlagen selbst sind so eindeutigen Ursprungs, daß Sie erst alle Steine abtragen müßten, um den deutschen Charakter zu vernichten.

*

Die Politik dringt hier in alle Bezirke des deutschen Lebens ein und ist daher auch aus keinem Aufsatz auszuschalten. Der Reichsdeutsche freilich, der hinüberfährt, kann sich nicht im mindesten über irgendeine Unhöflichkeit, geschweige denn eine Unfreundlichkeit der amtlichen Organe beklagen. Erst recht werden es Angehörige andrer Nationen nicht tun können. Die Zoll- und Paßbeamten sind von vorbildlicher Höflichkeit, die Zollrevision großzügig und vornehm. Die Polizeibeamten geben sich Mühe, den Automobilisten mit fremden Erkennungszeichen in jeder Weise zuvorkommend zu behandeln und klären höflich bei Verstößen gegen die Linksfahrordnung auf. Die Gaststätten und Hotels sind gut und sauber, das Essen vorzüglich und preiswert, Wirt und Angestellte wetteifern, dem Gaste das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Nirgendwo hat man das Gefühl, daß der fremde Wanderer geneppt werde. Er zahlt, genau wie die Einheimischen, die ortsüblichen Preise. Auch in Garagen und Werkstätten ist es der Fall.

Aber die Straßen eben müßten besser sein . . .

O. D.

Neues aus Erzgebirge und Vogtland

Ein neues Naturbad bei Altenberg

× **Altenberg.** Am Sonntagvormittag wurde ein neuerrichtetes städtisches Naturbad an den Galgenteichen eröffnet. In 800 Meter Höhe hat die Stadt Altenberg am Kleinen Galgenteich eine vorbildliche Badeanlage geschaffen, die als eine der schönsten des Osterzgebirges bezeichnet werden darf. Das Badehaus ist ein einstöckiger dreiflügeliger Holzbau. Die Garderobe ist für 800 Personen eingerichtet. Außerdem sind noch zwölf Einzelzellen und zwei Massenauskleideräume für Schulen, Vereine usw. vorhanden. Bürgermeister Bielscher eröffnete das Bad mit dem Dank an alle, die bei der Errichtung mitgearbeitet haben. Ferner sprachen die beteiligten Baumeister sowie Bergdirektor Bauernfeind von der Zwitterstocks-AG. Die beiden Galgenteiche, deren Wasserflächen 55 000 bzw. 30 000 Quadratmeter groß sind, sind über 300 Jahre alt und dienen heute noch wie vor 300 Jahren der Wasserversorgung des Altenberger Zinnbergbaues.

„Sie sollen sich wohlfühlen . . .“

dz. **Chemnitz.** Die Chemnitzer Polizei hat es sich zum Grundsatz gemacht, sich in den Dienst der Fremdenwerbung zu stellen, weshalb sie auch nicht kleine Verstöße gegen die oft nur dem Einheimischen geläufigen Verkehrsregeln erbarmungslos bestraft, sondern den fremden Kraftfahrer in liebenswürdiger Weise auf seinen Fehler aufmerksam macht. So kann z. B. der auswärtige Kraftfahrer, der sich unbewußt einer Verkehrssünde schuldig gemacht hat, bei der Rückkehr zu seinem Wagen an diesem einen Zettel folgenden Inhalts finden: „Sie haben gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen. Grund: Parken auf Straße 1. Ordnung. In der Annahme, daß eine absichtliche Uebertretung nicht vorliegt, bitten wir Sie, die Verkehrsvorschriften zu beachten. Durch Ihre freiwillige Mitarbeit wird die Ordnung im Verkehr gehoben. Sie aber schützen sich vor unnötigen Ausgaben. Sie sollen sich in Chemnitz wohlfühlen. Deshalb die dringende Bitte: Beachten Sie die Verkehrsvorschriften!“ Höflicher kann die Polizei nun wirklich nicht ihres Amtes walten, und man darf hoffen, daß gerade diese nette Art, Verkehrssünden zu rügen, den besten Eindruck auf den Ortsfremden macht und ihn veranlaßt, bald wieder nach Chemnitz zu kommen.

k. **Lauenstein.** Die Stadt Lauenstein veranstaltete am gestrigen Sonntag wieder ein historisches Marktfest, das trotz der ungünstigen Witterung viele Wochenendausflügler der Großstädte und die Bevölkerung der Umgegend anzog und einen guten Verlauf nahm.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten vom 29. Juli abends bis 30. Juli abends: Zunächst noch lebhafte Winde aus West bis Nordwest. Wechselnde Bewölkung. Unbedeutende Regenschauer. Kühl.

Wetterlage: Nachdem sich die isländische Störung bis gestern früh mit außerordentlicher Geschwindigkeit nach Mittelschweden fortbewegt hatte, ist sie innerhalb der letzten 24 Stunden nur noch langsam nach Finnland weitergewandert. Sie hat sich dabei aber noch vertieft, so daß ihr Einfluß auf Mitteldeutschland vorläufig noch bestehen bleibt. Auf ihrer Rückseite hat kalte Meeresluft ganz Nord- und Mitteldeutschland überflutet und hier einen erheblichen Temperaturrückgang veranlaßt. Wenn auch ein kräftiger Druckanstieg den östlichen Ausläufer des Azorenhochs ostwärts vortreibt, so bleibt morgen doch das veränderliche, stark böige und kühle Wetter bestehen. Niederschläge sind aber bei der verhältnismäßig trockenen Luft nicht in größerem Umfange wahrscheinlich.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 27. Juli 14 Uhr: 751,1 — 81 Proz.; 27. Juli 21 Uhr: 750,7 — 71 Proz.; 29. Juli 7 Uhr: 750,4 — 74 Proz.

Witterungsverlauf am Sonntag: Zunächst trübe mit Regenschauern. In den späten Nachmittagsstunden abnehmende Bewölkung.

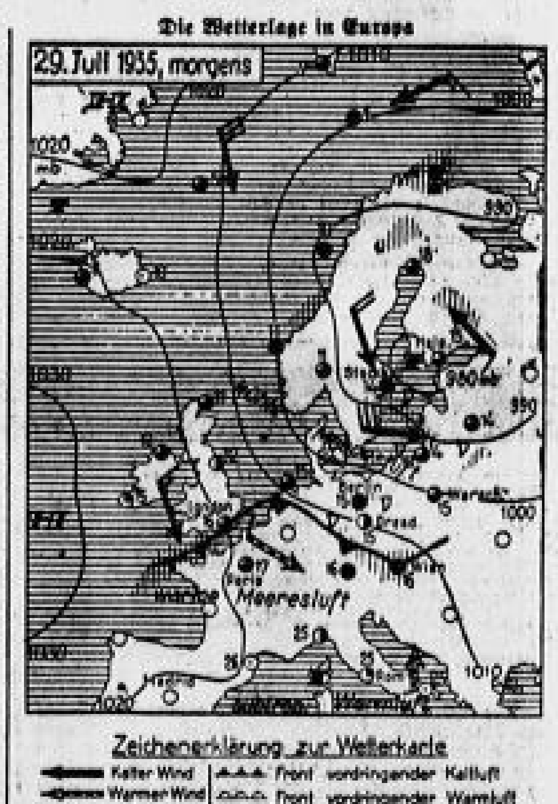
Sonnenscheindauer 2,5 Stunden.

Stationen i. Sachsen 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 Uhr morgens	Höchste gestern	Tiefste Nacht	Wind: Richtung	Stärke (1—12)	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	+15	+20	+11	WNW	6	1	1	—
Leipzig	+15	+22	+13	W	5	1	—	—
Riesa	+15	+22	+13	W	5	1	—	—
Zittau-Hirschf.	+15	+21	+11	WNW	4	2	—	—
Zwickau	+15	+21	+14	W	4	1	—	—
Chemnitz	+14	+20	+13	SW	3	1	1	—
Plauen	+15	+20	+14	WNW	3	1	1	—
Annaberg	+11	+17	+14	WNW	7	3	20	—
Altenberg (Raupennest)	+13	+17	+9	W	6	2	0,8	—
Fichtelberg	+7	+16	+6	WSW	6	4	1	—
Warnemünde	+14	—	—	W	7	3	4	—
Hamburg	+14	+18	+12	WNW	6	3	8	—
Aachen	+15	+18	+11	W	3	4	5	—
[illegible]	+15	—	—	W	5	3	0,3	—
Königsberg	+14	+19	+11	W	5	5	17	—
Berlin	+15	+22	+14	W	6	3	0,3	—
Breslau	+16	+22	+13	WSW	6	2	—	—
Frankfurt	+16	+20	+16	W	4	2	—	—
München	+16	+24	+10	WNW	5	2	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Die Wetterlage in Europa



Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
28. Juli	—	7 —106	[illegible] 78	— 64	— 78	+ 98	+ 87	— 77	— 229
29. Juli	—	4 —107	— 78	— 60	— 79	+ 92	+ 80	— 76	— 227

Wasserwärme in Dresden am 29. Juli früh: 18,5 Grad C.

— **Wehrkreisbücherei IV.** Zum Zwecke der Reinigung und Umordnung wird die Wehrkreisbücherei Dresden vom 1. bis 31. August und vom 11. bis 30. September 1935 für die Benutzung geschlossen. In dringenden Fällen werden wichtige dienstliche Bestellungen auf schriftlichem Wege unter Angabe der Fernsprechnummer berücksichtigt.

— **Neue Oeffnungszeiten der Städtischen Bücherei — Loschwitz.** Die Städtische Bücherei in Loschwitz, Pillnitzer Landstraße 14, führt vom 5. August an neue Oeffnungszeiten ein, und zwar steht künftig die Bücherei Dienstags und Freitags von 17—19.30 Uhr, sowie auch Donnerstags von 11—13 Uhr den Benutzern zur Verfügung. Sie verfügt über einen reichhaltigen Bestand von rund 5000 Bänden, der vor allem auf dem Gebiete der Romane und Erzählungen, der Reisebeschreibungen, der Kriegsbücher und der Werke über den Nationalsozialismus eine Fülle guter und anregender Werke aufzuweisen hat. Kataloge liegen zur Einsichtnahme aus. Für Klein- und Sozialrentner sowie für Arbeitslose und Jugendliche sind besondere Gebührenveranstaltungen vorgesehen.

— **Fachschaft Konditoren.** 8. August 17.30 Uhr Stadtkrug, Weiße Gasse 3, beginnt ein Lehrgang über „Schriften- und Kakaomalerei“. Anmeldung sofort.

— **Vereinigung ehem. JMR. 48.** Sonnabend, 10. August, Wanderabend: Schmiedeschänke, Ullersdorf. Treffpunkt 19 Uhr Endhaltestelle Linie 11, Bühlau. 20.30 Uhr treffen die Kameraden von Radeberg ein.

— **Vereinigung ehem. JMR. 48, Frauen.** 7. August Ausflug nach Reibendorfer Mühle. Treffpunkt 14.30 Uhr Kurhaus Kleinzschachwitz.

Parole für den Betriebsappell

am 30. Juli

Der Mensch, der die Rassengesetze verkennt und mißachtet, bringt sich wirklich um das Glück, das ihm bestimmt erscheint. Er verhindert den Siegeszug der besten Rasse und damit aber auch die Vorbedingung zu allem menschlichen Fortschritt. Er begibt sich in der Folge, belastet mit der Empfindlichkeit des Menschen, ins Bereich des hilflosen Tieres.

gez. Adolf Hitler.

Kleine Lokalchronik

Starkes Sinken der Elbe

Seit Sonnabend ist das Wasser der Elbe wieder stark gefallen. Die Schleppschiffahrt hat wieder mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Am Sonnabendabend kam der Schleppdampfer Nr. 41 der NABG bergwärts gefahren. Unterhalb der Carolabrücke wurde der dritte Kahn seines Schleppzuges fest. Erst durch mehrmaliges Schwimmenlassen und Anfahren mit äußerster Kraft konnte der Kahn wieder flottgemacht werden.

Am Sonntag war das Wasser am Dresdner Pegel von — 224 auf — 237 gefallen. Deshalb mußten mehrere Schleppzüge am Alberthafen und am Pieschner Winkel vor Anker gehen, da die Kähne mit ihrem Tiefgang von 80 bis 88 Zentimeter nicht mehr zu transportieren sind.

Wer war der Rohling?

Am 26. Juli wurde von einem Gartenbesitzer in Laubegast in der Sudetenstraße ein zugeschnürter Karton gefunden. Ein klägliches Winseln klang heraus, und als man öffnete, sah man, daß ein Rohling eine Mutterkatze mit fünf Jungen in dieses Behältnis eingesperrt und sich so der Katzen entledigt hatte. Der Tierschutzverein stellte fest, daß die unglücklichen Tiere mehrere Tage in dem Karton zugebracht haben. Die Mutterkatze ist im Tierheim des Tierschutzvereins untergebracht und wird dort verpflegt.

Der Tierschutzverein Dresden richtet hiermit an die Oeffentlichkeit die Bitte, ihm Anhaltspunkte zu geben, die zur Ergreifung und Bestrafung des Täters führen können. Es handelt sich um eine weiße Katze, die mit handbreiten dunkelgrauen Streifen vom Kopf über den ganzen Körper hin gezeichnet ist und weiße Pfoten hat. Für die Ermittlung des Täters setzt der Tierschutzverein Dresden unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung von 5 M. aus.

Motorradfahrer verunglückt

Schwer verunglückt ist am Sonnabend ein Motorradfahrer, der Ecke Wiener/Oskarstraße mit einem Lastkraftwagen zusammenstieß. Schwerverletzt mußte er ins Rudolf-Heß-Krankenhaus gebracht werden. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

Jugendliche Einbrecher

Festgenommen wurden von der Kriminalpolizei zwei junge Burschen im Alter von 19 und 20 Jahren, die in den letzten Wochen verschiedene Nachschlüsseldiebstähle verübt hatten. Sie waren kurz hintereinander zweimal in eine Wohnung an der Alvenslebener Straße eingedrungen und haben Geldbeträge in Höhe von 40 und 50 M. erlangt. Der eine der Festgenommenen hatte außerdem der Mutter seines Komplicen auf der Arbeitsstelle 400 M. gestohlen. Das Geld hatte die Frau mit nach dort genommen, weil sie es in der Wohnung vor ihrem Sohn nicht sicher glaubte. Das Geld haben beide leichtfertig durchgebracht. Sie wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Gestohlen

wurde in der Nacht zum Sonntag vom Parkplatz auf dem Altmarkt ein Kraftrad, Marke DKW., Kennzeichen II 44 257, Fahrgestellnummer 311 700, Motornummer 551 381. Wer vermag über den Verbleib des Fahrzeuges Angaben zu machen?

Lebensmüde

Am Sonnabend ließ sich ein 39jähriger Mann aus der Cottaer Straße auf dem Bahngelände zwischen Freiberger und Ehrlichstraße vom Zuge überfahren. Er war sofort tot.

Aus dem Gerichtssaal

Vor dem Schöffengericht hatte sich der 39 Jahre alte Paul Hermann Jünger aus Dresden wegen verschiedener Unredlichkeiten zu verantworten. Der Angeklagte, der schon wiederholt wegen Diebstahls, Betrugs, Hehlerei und ähnlicher Delikte vorbestraft ist, hatte im Februar und Mai 1935 in einem Delikatessengeschäft, in dem er Arbeit als Markthelfer gefunden hatte, Dosen mit Apfelmus, Stangenspargel, Tomatenmark, Pilzen sowie Sekt und Likör gestohlen, diese Waren verkauft und das Geld für sich verbraucht. Er war in der Hauptverhandlung geständig, führte jedoch seine wirtschaftliche Notlage als Entschuldigung an. Das Gericht billigte ihm auch mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. Zwei Mitangeklagte, die Jünger Diebesgut abgekauft hatten, wurden freigesprochen, da der Beweis der Hehlerei nicht erbracht werden konnte. Ein gewisser Verdacht, daß sie die gekaufte Ware als gestohlen annehmen mußten, bleibt jedoch bestehen.

Neuer Film im neuen Capitol

„Die blonde Carmen"

Phot. Kola

Der Bretterverschlag ist gefallen, in neuem Gewand präsentiert sich das Capitol. Licht flutet über die Fassade, die Prager Straße ist um eine wahrhaft großstädtische Nuance reicher. Ohne viel Zierat, den man heute — Gott sei Dank! — für überflüssig ansieht, haben die Empfangsräume etwas Festliches; betritt man sie, bleibt der Alltag draußen, und so wird auch der Kinobesuch zu einem Fest.

Die Leitung des Capitols hat bewiesen, daß sie die Bedeutung des Films gerade in der heutigen Zeit richtig einschätzt. Darum hat sie auch die Wiedereröffnung in feierlicher Weise begangen. Sie hat dazu um so mehr Veranlassung, als das Capitol in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiert. Darauf wies Walter Steinbauer in der Eröffnungsansprache, die den drei Sonnabendvorführungen vorausging, hin. Er überbrachte die Grüße und Wünsche der Filmschaffenden und richtete einen Appell an das Publikum, dem Film und seinen Problemen mit dem richtigen Verständnis gegenüberzutreten.

Der Tag bekam besondere Bedeutung durch die Welturaufführung eines Films der neuen Produktion, des Lustspiels „Die blonde Carmen", nach dem Theaterstück „Sie hat natürlich recht" von Dr. Roland Schacht. Ein Film, der wohl mehr als harmloser Auftakt gedacht ist denn als repräsentatives Beispiel für die neue Gesinnung, aber auch für das neue Niveau des Films. Denn es ist ein anspruchsloser Unterhaltungsfilm, in dem der kleine Einfall, daß eine berühmte Schauspielerin sich als Bauernmädchen gibt und verliebt, reichlich lang zerdehnt wird.

Es kommt dazu, daß sich anscheinend Marta Eggerth in der Hauptrolle gar nicht wohlfühlt, daß ihr das Bauernmädchen nicht „liegt" und sie mit lauten Mitteln arbeiten muß, um die Metamorphose glaubhaft zu machen. Großartig ist sie als blonde Carmen, da kommt das Tänzerische ihrer Begabung zur Geltung, und vor allem das Wunder ihrer Stimme, der vielleicht schönsten weiblichen Tonfilmstimme.

Ueberhaupt überwiegt das Musikalische alles andre. Die Musik Franz Grothes ist einfallsreich und hat Kultur, sie ist eingängig und wird dazu beitragen, den Film populär zu machen. Als Schlagerkomponist spielt Leo Slezak wieder einmal seine beliebte und stets wirkungsvolle Rolle. Sympathisch Wolfgang Liebeneiner als Textdichter. Ida Wüst und Hans Leibelt verkörpern weiterhin die Welt des Theaters, deren Spiegelung, wie schon so oft, der Konkurrenz Tonfilm auf die Beine helfen mußte.

Steuerkalender für August

1. August: Hundesteuer, 2. Termin 1935. Zu entrichten nach Maßgabe des zugestellten Steuerbescheides. Zahlstelle: städtische Steuerstellen.

Bis 5. August: Feuerschutzsteuer, Straßenreinigungs- und Schleusengebühr, 2. Termin 1935, Vorauszahlung in Höhe eines Viertels der Feuerschutzsteuer, Straßenreinigungs- und Schleusengebühr 1934. Zahlstelle: städtische Steuerstellen.

Im kommenden Winter werden wir alle Kräfte im deutschen Volke mobilisieren, um Hunger und Kälte — die letzten Schlacken des Systems — zu überwinden; denn wir sind ein Volk der nationalen Solidarität!

Bis 5. August: Lohnsteuer. Für Gehalts- und Lohnzahlungen vom 16. bis Ende Juli 1935. Zahlstelle: zuständiges Finanzamt.

Bis 5. August: Mietzinssteuer. Normalsatz 40,8 Prozent. Zahlstelle: städtische Steuerstellen.

Bis 5. August: Bürgersteuer. Für Gehalts- und Lohnzahlungen vom 16. bis Ende Juli 1935. Zahlstelle: städtische Steuerstellen.

Bis 10. August: Getränkesteuer für Juli 1935. Zahlstelle: Gemeindesteuerstelle, Kasse 49, Serrestraße 4/6.

Bis 10. August: Bürgersteuer, 3. Rate 1935. Zu entrichten nach Maßgabe des zugestellten Bürgersteuerbescheides. Zahlstelle: städtische Steuerstellen.

Bis 10. August: Monatliche Umsatzsteuervorauszahlung. Zu entrichten von Steuerpflichtigen mit erheblichen Umsätzen. Zahlstelle: zuständiges Finanzamt.

Bis 15. August: 1. Teilbetrag der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1935. Zu entrichten nach Maßgabe des zugegangenen Umlagebescheides. Zahlstelle: zuständiges Finanzamt.

15. August: Vermögensteuerzahlung, 2. Teilbetrag. Zu entrichten von allen Steuerpflichtigen nach einem Viertel der Jahressteuer. Zahlstelle: zuständiges Finanzamt.

15. August: Börsenumsatzsteuer. Zahlstelle Finanzamt Dresden, Klostergasse.

Bis 20. August: Lohnsteuer. Für Gehalts- und Lohnzahlungen vom 1. bis 15. August 1935. Zahlstelle: zuständiges Finanzamt.

Bis 20. August: Bürgersteuer. Für Gehalts- und Lohnzahlungen vom 1. bis 15. August 1935. Zahlstelle: städtische Steuerstellen.

— **Diamantene Hochzeit** feiern am heutigen Montag Johannes Adam und Frau. Adam ist der Begründer des Papierwarenhauses Adam, Frauenstraße Nr. 14, das am 1. Mai d. J. auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte.

— **Straßenbahnnachrichten.** In der Nacht zum 30. Juli von 0.40 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten in der Freiberger Straße umgeleitet: Linien 7, 20 in der Richtung landwärts zwischen Postplatz und Kesselsdorfer Straße über Wettiner-, Löbtauer Straße; in den Nächten zum 30. und 31. Juli, zum 1., 2., 3. und 4. August werden wegen Bauarbeiten in der Ostra-Allee von 1 bis 5 Uhr umgeleitet: Linie 8 in der Richtung stadtwärts zwischen Neustädter Bahnhof und Postplatz über Albertplatz, Hauptstraße, Augustusbrücke, Linie 10 in der Richtung stadtwärts zwischen Antonstraße und Postplatz über Kaiserstraße, Heinrichstraße, Neustädter Markt, Augustusbrücke.

— **Akademische Berufsberatung.** Der Direktor des Sächsischen Akademischen Auskunftsamtes für Studien- und Berufsfragen, der Landesstelle für akademische Berufsberatung in Leipzig, Regierungsrat Dr. Köhler, hält seine nächsten Beratungssprechstunden für die Anwärter der akademischen Berufe (Abiturienten, Studierende, Jungakademiker und deren Angehörige) am 1. und 2. August (die zweite August- und die erste Septembersprechstunde fallen aus!) und am 19. und 20. September 15 bis 19 Uhr in Dresden, im Schulgebäude, Grüne Straße 1, ab. Vorherige Anmeldung zur Vermeidung langen Wartens schriftlich oder durch Fernsprecher 16066 empfehlenswert. Außerdem findet eine Sprechstunde nur für Studierende in der Technischen Hochschule, Zeunerbau, George-Bähr-Straße Nr. 3, 1., Freitag den 2. August und 20. September 9 bis 12 Uhr statt.

— **Die Fachschaft Fahrradmechaniker** hielt im Palmengarten eine Sitzung ab, in der Obermeister Gruhl berichtete. Bezirksinnungsmeister Hänel besprach Tagesfragen, besonders die Stellung zum Einzelhandelsverband. Fachschaftsleiter Dehnel behandelte die Lage des Fahrradhandels, die infolge Ueberflutung, Ratensystems und geringer Verdienstspanne in den kleineren Geschäften wenig erfreulich ist. Er wünschte eine Mahnung an das kaufende Publikum, Fahrräder und Fahrradersatzteile nur vom Fachgeschäft zu kaufen. Lehrlingswart Greitschel erörterte grundsätzliche Fragen des Lehrlingswesens. Eine lebhafte Aussprache über die Bekämpfung der Außenseiter und Schwarzhändler schloß sich an.

Rundfunk / Dienstag, 30. Juli

Dresden und Leipzig

5.50 **Mitteilungen für den Bauer.** 6.00 **Funkgymnastik.**
6.30 Vom Deutschlandsender: **Guten Morgen, lieber Hörer.**
8.00 **Funkgymnastik.** 8.20 **Fröhliche Musik am Morgen.**
11.45 **Für den Bauer.**
12.00 **Mittagskonzert** der Dresdner Philharmonie.
14.15 Vom Deutschlandsender: **Allerlei — von zwei bis drei!**
15.00 **Für die Frau:** Erlebnisse und Wandlungen. Buchbericht.
16.00 **Jugend und Leibesübungen:** Mit Wellen und Wind. Eine Faltbootfahrt.
16.20 **Hausmusik deutscher Klassiker.** Alfred Wang (Klavier).
17.00 Aus Königsberg: **Nachmittagskonzert.**
18.00 **Wir Arbeiterinnen:** Der Weltkrieg im Erleben der Nachkriegsjugend. Betrachtungen auf einer Reise durch Flandern.
18.55 **Ruf der Jugend.**
19.00 Aus Stuttgart: **Tanzen macht Spaß:** Alte und neue Tanzmusik.
19.50 **Zum Reichswettkampf der SA.** Brigadeführer Günther.
20.00 **Nachrichten.**
20.10 Aus Erfurt: **Militärkonzert.**
21.00 **Der Bienenkönig.** Ein Hörbild.
22.00 **Nachrichten.**
22.30—24.00 **Orchesterkonzert.**

Deutschlandsender

6.05 **Funkgymnastik.** 6.30 wie Leipzig.
8.20 Aus Breslau: **Morgenständchen für die Hausfrau.**
10.45 **Fröhlicher Kindergarten.**
11.30 **Die Auslese der Hennen.** Maria v. Pieres.
11.40 **Wir erinnern an den Silobau!** Paul Wilhelm.
12.00 Aus München: **Musik zum Mittag.** Dazwischen 12.55 **Zeitzeichen.**
14.00 **Allerlei — von zwei bis drei!**
15.15 „**Ferien für die Mutter**", Hörspiel.
15.40 **Bunte Reihe.** (Aufnahmen.)
16.00 **Musik im Freien.** Aus dem Zoologischen Garten, Berlin.
17.30 **Jugendsportstunde.** Der Wettkampf der HJ.
17.45 wie Leipzig.
18.20 **Politische Zeitungsschau.** Hauptschriftleiter Hans Fritzsche.
18.40 **Zwischenprogramm.**
19.00 **Und jetzt ist Feierabend!** Tanz unter der Dorflinde. (Aufnahmen.)
19.45 **Deutschlandecho.** 20.00 **Kernspruch.**
20.10 **Die muntere Seeschlange.** Eine klingende Reise durch die saure Gurkenzeit. Mit lustigen Szenen.
22.00 **Nachrichten.** 23.00 **Eine kleine Nachtmusik.**
23.00—24.00 **Wir bitten zum Tanz!**

Interessantes von andern Sendern

20.10 **Breslau:** Wind, Wellen und Männer. Hörbilder aus dem Leben der deutschen Kriegsmarine.
20.10 **Frankfurt:** Volksmusik.
20.10 **Köln:** Meister ihres Fachs.
20.10 **Stuttgart:** „Gute Laune." Ein Abend Musik und Humor.
21.10 **Budapest:** Konzert des Opernorchesters.
22.00 **Rom:** Solistenkonzert.
23.00 **Hamburg:** Unterhaltungsmusik.

— **Sächsischer Feldkameradenbund, Gruppe Dresden.** Vereinigung RJR. 101: 3. August 20 Uhr Stadtwaldschlößchen letzter Monats-Kameradschaftsabend vor der Wiedersehensfeier am 7. und 8. September; Vereinigung ehem. 182er: 3. August Kameradschaftsabend Pschorrbräu; Vereinigung Dresdner Jäger: 4. August 13 Uhr Sportschießstätte Heinz; Vereinigung ehem. Freiberger Jäger: 4. August vormittags Sonntagssport, 6. August Monatsversammlung Wettinstein; Vereinigung ehem. 102er Landwehr: 6. August 20.15 Uhr Führerratssitzung bei Pohlisch, Ammonstraße; Vereinigung ehem. 183er: 6. August 20 Uhr Kameradschaftsabend Jänkes Restaurant, Am Queckbrunnen 2; Vereinigung ehem. 102er Landwehr: 10. Aug. ab 19 Uhr Monats-Kameradschaftsabend Italienisches Dörfchen; Vereinigung ehem. Weltkriegsteilnehmer: 10. August Fahrt ins Blaue (Treffpunkt 15 Uhr Hauptbahnhof, Ecke Reitbahnstraße); Vereinigung ehem. Freiberger Jäger: 11. August nachmittags Sonntagssport; Vereinigung ehem. Dresdner Jäger: 12. August Frauennachmittag ins Blaue, 8 Uhr Hauptbahnhof; 13. August Jägerwanderabend 19 Uhr Gasthof Wölfnitz, Endstation Linie 7; Nachzügler direkt Weißeritzmühle; Vereinigung ehem. Weltkriegsteilnehmer: 14. August 20 Uhr Kameradschaftsabend Bärenschänke, Albertzimmer; Vereinig. ehem. LJR. 32: 14. August 20 Uhr Turnerschenke Kameradschaftsabend mit Schießen; Eisenbahner-Kriegsteilnehmer: 17. August 18 bis 22 Uhr Pflichtschießen Schützenhaus; Vereinigung ehem. 182er: 25. August Sonntagssport ab 7 Uhr.

— **Englischer Sprachklub.** 31. Juli 20 Uhr Zusammenkunft Italienisches Dörfchen.

— **Vereinigung ehemaliger 4. Bezirksschüler, Dresden.** 1. August 19.30 Uhr Zusammenkunft im Körnergarten, Loschwitz.

— **Görlitzer Landsmannschaft.** 2. August, 20 Uhr, Versammlung, Pirnaischer Hof, Schreibergasse.

Fliegen verbreiten Krankheit — FLIT vernichtet sie!

Amtliches

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hans Bauer in Dresden-A., Lotzestraße 18, früher Inhaber eines Schokoladen-Großhandels, daselbst, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

23. August 1935, vormittags 8.45 Uhr,

vor dem Amtsgerichte Dresden-A., Lothringer Str. 1, I., Saal 118, bestimmt worden. 3 K 139/34.

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 26. Juli 1935.

Amtliche Versteigerungen

Mittwoch, den 31. Juli 1935, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. **vormittags 10 Uhr**
   a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Radio- und Sprechapparate, 2 neue Küchenbüfetts, 1 Kontrollkasse, 1 Schreibmaschine, 1 Werk „Deutsche Zeitenwende", 80 Steingutgefäße, 1 Dose Protagin (Dichtungsmittel), 3.10 Meter Herrenstoff u. a. m.; 7 Q
   b) in Dresden-A. (Sammelort der Bieter: Schandauer Straße 36): 1 gebr. Personenkraftwagen Elite Nr. 1609 (18/70 PS); 7 Q
2. **vormittags 11 Uhr**
   in Dresden-A. (Sammelort der Bieter: Bautzner Straße 371): 1 Posten gebr. Lattenkisten, Bretter, ein Spielautomat, 1 Schrank, Körbe u. a. m. 6 Q

Dresden, den 27. Juli 1935.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Grundstücksversteigerung

Das im Grundbuche für Kötzschenbroda Blatt 2134 eingetragene Grundstück (eingetragener Eigentümer am 29. Mai 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Hans Elst) soll am **Mittwoch, den 11. September 1935, vormittags 9 Uhr,** an der Gerichtsstelle **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.**

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 10 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 21 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 22 200 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GVBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Radebeul**, von-Otto-Straße 24, und besteht aus einem freistehenden Zweifamilienwohnhaus mit Anbau, einem Kraftwagenschuppen mit Waschküche, einem Kistenlagerschuppen, Vorgarten und Hofraum. Die Gebäude sind 1934 errichtet worden, mit Ausnahme des Kistenlagerschuppens. Die Friedensmiete ist auf 1961 RM. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 42).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Radebeul, den 24. Juli 1935.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 13110, betr. die **Aktien-Compagnie Cigarettenfabrik Aktiengesellschaft** in Dresden: Die Generalversammlung vom 29. Juni 1935 hat laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage die Uebertragung des Vermögens der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin, die Kommanditgesellschaft **C. F. u. Ph. F. Reemtsma** in Altona-Bahrenfeld beschlossen. Als nicht eingetragen wird bekanntgegeben: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

Auf Blatt 19014, betr. die **Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft** in Dresden: Dr. rer. pol. Paul Glaser ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

Auf Blatt 21044, betr. die **Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Yenidze" Aktiengesellschaft** in Dresden: Die Generalversammlung vom 29. Juni 1935 hat laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage die Umwandlung durch Uebertragung des Vermögens der Gesellschaft ohne Liquidation auf die Kommanditgesellschaft C. F. u. Ph. F. Reemtsma in Altona-Bahrenfeld beschlossen. Als nicht eingetragen wird bekanntgegeben: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

Auf Blatt 12700, betr. die **Baugesellschaft Dresden-Neustadt Antonstraße 18 mit beschränkter Haftung** in Dresden: Nach Beendigung der Liquidation ist die Firma erloschen.

Auf Blatt 14239, betr. die **A. Vete, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Hans Boesel ist nicht mehr Geschäftsführer.

Auf Blatt 22088, betr. die **C. F. Roth u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Tölschen (Zweigniederl., Hauptniederl. in Bierfen): Die Zweigniederlassung ist nach Freital verlegt worden.

Auf Blatt 22865, betr. die offene Handelsgesellschaft **Noack's Kleiderecke Noack & Co.** in Dresden: Frieda Kätnisa geb. Noack geb. Wänisch ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Kurt Willy Ruppert führt das Handelsgeschäft und die Firma fort.

Auf Blatt 23445: Die Firma **Eduard Holbauer, Lotteriegeschäft** in Dresden, Zweigniederlassung der in Magdeburg unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung. Der Kaufmann **Eduard Holbauer** in Magdeburg ist Inhaber (Wallenbauerstraße 28).

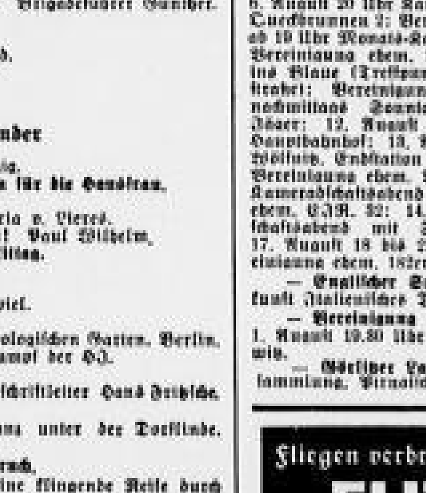
Auf Blatt 14971, betr. die Firma **Kolman & Winckerling** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 19144, betr. die Firma **Horst Fritzsche** in Dresden: Die Firma und die Prokuren der Kaufleute Johannes Reinhold Leonhardt, Linus Kriemer, Günther Werner Simon und Arno Wolf sind erloschen.

Auf Blatt 19858, betr. die Firma **Walter Siklauer** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 26. Juli 1935.

KONTINENT-ENGLAND



v. HOEK oder VLISSINGEN-HARWICH

DURCHGEHENDE KORRIDOR-, SCHLAF- UND SPEISEWAGEN

Wahlweise über beide Wege gültige Fahrausweise 1., 2. u. 3. Kl., außerdem verbilligte Fahrausweise 3. Kl., nur über Vlissingen gültig. Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe. Kein Durchreisevisum für Holland erforderlich.

Radio, Musikinstrumente

Erstkl. Klaviere neu u. gebr., jetzt sehr billig. Teilzahlg. — Miete. Musikhaus Gräbner, Weiße Gasse. An der Kreuzkirche.

Einige tonschöne gespielte **Pianos** schwarz, nußbaum, eiche, sehr bill. a. W. Teilzahlung **Wolfframm** Ringstraße 18 Ecke Seestraße

Kaufgesuche

Guterhaltenes **Piano** od. kleiner Flügel v. Privat gesucht. Ang. m. Angabe d. Firma u. Preis unt. „U 6 [illegible]" an d. Exp. d. Bl.

Verkäufe Verschiedenes

Achtung! Koffern Uebersicht, elektr. Trapp-Aeß.-Kaffe [illegible] Schulterbd. Cotta, Sel. 12—3 Uhr.

PFAFF Vertrieb [illegible] Schmelzer & Co.

Stühle — Tische fast halb. Ladenpreis. Spezialitag. Amalienstr. 19, I.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Handels-und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 175 · Dresdner Neueste Nachrichten · Dienstag / 30. Juli 1935

Devisenrecht und Versicherungsunternehmungen

Von Dr. Max Metzold (Dresden)

II*

Vorschriften für die selbständigen Versicherungsagenturen, Agenten und Makler

1. Rechtsstellung

Versicherungsagenten und Makler sind nur dann berechtigt, Prämienzahlungen an Ausländer, oder zugunsten eines Ausländers an Inländer, oder in ausländischer Währung an Inländer, von inländischen Versicherungsnehmern entgegenzunehmen und an diese durch Zahlung oder Verrechnung auf Grund der ihnen erteilten allgemeinen Genehmigung nach Ri. IV/41 weiterzuleiten, wenn entsprechend dem ausdrücklichen Wortlaut von Ri. IV/41 für die betreffende Zahlung eine Genehmigung von dem Inländer vorgelegt wird. Das Vorhandensein dieser Genehmigung ist bei jeder Zahlung von den Versicherungsagenten oder Versicherungsmaklern nachzuprüfen.

Nach Ri. IV/33 und 34 können die Devisenstellen solchen selbständigen Versicherungsagenturen ausländischer Versicherungsunternehmungen, die früher eine allgemeine Genehmigung nach II/21 Ri. vom 23. Juni 1932 besessen haben, allgemeine Devisenverwendungsgenehmigungen und Reichsmarkzahlungsgenehmigungen erteilen. Auch andern Versicherungsagenturen, die bisher eine derartige allgemeine Genehmigung nicht besessen haben, kann auf Antrag allgemeine Genehmigung nach Ri. IV/33 und 34 erteilt werden. Voraussetzung ist:

1. daß die antragstellende Agenturfirma im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen ist;
2. daß die Firma den Nachweis erbringt, daß sie gegenüber ihrer Vertragsfirma eine selbständige Stellung einnimmt;
3. daß die zuständige Industrie- und Handelskammer die in Ri. IV/33 Abs. 1 Satz 2 und IV/34 Abs. 2 Satz 2 angeführten Bescheinigungen ausstellt.

* Vgl. dazu die Ausführungen in Nr. 173 vom 27. Juli.

2. Weiterleitungskonten der Versicherungsagenten und Makler

Die Versicherungsagenten und Versicherungsmakler im Sinne von Ri. IV/41 dürfen eigene Währungskonten bei einer Devisenbank nicht unterhalten. Sie sind aber berechtigt, Leistungen der Versicherungsnehmer und der Versicherer, die sie treuhänderisch vereinnahmen, längstens für die Dauer von 6 Monaten auf Konten bei einer Devisenbank zu führen. Diese Konten sind ausdrücklich als Weiterleitungskonten zu bezeichnen. Auf diesen Konten dürfen keine Beträge verbucht werden, die den Versicherungsagenten oder Versicherungsmaklern zustehen. Derartige Deviseneinnahmen (z. B. Provisionszahlungen) sind unverzüglich der Reichsbank abzuliefern.

3. Selbständige Agenturen inländischer Unternehmungen

Soweit Versicherungsagenturen selbständig ausschließlich oder nebenbei inländische Versicherungsunternehmungen vertreten, stehen sie den selbständigen Bezirksdirektionen und Zweigniederlassungen gleich und können infolgedessen auch auf Antrag von den Devisenstellen allgemeine Genehmigungen nach Ri. IV/33 und 34 erhalten. Diese berechtigen sie dann zum Beispiel auf dem Gebiet der Mitversicherung zur Ueberweisung von Prämienanteilen und Führungsprovisionen in fremder Währung an die beteiligten Mitversicherer. Vertritt eine selbständige Agentur mehrere ausländische oder inländische Versicherungsunternehmungen, so kann eine einheitliche Genehmigung, getrennt nach ausländischen und inländischen Versicherungsunternehmungen, auf den Namen der Agenturfirma ausgestellt werden.

Versicherung auf Dollarbasis

Das Reichsgericht verneint den Einfluß der Dollarabwertung

Bei einer Basler Lebensversicherungsgesellschaft hatte ein Versicherungsnehmer im Jahre 1925 einen Lebensversicherungsvertrag über „25 000 Goldmark auf Dollarbasis gemäß den besonderen Bedingungen" abgeschlossen. Diese besonderen Bedingungen lauten: „Unter einer Goldmark im Sinne dieser Versicherung ist der Wert von 10/42 eines nordamerikanischen Dollars zu verstehen." Im Dezember 1933 starb der Versicherungsnehmer. Seine Witwe verklagte die Basler Lebensversicherungsgesellschaft auf Zahlung der Versicherungssumme, berechnet nach dem Golddollar, da die Versicherungsgesellschaft eine Zahlungspflicht nur auf Grund der Umrechnung zum entwerteten Dollar anerkennen will.

Landgericht und Kammergericht zu Berlin, ebenso auch das Reichsgericht, billigten den Standpunkt der Klägerin: die Versicherungsgesellschaft wurde endgültig zur Zahlung der Versicherungssumme, berechnet nach dem Golddollar, verurteilt. Aus den jetzt vorliegenden grundsätzlichen Entscheidungsgründen des Reichsgerichts interessieren folgende Ausführungen:

Die Auslegung der in Betracht kommenden Klausel muß unter Zugrundelegung der Anschauungen erfolgen, die zur Zeit des Vertragsabschlusses im Verkehr maßgebend waren. Nach Beendigung der Geldentwertung ging bei der Neubegründung von Schuldverhältnissen das allgemeine Bestreben dahin, wertbeständige, von einer etwa wieder eintretenden Währungsentwertung unabhängige Forderungen zu schaffen. So wurden Forderungen in Goldmark begründet. Da aber eine Goldmarkwährung nicht bestand, mußte bei solchen Forderungen bestimmt werden, wie der zu leistende Goldmarkbetrag zu errechnen sei. Hierbei brachte man die Goldmark gewöhnlich in ein bestimmtes Verhältnis entweder zum Gramm Feingold, zum englischen Pfund oder zum nordamerikanischen Dollar. Ein Unterschied zwischen diesen Wertmessern bestand damals nicht, weil weder mit einer Entwertung des englischen Pfundes noch einer solchen des nordamerikanischen Dollars irgendwie gerechnet wurde. Wie schon der 6. Zivilsenat ausgesprochen hat, wurde nach der Geldentwertungszeit das Versprechen, Goldmark auf Dollarbasis zu leisten, allgemein als das Versprechen einer Goldwertleistung angesehen, die Gleichsetzung einer Goldmark mit 10/42 Dollar sollte den Gläubiger nur vor einem Währungsverlust bewahren, ihn also sichern; es wurde aber nicht als Sinn der Dollarklausel angesehen, bei dem Festbleiben der deutschen Währung und bei einem damals gar nicht für möglich gehaltenen Absinken des Dollars die Leistung zu bestimmen. Die Beteiligten wollten eine Goldschuld begründen, nicht eine gewöhnliche Geldschuld. Unter Dollar ist daher bei derartigen Vereinbarungen der Golddollar in der Zeit des Vertragsschlusses, nicht aber der Währungsdollar der Gegenwart zu verstehen. Dies gilt auch für die Auslegung der Bestimmung in dem Versicherungsvertrag des Ehemanns der Klägerin. Die Entwertung des Dollars ist daher für die Schuld der Versicherungsgesellschaft ohne Bedeutung. Wenn die Revision darauf verweist, daß die Versicherungen verpflichtet seien, die Rücklagen zu der Versicherung in den gleichen Werten anzulegen, in denen die Versicherung abgeschlossen sei und daß sie gar nicht die Möglichkeit gehabt hätten, sich vor der Dollarentwertung zu schützen, so ist demgegenüber zu sagen, daß die Art der Anlegung der Rücklagen für die Auslegung eines Lebensversicherungsvertrags höchstens dann von Bedeutung sein kann, wenn darüber beim Abschluß des Vertrages ausnahmsweise verhandelt worden ist. In der Regel kümmert sich der Versicherungsnehmer nicht um den inneren Betrieb der Versicherungsgesellschaft, die Vorschriften über die Auslegung der Rücklagen sind ihm meist unbekannt, er hat überhaupt kein Interesse dafür.

Die wirtschaftliche Bedeutung der von der Revision geltend gemachten Umstände ist andererseits natürlich nicht zu verkennen. Der deutsche Gesetzgeber hat ihnen auch Rechnung getragen. Nach § 89 VersAufsG. n. F. kann die Aufsichtsbehörde, wenn sich herausstellt, daß eine Versicherungsgesellschaft für die Dauer nicht imstande ist, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, das Erforderliche veranlassen, insbesondere die Verpflichtungen einer Lebensversicherungsgesellschaft aus ihren Versicherungen dem Vermögensstande entsprechend herabsetzen. Diese Maßnahmen können, wenn selbständige Abteilungen des Deckungsstockes gebildet sind, auf einzelne Abteilungen beschränkt werden (§§ 66 Abs. 4, § 89 Abs. 3 VersAufsG.). Ob bei der Beklagten solche Maßnahmen erforderlich sein werden, steht dahin. Bisher sind sie jedenfalls nicht getroffen. Das Gericht hat darauf keine Einwirkung.

(VII 59/35.)

Neues Zahlungsabkommen

zwischen Deutschland und der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion

Zwischen Vertretern Deutschlands und der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion ist nach eingehenden Verhandlungen ein Abkommen über den Zahlungsverkehr abgeschlossen worden, das am 1. August in Kraft tritt. Dieses Abkommen tritt an Stelle des Verrechnungsabkommens vom 5. September 1934 und befreit durch die Rückkehr zu den im internationalen Zahlungsverkehr üblichen Formen der Warenzahlung, d. h. zur Zahlung in Devisen, die wechselseitigen Handelsbeziehungen von bisher den Warenaustausch stark beeinträchtigten Hemmungen. Durch eine Erhöhung des Warenaustausches wird auch eine schnellere Abdeckung alter Warenschulden ermöglicht werden.

Gleichzeitig mit dem Abkommen über den Zahlungsverkehr ist weiter eine am 12. August in Kraft tretende Zusatzvereinbarung über Zoll- und Kontingentserleichterungen zu dem deutsch-belgischen Handelsabkommen getroffen worden, die ebenfalls eine Verstärkung des Warenaustausches zwischen den beiden Wirtschaftsgebieten bezweckt. Endlich sind verschiedene Fragen des Transfers von Zinszahlungen geregelt worden. Das Zahlungsabkommen und die Zusatzvereinbarung zum Handelsabkommen werden in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Verschiedenes

Zweite Bekanntmachung zur Kündigung der Vereinbarung über den deutsch-französischen Warenverkehr. Zwischen der deutschen Regierung und der französischen Regierung ist in Paris durch Notenwechsel vom 6. Juli 1935 vereinbart worden, daß die Vereinbarung über den deutsch-französischen Warenverkehr vom 28. Juli 1934 einschließlich der im Zusammenhang mit dieser Vereinbarung ausgetauschten Noten und Schreiben erst mit Ablauf des 31. Juli 1935 wirkungslos wird. Diese Bekanntmachung ergeht im Anschluß an die Bekanntmachung vom 26. Juni 1935 und ist im Reichsgesetzblatt, Teil II, vom 26. Juli veröffentlicht. —

Satzung der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft. Der Reichsbauernführer hat am 25. Juli 1935 die Satzung der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft erlassen. Diese Satzung ist im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes vom 27. Juli veröffentlicht.

Zweites 10 000-Tonnen-Frachtmotorschiff der Hansa in Auftrag gegeben. Nachdem die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa Ende des vorigen Jahres der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau-AG. ein 10 000-Tonnen-Frachtmotorschiff in Auftrag gegeben hatte, hat die bremische Reederei jetzt den Bauauftrag für ein zweites Frachtmotorschiff von 10 000 Tonnen Tragfähigkeit der Deschimag übergeben.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 29. Juli

Der Handel im Getreideverkehr bewegte sich weiter in ruhigen Bahnen; die Absatzverhältnisse waren etwas uneinheitlich. Von Brotgetreide ist Weizen etwas leichter unterzubringen, jedoch bevorzugen die Mühlen bestimmte Herkünfte. Roggen steht in Kontingents- und Nichtkontingentsware reichlicher zum Verkauf. Es zeigen sich gegenwärtig nur geringe Verwertungsmöglichkeiten, und zwar ausschließlich an lenkbeteiligten Stationen. Vereinzelt ist noch Getreide alter Ernte zu Futterzwecken am Markte. Weizen- und Roggenmehle haben sehr ruhiges Bedarfsgeschäft.

In Hafer kommen Umsätze nur vereinzelt zustande, da für Augustlieferung nur wenig Kauflust besteht, während zur Septemberverladung passende Angebote nicht immer vorliegen. Für Wintergerste hat sich die Kauflust im nordwestdeutschen Verbrauchergebiet zunächst beruhigt, andererseits bleibt das Angebot aus der Landwirtschaft ziemlich gering. Die reichlich vorliegenden Muster von neuer Sommergerste zeigen stärkere Unterschiede in der Beschaffenheit, so daß die Brauereien zunächst noch nicht kaufen.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	29. 7.	26. 7.
Weizen: geschäftslos		
Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	212	212,00

Erzeugerpreis: W V 201,00, W VI 203,00, W VII 203,00, W VIII 204,00, W IX 206,00, W XI 208,00, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	29. 7.	26. 7.
Roggen: ohne Geschäft		
Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin	172	172,00

Erzeugerpreis: R V 160,00, R VI 163,00, R VII 165,00, R VIII 166,00, R IX 168,00, R XI 168,00, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 29. 7.	Frei Berlin 26. 7.	Ab Stat. 29. 7.	Ab Stat. 26. 7.
Gerste: stetig				
Braugerste, feine neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	178—182	177—182	160—174	160—173
do. 4zeilig	169—174	169—174	160—168	160—165
Industriegerste	—	—	—	—

Futtergerste: 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 154,00, G VI 156,00, G VII 157,00, G VIII 160,00, G IX 162,00.

	29. 7.	26. 7.
Hafer: ruhig		
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 158,00, H VII 160,00, H X 162,00, H XI 164,00, H XIII 166,00, H XIV 168,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,65, V 26,95, VI 27,00, VII 27,15, VIII 27,20, IX 27,40, XI 27,50, mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 22,00, V 22,30, VI 22,50, VII 22,60, VIII 22,80, IX 22,95, XI 23,00.

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlen-Festpreise für Weizenkleie: III 11,44, V 11,56, VI 11,62, VII 11,67, VIII 11,73, IX 11,80, XI 11,90.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 10,00, V 10,18, VI 10,19, VII 10,21, VIII 10,25, IX 10,30, XI 10,38.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	29. 7.	26. 7.		29. 7.	26. 7.
Raps	—	—			
Viktoriaerbsen	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamburg	7,35	7,35
Futtererbsen	11,00—12,00	11,00—12,00			
Peluschken	—	14,00—14,50	[illegible]	7,80	7,80
Ackerbohnen	11,25—12,25	11,25—12,25			
Wicken deutsche	—	—	Trockenschnitzel ab Fabrik	4,77	4,77
Oelfer russische	13,50—14,00	13,50—14,00			
Futterw.	9,50—10,50	9,50—10,50	Sojaschrot 44% ab Hamb.	6,60	6,60
Lup. blau	12,00—12,50	12,00—12,50	do. ab Stettin	6,70	6,70
Lup. gelb	14,25—15,25	14,25—15,25			
Serradella ungereinigt	—	—	Kartoffelflocken	8,70	8,80
gereinigte	—	—	do. Berlin	9,30	9,40

Liverpool, 29. Juli. (Mitte II.) Weizen (100 lb.): Okt. 5/2⅞, Dez. 5/1⅛, März 1936 5/1⅛, ruhig. — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 26. London Weizenmehl 18⅞ bis 20⅞. (Preise in Schilling und Pence.)

Guter Viehabsatz

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 29. Juli

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige, vollfleischige 39—41, c) fleischige 33—38, d) gering genährte —. **Bullen:** a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42 c) fleischige 38—41, d) gering genährte —. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 39—42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—39, c) fleischige 26—33, d) gering genährte 21—25. **Färsen:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 42, b) vollfleischige 37—40, c) fleischige —, d) gering genährte —. **Fresser:** mäßig genährtes Jungvieh 34—35.

Kälber: A. Sonderklasse —; B. andre Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 60—65, b) mittlere Mast- und Saugkälber 50—60, c) geringere Saugkälber 42—50, d) geringe Kälber 35—40.

Lämmer, Hammel und Schafe. A. Lämmer und Hammel: a) beste Mastlämmer: 1. Stallmastlämmer 50—53, 2. Weidemastlämmer —, b) beste, jüngere Masthammel: 1. Stallmasthammel 50—53, 2. Weidemasthammel 48—52, c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 45—49, d) geringere Lämmer und Hammel —; B. Schafe: a) beste Schafe 44—46, b) mittlere Schafe 36—43, c) geringe Schafe —.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: 1. fette Speckschweine 58, 2. vollfleischige Schweine —, b) vollfleischige von etwa 120—150 Kg. Lebendgewicht 58, c) vollfleischige von etwa 100—120 Kg. Lebendgewicht 55—58, d) vollfleischige von etwa 80—100 Kg. Lebendgewicht 50—58, e) fleischige von etwa 60—80 Kg. Lebendgewicht —, f) fleischige unter 60 Kg. Lebendgewicht —, g) Sauen: 1. fette Speckschweine 52—58, 2. andre Sauen 50—51.

Auftrieb: Rinder 940, darunter Ochsen 81, Bullen 180, Kühe 586, Färsen 74, Fresser 30, zum Schlachthof direkt 1 Ochse; Kälber 702, zum Schlachthof direkt 5; Schafe 1060, zum Schlachthof direkt 46; Schweine 2362, zum Schlachthof direkt 26.

Ueberstand: 13 Kühe, 87 Schafe und 5 Schweine.

Verlauf: Rinder, Schafe und Schweine gut, Kälber mittel.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 29. Juli

Auftrieb: Rinder (Großvieh): 615, darunter Ochsen 43, Bullen 72, Kühe 479, Färsen 20, Fresser 2, Rinder dir. zugef. 5, Kälber 588, dir. 21, Schafe 580, dir. 1, Schweine 1825, dir. 13.

Marktverlauf: Rinder gute glatt, sonst ruhig; Kälber gute glatt, sonst mittel; Schafe mittel; Schweine flott.

Preise: Rinder: Ochsen a) 40—42, b) 38—39; Bullen a) 42, b) 38—41; Kühe: a) 38—42, b) 34—37, c) 28—33, d) 24—27; Färsen a) 42, b) 40—41.

II. **Kälber:** A. (Sonderklasse): —. B. (andre Kälber): a) 60—62, b) 50—58, c) 46—52, d) 40—44. III. **Lämmer, Hammel, Schafe.** A. Lämmer und Hammel: a) 46—48, b) 46 bis 45, c) 37—42, d) —; B. Schafe: a) 40—42, b) —, c) —. IV. **Schweine:** a) 56, b) 53, c) 52—58, d) 50—53, e) 50—51, f) —, g1) 50—53, g2) —.

Ueberstand: Rinder: 74, davon 7 Ochsen, 67 Kühe; außerdem 19 Schafe.

Fest bei unveränderten Preisen

Berliner Eiernotierungen vom 29. Juli

	Sonderklasse (65 g und darüber)	Kl. A unt. 65 bis 60 g	Kl. B unt. 60 bis 55 g	Kl. C unt. 55 bis 50 g	Kl. D unt. 50 bis 45
Vollfrische . . .	10½	10	9¾	8½	8
Frische	10¼	9¾	9	8½	7½

Auslandeier: Holländer, Schweden: Sonderkl. 9¾, Kl. A 9¾, Kl. B 8¾; Finnen, Belgier, Estländer: Sonderkl. 9¾, Kl. A 9, Kl. B 8¾.

Auslandeier: 7½.

Tendenz sehr fest.

Still

Hamburger Warenmarkt vom 29. Juli

Zucker: Am Effektivmarkt erfuhren die Forderungen im Einklang mit der festen Grundstimmung an den Auslandmärkten eine leichte Erhöhung. Der Terminmarkt verkehrte in stetiger Haltung. Tschechische Kristalle prompt per August 6/1¼. Britisch Granulated Juli-September 5/7¼, Oktober-Dezember 5/8¾ Schilling per Zentner.

Kaffee: Die Ursprungsländer lagen mit unveränderten Offerten im Markte. Am Lokomarkt entwickelte sich weiter ziemlich reges Abzugsgeschäft nach dem Inlande. Preisveränderungen haben sich nicht ergeben.

Kakao unverändert.

Kakao-Halbfabrikate: Das Geschäft nahm einen ruhigen Verlauf. Preise wie zuletzt.

Reis: Von den fernöstlichen Rohreismärkten lagen keinerlei Nachrichten vor, die einige Anregung bieten konnten. Lediglich Burma berichtet über stetige Marktlage. Am Hamburger Platz blieb es ziemlich still. Man hörte Forderungen auf letzter Basis.

Hülsenfrüchte: Zum Wochenbeginn bekundete das Inland nur geringes Kaufinteresse. Von Abschlüssen wurde nichts bekannt. Die Grundstimmung des Marktes wurde bei letzten Preisen als stetig bezeichnet.

Gewürze: Das Abzugsgeschäft auf unveränderter Preisbasis nahm nur geringen Umfang an.

Oele: Am holländischen Leinölmarkt war weiter ein fester Unterton vorherrschend. Am deutschen Markt stellte sich Leinöl auf 38¾ M. Das Inland bekundete einige Nachfrage für Talg und Schweinefette. Preisveränderungen waren jedoch kaum zu verzeichnen.

Kautschuk: Tendenz ruhig. Sheets loko 5.75, August-September 5.875, September-Oktober 5.9375 Pence per lb.

Zucker. Magdeburg, 29. Juli. Gemahlener Melis: Juli 32.45—32.55. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 29. Juli. Juli 1935 8.40 B., 8.20 G., August 8.40 B., 8.20 G., Sept. 8.40 B., 8.30 G., Okt. 8.50 B., 8.40 G., Nov. 8.50 B., 8.40 G., Dez. 8.60 B., 8.50 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle kaum verändert

Bremen, 29. Juli. Middling universal standard loko 14.14 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 29. Juli. (Anfang.) Oktober 12.84 B., 12.82 G., 12.83 bez., Dezember 12.82 B., 12.78 G., Jan. 1936 12.85 B., 12.80 G., März 12.87 B., 12.82 G. Tendenz ruhig, stetig.

Bremen, 29. Juli. (Amtlich.) Oktober 12.84 B., 12.81 G., Dezember 12.82 B., 12.78 G., Januar 1936 12.84 B., 12.80 G., März 12.85 B., 12.83 G. Tendenz fest.

Alexandria, 29. Juli. (Schluß.) Sakellaridis: Nov. 14.52, 1936 Jan. 14.48, März 14.50. — Aschmouni: Aug. 13.03, Okt. 12.57, Dez. 12.41, 1936 Febr. 12.41. — In Tallaris = 20 ägypt. Piaster per Cantar = 0.549 Dlr.

Liverpool, 29. Juli. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8.12, Juli 7.92, Okt. 7.81, Nov. 7.82, 1936 Jan. 7.78, März 7.76, Mai 7.75, Juli 7.74. Upper: Loko 7.42, Juli 7.84, Okt. 7.01, Nov. 6.98, 1936 Jan. 6.94, März 6.94, Mai 6.92, Juli 6.89. Tendenz ruhig.

Liverpool, 29. Juli. (Mitte I.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Loko 6.84, Juli 6.59, Okt. 6.21, Dez. 6.09, 1936 Jan. 6.08, März 6.04, Mai 6.01, Juli 5.96, Okt. 5.85, 1937 Jan. 5.81. Tendenz ruhig.

Herabgesetzte Metallpreise in Berlin

Berliner Metallbörse vom 29. Juli

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	44,75
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . . per kg	58,00—60,00

	Kupfer (Tdz. schwächer) bz	B	G	Blei (Tdz. abgeschw.) bz	B	G	Zink (Tdz. schwächer) bz	B	G
Juli 1935		39.00	39.00		19.75	19.75		18.75	18.75
August		39.00	39.00		19.75	19.75		18.75	18.75
September		39.00	39.00		19.75	19.75		18.75	18.75
Oktober		—	39.75		—	20.00		—	19.00
November		—	40.50		—	20.25		—	19.25
Dezember		—	41.00		—	20.50		—	19.50
Januar 1936		—	41.50		—	20.75		—	19.75
Februar		—	42.00		—	21.00		—	20.00
März		—	42.50		—	21.25		—	20.25
April		—	43.00		—	21.50		—	20.50
Mai		—	43.25		—	21.75		—	20.75
Juni		—	43.50		—	22.00		—	21.10

Londoner Metallbörse vom 29. Juli

Kupfer		Blei	
Tendenz: fest		Tendenz: stetig	
Standard p. Kasse	31⅛—31¼	ausländ. prompt	13⅞
„ 3 Monate	31⅜—31⁷⁄₁₆	„ entf. Sichten	13⅞
„ Settl. Preis	31⅛	„ Settl. Preis	13⅞
Elektrolyt	34½—35	Zink	
best selected	33¼—34½	Tendenz: stetig	
Strong sheets	62	gewöhnl. prompt	14⅛
Elektrowirebars	35	„ entf. Sichten	14⅜
Zinn		„ Settl. Preis	14⅛
Tendenz: stetig		Aluminium	
Standard p. Kasse	233¾—234	Inland	100
„ 3 Monate	229—229½	Ausland	—
„ Settl. Preis	234	Antimon Regulus	
Banka	—	Erzeug.-Preis	74—75
Straits	241	Chines.	45—45½

Quecksilber	11¾—11⅞
Platin	—
Wolframerz cif	29—30
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech I. C. Cokes 20×14 fob Swansea	18½—18¾
Kupfersulphat fob	15—15½
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough	67½
Gold	140/7

Silber. London, 29. Juli. Barren 30.1875, fein 32.5625, Lieferung Barren 30.25, Lieferung fein 32.625.

Zurückhaltung am Wollmarkt

Vom Kammzugmarkt: Die Aufwärtsbewegung der Rohwoll- und Kammzugpreise wird [illegible] gehemmt durch die Schwierigkeit, die höheren Preise im Geschäft für Halbfertig- und Fertigerzeugnisse durchzuholen. Die Preisforderungen der Kammzugmacher für Merinos sind zum Teil recht unterschiedlich. Obwohl im allgemeinen die Preise für Merinokammzüge etwas nachgegeben haben und der höchste Punkt der Preisbewegung für diese Sorten vorläufig erreicht zu sein scheint, geht die Nachfrage jetzt in immer größerem Maße auf feine Kreuzzuchten über. Auch in London, wo die Wollverkäufe inzwischen zu Ende gegangen sind, erstreckt sich die Nachfrage fast ausschließlich auf feinere Sorten. Zum Schluß war der Besuch dort nicht mehr so lebhaft; die Auswahl blieb während der ganzen Dauer der Verkäufe recht unterschiedlich. Es erfolgten manche Zurücknahmen infolge zu niedriger Gebote. — Die Verfassung des Marktes in Bradford ist an sich recht fest. Das letzte Anziehen der Preise für Merinokammzüge hat sich im allgemeinen kaum weiter fortgesetzt, jedoch hat der geringfügige Rückgang die Käufer in ihrer vorsichtigen Einstellung noch bestärkt. Der Umfang der Kammzugbestellung hält sich in unverändertem Rahmen und bleibt befriedigend; die Lieferungen gegen die bestehenden Abschlüsse werden gut abgenommen. Noch wie vor bleiben aber die Käufer sehr zurückhaltend. In der Berichtswoche waren die Preise wie folgt:

70's	mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	31¼ d p. lb
64's	„	30 „ „
60's	carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	22¼ „ „
56's	„	18 „ „
50's	prepared „ „	13 „ „
46's	„ „ „	10½ „ „

Das Geschäft am Garnmarkt bleibt ziemlich ruhig. Es ist nach wie vor noch nicht möglich, die vollen Notierungen zu erzielen, die den zugehörigen Wiederbeschaffungskosten entsprechen würden. Die Kammgarnpreise waren wie folgt:

18/1	super	18¼ d p. lb
16/2	Kreuzzuchtgarn 36's—40's W.	1/8 „ „
36/2	Kreuzzuchtgarn 40's W.	1/9 „ „
36/2	Kreuzzuchtgarn 46's Ch.	2/1½ „ „
24/2	Merinogarn 64's	3/— „ „
48/2	Merinogarn 61's	3/7 „ „

Die Preise verstehen sich loko Bradford.

Still und uneinheitlich

Berliner Börse

Berlin, 29. Juli

Das Geschäft bewegte sich auch zu Beginn der Woche wieder in engen Grenzen, da das Publikum infolge der Reisezeit kaum Ordern erteilt. Eine einheitliche Tendenz konnte sich daher nicht durchsetzen.

In einzelnen Elektro- und Tarifwerten wurden wieder Gelder angelegt, die aus zurückgezahlten holländischen Guldenkrediten der Industrie stammen. Am AEG.-Aktienmarkt hielt der Druck an. Die Aktien gaben wieder um ½ Proz. nach. Montan-, Braunkohlen- und Kaliwerte lagen uneinheitlich. Farben konnten weiter um 1 Proz. anziehen. Auch die übrigen chemischen Werte waren meist befestigt. Linoleum- und Gummiaktien veränderten sich kaum. Von Elektrowerten und Tarifaktien fielen RWE., Schuckert und Lahmeyer mit Befestigungen bis zu 1 Proz. auf. Auch Bekula waren beachtet. Dagegen verloren Akkumulatoren nach den vorangegangenen Steigerungen 3 Proz. Siemens überschritten nach schwächerer Eröffnung den Sonnabendschlußkurs. Chade A—C ermäßigten sich um 8 M. Kabel-, Draht- und Autowerte behaupteten sich. Metall- und Bauwerte sowie Papier- und Zellstoffaktien eröffneten durchweg freundlicher.

Am Rentenmarkt war die Tendenz behauptet. Reichsschuldbuchforderungen setzten unverändert ein. Die Altbesitzanleihe verlor 10 Pf. und im Verlaufe nochmals 0,1 Proz. Umschuldungsanleihen kamen 5 Pf. niedriger mit 88,67½ bis 89,42½ zur Notiz.

Am Auslandrentenmarkt waren russische Anleihen weiter angeboten. Die Iwangorodbahn gaben von 11¼ auf 10¾ nach. Auch Rumänen und Mexikaner bröckelten ab, während Ungarische Renten ½ Proz. bis 40 Pf. höher eröffneten.

Im Verlauf war die Haltung, ausgehend von Farben, die gegen die Vorwoche 1 Proz. gewannen, freundlicher. Die Börse blieb bis zum Schluß fest, doch erstreckte sich das Geschäft nur auf einige Spezialwerte. Siemens, Farben, Harpener und Mannesmann waren weiter gefragt. Nachbörslich hörte man für Farben 158¼, AEG. 30,25, Siemens 182,75, Harpener 115 und Altbesitz 111⅛.

Am Geldmarkt trat im Zusammenhang mit dem herannahenden Ultimo eine leichte Versteifung ein. Die Blankotagesgeldsätze erfuhren infolgedessen eine Erhöhung um ⅛ auf 3⅝ bis 3¾ Proz. Wechsel waren etwas angeboten, doch blieb das herauskommende Material auf ziemlich geringem Umfang beschränkt. Privatdiskontsatz unverändert 3 Proz.

*

An der Londoner Effektenbörse war die Grundstimmung freundlich, die Geschäftstätigkeit indessen begrenzt. Britische Staatspapiere konnten sich gut behaupten.

Berlin, 29. Juli. 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe I: 1936 100,75 G., 1937 100,25 G., 1938 99,875 G., 1939 99,375 G., 1940 99,125 G., 1941 98,875 G., 1942 97 G., 97,75 B., 1943 96,875 G., 97,75 B., 1944—48 96,875 G., 97,625 B. Ausgabe 2: 1939 99,25 G., 1940 98 G., 98,75 B., 1942 97 G., 97,75 B. — **Wiederaufbau:** 1946/48 68 G., 68,875 B. **4proz. Umschuldungsanleihe** 88,87 bis 89,42.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 29. Juli

Die Tendenz zum Beginn der neuen Woche war recht ruhig und unsicher. Die Kursschwankungen hielten sich in engem Rahmen, nur vereinzelt betrugen die Ausschläge nach beiden Seiten 2 Proz.

Der Textilaktienmarkt lag schwächer, und nur Vogtl. Spitzen konnten 2 Proz. gewinnen. Vogtl. Tüll verloren 2 Proz., Stöhr 1¼ Proz. Am Maschinenaktienmarkt war die Tendenz nicht ganz einheitlich und die Kursschwankungen überschritten ¾ Proz. nicht. Brauereien geschäftslos. Am Markt der keramischen Werte war die Tendenz schwach. Aus dem Rahmen fielen Steingut Colditz mit einer Steigerung von 1 Proz.

Am Chemieaktienmarkt setzten Farben ihre Aufwärtsbewegung weiter fort; sie gewannen heute ⅝ Proz. Auch Heyden wieder fester. Dagegen mußten Gehe von der Sonnabendsteigerung 1½ Proz. hergeben. Am Papieraktienmarkt hielt das Interesse für die Werte der Photopapiergruppe an. Heidenauer dagegen 1½ Proz. schwächer. Energieaktien uneinheitlich. Leipziger Landkraft verloren 2 Proz. Thür. Gas und Altenburger Landkraft dagegen bis zu 1¼ Proz. höher.

Am Rentenmarkt war Reichsaltbesitz bei kleinen Umsätzen etwas niedriger. Für thüringische Staatsanleihen bestand weiter Interesse, sie konnten 10 Pf. gewinnen. Einige Umsätze entwickelten sich auch in Schatzanweisungen, 4½proz. Sachsenschätzen und 5proz. Reichsbahn. Stadtanleihen lagen uneinheitlich. Plauener und Zwickauer ¼ Proz. höher. Dresdner bei etwas größeren Umsätzen eine Kleinigkeit niedriger. Vollständig still lag das Geschäft in Ablösungsschuld der Städte.

Am Pfandbriefmarkt konnten die Mittelboden-Serien ¼ Proz. anziehen. Die Nachfrage wurde nicht voll erfüllt. Auch für Leipziger Hypo bestand Interesse. Die großen Serien konnten ⅛ Proz. gewinnen. Größere Umsätze auch in einzelnen Sachsenbodenwerten. Thür. Pfandbriefe vollkommen unverändert. Eine Pfandbriefserie der Kommunalbank wurde lebhafter gehandelt und blieb weiter gesucht. Landwirte Aufwertung verloren ⅛ Proz. Industrieobligationen bei etwas größerem Geschäft uneinheitlich.

Die Freiverkehrskurse

Akrawerke Chemnitz 128, Baumwollsp. Zwickau jg. 80, Deutsche Grammophon 80, Draht und Kraben 97,5, Dresdner Malz 78, Düngerhandel 52, Bernh. Eicher 85,75, Germania Masch. 60,5, Gersdorfer Steinkohlen 70,75, Gnüchtel 18,75, Görl. Waren 16,5, Hartmann Masch. 88,75, Heine 60,5, Hutschenreuther 69, Kammgarn Schedewitz jg. 104,25, [illegible] Lindner 104,75, Kammgarn Meerane 42,5, Oberlausitzer Steinkohlen, Kohleneisenbahn 100, Oberl. Zucker 102,5, Paradiesbetten 69,5, Peniger Masch. 87,5, Phänomen 106, Tap. Richter 58, Sächs. Tüll 98, Schwarzenb. Prehlpau 40, Sax.-Br. Zittau 84, Thiele u. Bielert 106, Zwickauer Kammgarn jg. 132, Zwick. Masch. 102,5, Bank f. Handel u. Gerk. 66, Bank für Mittelsachsen 60, Kieler Bank 117, Wurzener Bank 50.

Verstärkte Interventionen

Im internationalen Devisenverkehr vom 29. Juli trat beim englischen Pfund infolge der verstärkten Frankenkäufe des Währungsausgleichsfonds eine geringfügige Abschwächung ein. So stellte sich die Züricher Notiz auf 15,19½ nach 15,21, aus Paris wurde das Pfund mit 74,93 nach 75,11, aus Amsterdam mit 7,87½ fast unverändert gemeldet. Der Gulden blieb ziemlich widerstandsfähig und notierte in Zürich 206,80 (206,80), in Paris 1023 (1010) und in London 7,31¼ (7,30¾). Die übrigen Goldvaluten zeigten nur unbedeutende Veränderungen. Ebenso blieb der Dollar auf Sonnabendbasis gehalten.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parität	29. 7. Geld	29. 7. Brief	27. 7. Geld
—	Aegypten	1 Ägypt. Pfd.	20,75	12,595	12,625	12,615
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,663	0,667	0,663
2	Belgien	100 Belga	58,37	42,01	42,09	42,01
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,139	0,141	0,139
7	Bulgarien	100 Lewa	3,032	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,476	2,480	2,476
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,20	54,30	54,20
6	Danzig	100 Gulden	47,00	46,80	46,90	46,80
2	England	1 Pfund	20,43	12,295	12,325	12,315
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,430	5,440	5,430
3½	Frankreich	100 Frcs.	16,45	16,39	16,43	16,39
7	Griechenland	100 Drachm.	5,445	2,353	2,357	2,353
6	Holland	100 Gulden	168,74	168,03	168,37	167,93
5½	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,38	55,50	55,38
3½	Italien	100 Lire	22,094	20,41	20,45	20,41
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,724	0,726	0,725
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,399	5,654	5,666	5,654
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
6	Litauen	100 Litas	41,98	41,90	41,98	41,90
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,80	61,92	61,80
3½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,88	46,98	46,88
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,18	11,20	11,17
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	63,40	63,52	63,40
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	80,97	81,13	80,92
5½	Spanien	100 Peseten	81,00	34,06	34,11	34,01
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,28	10,30	10,285
5	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,974	1,978	1,972
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,029	1,031	1,029
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,481	2,485	2,481

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%

Die Thüringer Porzellanindustrie

Erhöhte Inlandumsätze — Ansätze zu einer Wiederbelebung der Ausfuhr

Die Thüringer Porzellanindustrie, in der sämtliche Betriebsgrößen von der Heimarbeiterwerkstatt bis zum Großkonzern vertreten sind, hat auch im laufenden Jahre noch über erhebliche Schwierigkeiten im Auslandgeschäft zu klagen. Wenn man berücksichtigt, daß dieser Industriezweig vor dem Kriege mehr als 80 Proz. seiner Erzeugung exportierte und in der Nachkriegszeit diesen Ausfuhranteil sogar auf 60 bis 70 Proz. zu steigern vermochte, so ist leicht zu ermessen, welche Wirkungen die Ausfuhrerschwerungen fast aller Länder auf die Beschäftigung der Thüringer Porzellanindustrie gehabt haben. Die Ausfuhr von Tafelporzellan z. B. lag im Jahre 1934 um etwa zwei Drittel niedriger als im Jahre 1930, und zwar der Versandmenge nach gerechnet. Der wertmäßige Umsatz liegt angesichts der gedrückten Ausfuhrpreise noch niedriger.

Erfreulicherweise können nun, wie die Thüringische Staatsbank berichtet, wenigstens einige Porzellanfabriken über eine leichte Besserung des Geschäfts mit Nordamerika berichten. Gerade auf diesem früher sehr ergiebigen Markt war der Exportausfall besonders groß. Es zeigt sich aber jetzt, daß man in den Vereinigten Staaten die deutsche Qualitätsarbeit der japanischen Massenware wieder vorzieht. Wenn sich trotz der noch immer anhaltenden Exportschwierigkeiten die Gesamtlage der Thüringer Porzellanindustrie im ersten Halbjahr 1935 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit gebessert hat, so ist dieser Aufschwung auf eine Steigerung der Inlandumsätze zurückzuführen, durch die der Ausfall im Auslandgeschäft teilweise wettgemacht werden konnte.

Im Durchschnitt betrug der Absatz der Thüringer Porzellanindustrie, wie für den Monat Mai statistisch festgestellt worden ist, etwa 10 Proz. mehr als im Vorjahr. Dabei ist die Lage in den einzelnen Zweigen der Porzellanindustrie allerdings recht unterschiedlich. Am besten ist wohl der Absatz von Elektro- und Hochspannungsporzellanen; hier wirkt sich die zunehmende Investitionsfreudigkeit der deutschen Wirtschaft am ersten aus. Das Geschäft der Luxusporzellanfabriken hat sich dagegen noch nicht nennenswert gebessert. Auch die Herstellung von Puppenköpfen aus Porzellan, die mit der Sonneberger Spielwarenindustrie eng zusammenarbeitet, zeigt keine Besserung, da andere Hilfsstoffe, wie Hartgußmasse, Pappe usw., dem Porzellan bei der Anfertigung von Puppenköpfen mehr und mehr vorgezogen werden.

Zwangszusammenschluß

in der Sechskantgeflechtindustrie

Bereits zu Beginn des Monats wurden in einer Mitgliederversammlung des Inlandverbandes für sechseckige Drahtgeflechte und des Ausfuhrverbandes für Sechskantgeflecht eine Verlängerung der am 30. September 1935 ablaufenden Verbände bis zum 31. Dezember 1936 gegen die Stimmen einiger Mitglieder beschlossen.

Wie der DHD. erfährt, ist jetzt durch eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 27. Juli 1935 der zwangsweise Anschluß der Drahtwerke Eidelstedt G. m. b. H., Altona-Eidelstedt an beide Verbände mit sofortiger Wirkung verfügt worden, während die Firmen Sächsische Draht- und Nadelwerke Franz Langer in Grüna, Becker u. Höhnerbach in Datteln und Westfälische Weiteriuchfabrik in Soest dem Inlandsverband mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 angeschlossen wurden. Dieser Zwangszusammenschluß gilt widerruflich bis zum 31. Dezember 1936.

Wie verlautet, dürfte die Entscheidung über den Anschluß der Werke, die der Vereinigung des Drahtverbandes über den 31. Dezember 1935 hinaus um ein weiteres Jahr nicht zugestimmt haben, noch in dieser Woche fallen.

Herstellerfestpreise für Kartoffelflocken aufgehoben. Die von der Wirtschaftlichen Vereinigung der Kartoffelflockenhersteller und ihrer Rechtsnachfolgerin, der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft, vorgeschriebenen Festpreise für den Verkauf von Kartoffelflocken durch den Hersteller werden aufgehoben. Vor dem 27. Juli 1935 abgeschlossene Lieferungsverträge über Kartoffelflocken werden hiervon nicht berührt. Die Anordnung trat am 27. Juli in Kraft.

Die Erzeugerpreise für Speisefrühkartoffeln je Zentner ausschließlich Sack betragen ab 29. Juli bis auf weiteres: für lange gelbe Sorten mindestens 4 M., jedoch nicht mehr als 4,50 M.; für runde gelbe Sorten mindestens 3,60 M., jedoch nicht mehr als 4,10 M.; für blaue, rote und weiße Sorten mindestens 3,20 M., jedoch nicht mehr als 3,70 M. Für den Regierungsbezirk Oppeln sind die Preisgrenzen um 25 Pf. und für den Regierungsbezirk Breslau um 10 Pf. niedriger. Für das Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg liegen die unteren Grenzen um 30 Pf. und die oberen Grenzen um 30 Pf. höher. Für die Sorten Königsberger Ranke und Eifeler Platte sind keine Erzeugerhöchstpreise festgesetzt. Die Preise verstehen sich je Zentner, und zwar im geschlossenen Anbaugebiet waggonfrei Verladestation oder frei Bezirksabgabestelle, im nicht geschlossenen Anbaugebiet waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle am Erzeugungsort.

Erwerbsgesellschaften

Porzellanfabrik zu Kloster-Veilsdorf, AG., Veilsdorf-Werra. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1934. Aus 28 658 (4872) Mark Reingewinn werden 5 Proz. Dividende auf 172 500 M. Vorzugsaktien verteilt und 15 083 M. vorgetragen, während die Stammaktien dividendenlos bleiben (i. V. Kapitalherabsetzung).

Deutscher Eisenhandel, AG., Berlin. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1934. Im neuen Jahre hält die günstige Geschäftslage unvermindert an, so daß nicht nur der Hauptbetrieb, sondern auch die Konstruktionswerkstätten gut beschäftigt sind. Die Werke decken den Bedarf schnell und ohne Lieferungsstockungen. Eine zuversichtliche Beurteilung für das laufende Jahr sei daher gerechtfertigt.

Die Gothaer Waggonfabrik AG., Gotha, deren Aktienkapital fast völlig im Besitz der Orenstein u. Koppel AG., Berlin, ist, erzielte im Geschäftsjahr 1934 eine so erhebliche Umsatzsteigerung, daß nicht nur der vorjährige Verlust ausgeglichen, sondern sogar die Dividendenzahlung wieder aufgenommen werden konnte. Nach Deckung des im vorigen Jahr durch einen Gewinnvortrag auf 0,08 Mill. M. verminderten Verlustes verbleibt für 1934 ein Reingewinn von 0,126 Millionen Mark, aus dem 6 Proz. Dividende auf 1 515 750 M. Aktienkapital verteilt werden. In der Hauptversammlung, die den Jahresabschluß genehmigte, wurde an Stelle von Oberbürgermeister Dr. Schmidt (Gotha) der Bankdirektor Karl Schleipen von der Dresdner Bank in Berlin neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Im Geschäftsbericht der Waggonfabrik Joseph Rathgeber AG. (München) wird zunächst noch einmal auf die in der ordentlichen Hauptversammlung vom 10. Dezember 1934 vorgenommene Kapitalherabsetzung im Verhältnis 4:3 und die Verwendung des daraus erzielten Buchgewinnes in Höhe von 700 389 M. Bezug genommen. Ueber das Geschäftsjahr selbst wird berichtet, daß im Interesse der technischen Erneuerung größere Neuanschaffungen und erhebliche betriebliche Verbesserungen vorgenommen wurden. Der höhere Auftragsbestand bedingte auch größere Vorräte, insbesondere an Halbfabrikaten. Die Umsatzziffer ist merklich gestiegen, die Belegschaft hat sich fast verdoppelt. Die Ausnutzung der Werkskapazität, die Preisbildung und andere Umstände ermöglichten es aber nicht, ein besseres als das ausgewiesene Ergebnis zu erzielen. Es wurde ein Gewinn von 1552 M. erzielt, der vorgetragen werden soll. Im laufenden Geschäftsjahr rechne man mindestens mit der gleichen Beschäftigung wie im Berichtsjahre.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. u. Z.-S.

	29. 7.	27. 7.
5 Reichsanl. 27	100,37	100,50
4 do. 34	[illegible]	[illegible]
5 Reichsschatz.	[illegible]	[illegible]
do. Young-Anl.	[illegible]	[illegible]
Sächs. Anl.	[illegible]	[illegible]
do. Schätze	[illegible]	[illegible]
do. 34	[illegible]	[illegible]
Thür. Kultur	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]
do. Aufw.	[illegible]	[illegible]
do. Rsch. I, II	[illegible]	[illegible]
Reichsb.-Sch.	100,10	100,10
Reichspostschätze 34	100,12	100,12
4½ do. 34	100,25	100,25

ohne Zinsberechnung

	29. 7.	27. 7.
Reichsanl. Altb.	111,90	112,00
Schutzgeb. A.	—	10,80
do. Zertifik. 36	10,40	10,40

Stadtanleihen mit Zinsberechn.

	29. 7.	27. 7.
Dresdner 26	89,00	89,00
do.	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]
Leipziger	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]
Plauener	[illegible]	[illegible]
Riesaer	[illegible]	[illegible]

	29. 7.	27. 7.
4½ Zittauer 26	91,00	91,00
4½ Zwickauer 26	[illegible]	[illegible]
4½ do. 26	90,00	90,00
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	[illegible]	[illegible]
do. ohne	[illegible]	[illegible]
S. Samm. mit	[illegible]	[illegible]
do. mit	[illegible]	[illegible]
do. ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer	98,50	98,50
4½ do.	[illegible]	[illegible]
5 do. Aufwert.	103,00	103,00
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd. u. Hyp. 1	100,00	100,00
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ do.	[illegible]	[illegible]
5 do. Aufw.	102,25	102,00
do. Gutsch.	8,10	8,10
5 do. Rmbr.	100,00	100,00
4½ do.	[illegible]	[illegible]
5 do. Afw.	102,00	102,00
do. Gutsch.	8,50	8,50
4½ Credita. Pf.	[illegible]	[illegible]
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ Creditbr.	[illegible]	[illegible]
4½ do. 8–10	[illegible]	[illegible]
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ do.	94,00	94,00

	29. 7.	27. 7.
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Credita-Afw.	115,00	115,50
do. Landw. Creditbr.	112,25	112,25
do. Anl.	7,90	7,90
Laus. Aufw. Creditbr.	116,00	116,50
do. Gutsch.	1,50	1,50
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm. Bank f. Sachsen	91,00	91,00
do. Hypo.	[illegible]	[illegible]
Lpz. Hyp.	[illegible]	[illegible]
Hyp.-G.	94,00	94,50

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	29. 7.	27. 7.
Rt.-Gutsch. 34	101,75	101,80
do. 1935	107,80	107,80
do. 1936	109,00	109,00
do. 1937	109,50	109,50
do. 1938	107,75	107,75
6 Schatzw. 29	97,75	97,75
5 Reichsan. 27	100,75	100,75
4 do. 34	[illegible]	[illegible]
Young 30	103,12	103,12
Dt.Schutzgeb.	10,35	10,40
Lpz. Stadt	89,00	88,875
do.	93,25	93,50
Bayr. Hyp.	96,75	96,75
Sächs. Bodenkr.	94,00	94,00

	29. 7.	27. 7.
6 Pr. H.-Bk. do. 27	96,75	96,75
G.-Hypbr. 14	96,75	96,75
6 Sachs. G.-Pfbr. 18–21	96,75	—
6 do. 15, 22	—	96,75
I. G. Farb.-B.	129,75	129,50
Banken		
Adca	80,00	80,00
Berl. Handelsg.	117,50	117,50
Co.- u. Priv.	91,25	91,50
D.-D.-Bank	91,50	91,50
D. Centralb.	97,25	97,375
D. Golddiskb.	—	—
Dresdn. Bank	91,50	91,50
Mittelboden	—	—
Sächs. Bank	116,50	116,50
Sächs. Bodk.	98,50	—
Verkehr		
Baltim.-Ohio	18,75	—
Industrie		
Ammend. P.	[illegible]	[illegible]
Anh. Kohlen	[illegible]	[illegible]
Augsbg. Nbg.	88,75	—
Bemberg	—	—
Bers.-Gub.	64,25	65,00
Berl. Masch.	111,25	111,75

	29. 7.	27. 7.
Bohr. Bran.	—	—
Braunsch. Jute	90,00	—
Brem. Vulk.	125,00	125,00
Sart. Leschw.	15,125	15,125
Conti-Gummi	155,00	155,00
Dt. Asphalt	117,75	118,00
Dt. Telegr.	—	101,50
Dynam. Nob.	82,50	83,75
Elektra Dresd.	110,50	110,50
Falken. Gard.	97,50	—
Ford Motor	66,00	—
Gehe & Co.	82,50	82,00
Glanz. Zuck.	135,00	135,00

	29. 7.	27. 7.
Heiden. Pap.	55,00	—
Hohenlohe	83,875	83,00
Hutsch.-L.	68,25	69,00
Ind.-W. Plau.	90,00	—
J. A. John	—	81,00
Gebr. Jungh.	91,00	91,00
Kahla Porz.	31,00	31,25
Kunst. Leder	107,75	—
Kühltransit	85,00	84,50
Lpz. Riebeck	94,25	94,50
Leop.-Grube	90,625	91,00
Linke-Hofm.	96,00	96,00
Lingner	140,00	140,00
Lorenz	107,00	107,00
Masch. Buck.	115,00	114,00
Neckarw.	111,25	112,50
Nordd. Kabel	110,00	114,00

Fortlaufende Notierungen

[illegible]

Die kleine Melodie

Roman von Marianne von Angern

8. Fortsetzung

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Peter ließ die Zeitung sinken. Gottlob, sie wird am Leben bleiben, dachte er und war trotz der frohen Botschaft seltsam traurig und bedrückt.

„Von wegen Geliebte", ergriff jetzt die Krammitsch das Wort, „das stimmt nu mal nicht. Da bin ich Zeugin für, wie sie ihn immer hat abweisen lassen. Das ist ja eben das Bodenlose, daß so einer einfach losknallt, bloß weil man nischt mit ihm zu tun haben will. Oft genug hab' ich ihn da herumstehn sehn mit so 'ne Augen. Erkundigen Sie sich nur Herr Doktor bei Frau Hahn, was die Portierfrau ist, wie ich immer gesagt hab': Da setzt es mal was eines schönen Tages. Das kann ja auch nicht ausbleiben, wo manche Frauen es so mit der Selbständigkeit haben, anstatt zu Hause zu stehn und Kinder in die Welt zu setzen, wie es sich gehört . . ."

„Ach — sie ist verheiratet?"

„Natürlich ist sie verheiratet — aber sonst eine hochanständige Person, dafür steh ich gerade."

Ueberzeugt, somit das eigentlich Entscheidende über die Angelegenheit ausgesprochen zu haben, wandte die Krammitsch nunmehr ihre volle Aufmerksamkeit dem Frühstückstisch zu und tat nur noch im Hinausgehen die Absicht kund, nachmittags zum Krankenhaus rausfahren zu wollen.

Mit zwiespältigen Empfindungen blieb Peter zurück.

Der Tee wurde kalt, indes er, in tiefe Gedanken versunken, langsame Anstalten zum Ankleiden traf.

Wie sollte man sich nur in alledem zurechtfinden? Immerhin war die ganze Sache reichlich verworren, und er war ein solch ausgesprochener Gegner unklarer Verhältnisse.

Und Peter begann Ordnung zu schaffen. Sorgfältig fügte er die einzelnen Bestandteile seines Wissens zu einem sauber abgerundeten Ganzen zusammen.

Als er endlich, fix und fertig angezogen, noch ein letztesmal mit der feuchten Bürste glättend über das Haar strich, hatte er auch sein inneres Gleichgewicht wiedergefunden. Klar und übersehbar lag der Fall vor ihm: Junge Frau, von ihrem nichtswürdigen Gatten verlassen, gezwungen, für ihren Lebensunterhalt selbst zu sorgen, bedauernswertes Opfer eines verschmähten Liebhabers — gab es etwas Natürlicheres, als ihr in ihrer traurigen Lage Liebes zu erweisen?

Schnell nahm Peter seinen Hut und lief hinunter, um in einem benachbarten Blumenladen einige Rosen zu kaufen.

„Frau Krammitsch", rief er zurückkehrend, „bitte, nehmen Sie das für die junge Dame mit und sorgen Sie dafür, daß sie jeden Tag frische Blumen erhält."

Sodann setzte er sich an die Arbeit.

*

Der erste Eindruck, den Regina bei ihrem Erwachen aus der Bewußtlosigkeit empfing, war ein heller, freundlicher, weißgetünchter Raum, darin sich außer dem ihren noch mehrere Betten befanden. Ein Gefühl unendlicher Mattigkeit ließ sie nach dieser Feststellung sofort wieder einschlummern.

Allmählich so zwischen Schlaf und Wachen kam ihr die Erinnerung wieder, und sie begann nun das Geschehene zu begreifen. Vollständige Klarheit über ihre Lage gewann sie erst, als sie bei einer zufälligen Bewegung, einen stechenden Schmerz verspürend, gewahr wurde, daß ihr rechter Arm fest bandagiert, schwer und leblos wie ein Fremdkörper neben ihr lag.

Namenloser Schreck überfiel sie bei dieser Entdeckung. Wenn er lahm blieb, wenn sie nicht mehr spielen konnte . . .

„Nein, nein", beruhigte die sofort ängstlich befragte Krankenschwester, „Sie können überhaupt von besonderem Glück sagen, daß weder ein Organ, noch ein Knochen verletzt wurde. Beide Kugeln sind nur ins Fleisch gedrungen und bereits aus Arm und Hüfte entfernt. Nur ein wenig Geduld und Ruhe und dann können Sie wieder . . ." Die Schwester lächelte und vollendete den Satz nicht.

Erleichtert ließ Regina den Kopf in die Kissen zurückfallen. Dann war es ja gut, dann war ja alles gut. Was sie nachher wieder tun könnte, das war ihr ganz egal. Vorläufig wünschte sie nichts andres, als hier zu liegen und die Gedanken kommen und gehen zu lassen. Sie mußte sich ohnehin über so vieles klarwerden . . . zum Beispiel über Stefan . . . Nein, sie war ihm nicht böse — gar nicht; vorausgesetzt, daß der Arm nicht steif blieb.

Wie das alles nur hatte kommen können? Natürlich war es ihr peinlich gewesen, daß er wieder vor dem Haus stand und wartete, wo sie doch nicht ganz sicher war, ob der Herr aus dem Kaffee sie nicht aus der Entfernung beobachtete. Also mußte sie so rasch wie möglich ins Haus hinein. Er begann gleich wieder mit seinen Fragen: Was und wie und wo und warum? Was sie eigentlich denke und wie das weitergehen solle und wo sie herkäme . . . Sie hatte gar nicht recht hingehört und nur schnell das Tor aufgeschlossen. Und als sie an ihm vorbei einfach hineingehen will, beginnt er wie irrsinnig zu schreien: „Du bleibst da." Das hatte ihr nun ganz und gar nicht gepaßt, und als sie sich umwandte, um ihm eine energische Antwort zu geben, da hielt er auch schon den Revolver in der Hand . . . Ganz genau so war es gewesen . . . und weiter wußte sie nichts mehr.

Ein großer Korb mit Süßigkeiten wurde ihr überbracht, begleitet von tausend guten Wünschen Elisabeth Schombergs. Auch auf ihrem Nachttisch standen Blumen. Die sollen von ihrer Wirtin gestern abgegeben worden sein. Frau Krammitsch — sieh mal an — wie aufmerksam. Das hätte sie ihr gar nicht zugetraut.

Und heute durfte sie auch schon einen kurzen Besuch empfangen, obwohl sie noch nicht ganz fieberfrei war.

Aus dem leichten Dämmerzustand, in den sie nach dem Essen verfiel, scheuchte sie das Gefühl auf, als stehe jemand wartend an ihrem Bette. Sie öffnete die Augen und erblickte — Bella.

Blitzartig erinnerte sie sich jenes Nachmittags in der Konditorei. Seither hatten sie einander nicht gesehen. Wie sehr doch die jetzigen Umstände Bellas damaligen Mahnungen recht zu geben schienen.

Sie hätte in der Zeitung von Reginas Unfall gelesen . . .

Regina unterdrückte ein Lächeln. „Unfall . . .", wie zartfühlend . . . Aber manchmal ist es taktvoller, nicht taktvoll sein zu wollen . . . Sie wurde die Empfindung nicht los, als hinge Bellas Kommen irgendwie mit Richard zusammen. Wie war dies alles schon überholt, so, daß es sich gar nicht verlohnte, noch darüber zu reden. Und Bella selbst? Wie fern und fremd war sie ihr geworden. Nicht der kleinste Funken der früheren Vertrautheit wurde mehr lebendig. Wäre sie doch lieber fortgeblieben. Man soll Totes nicht zum Leben erwecken wollen.

Da von Reginas Seite kein Anfang gemacht wurde, kam Bella nun selbst auf Richard zu sprechen. Also hatte sie sich nicht getäuscht. Es handelte sich um bestellte Arbeit. Da sagte sie auch schon etwas von Versöhnung, die vielleicht noch denkbar wäre.

In Regina erwachte die Neugier, wie weit man ihr entgegenzukommen beabsichtigte. „Ich kenne Richard; er ist unerbittlich", entgegnete sie mit einem Seitenblick auf Bella.

„Unsinn . . . ein Mann ist nur unerbittlich, wenn er eine andre hat." Diese Bemerkung stand sicher nicht im Einklang mit Bellas Mission; das war Weisheit aus eigener Erfahrung geschöpft. Ein Ausfluß aus nie vernarbten Wunden . . . Arme Bella; nun merkte sie wohl selbst ihre Entgleisung und begann Regina eifrig ins Gewissen zu reden. Sie hätte doch wahrhaftig keine Veranlassung, auch noch die Beleidigte zu spielen . . .

Regina seufzte. Wenn man sie doch nur in Frieden ließe. Sie fühlte sich viel zu schwach, um Bella jetzt begreiflich machen zu können, daß all diese Dinge für sie nicht mehr bestanden. Daß sie ihrer weder im Guten noch im Bösen gedachte.

Sie gab es auf, zu antworten; schüttelte nur abwehrend den Kopf.

Bella ging unverrichteter Dinge mit einem überzeugten „Vielleicht überlegst du es dir noch."

Die Unterredung hatte Regina angestrengt. Eben war sie im Begriff einzuschlafen, als Frau Krammitsch mit einem Rosenstrauß erschien. Reginas Erstaunen war nicht gering, als sie erfuhr, daß ihr Zimmernachbar der Blumenspender wäre.

„Ja", berichtete Frau Krammitsch, „so etwas von einem Gemüt, wie den Herrn Doktor, fände man nicht alle Tage. Die ganze Nacht hätte er nicht schlafen können, als die Geschichte passiert war. Und wie genau er sich erkundigte über ihr Ergehen, wo man doch sonst nie so recht in ein Gespräch mit ihm kommen könnte. Es gibt eben anständige Leute und Lumpen", stellte sie mit bemerkenswertem Scharfsinn fest.

Was den Lumpen anbelangt, womit in diesem Falle Stefan gemeint war, so fand er in ihren Augen keinen Pardon. Wenn sie etwas zu sagen hätte, würde ein so gemeingefährliches Subjekt lebenslänglich eingesperrt werden.

Jedoch hatte Frau Krammitsch nur wenig zu sagen, und es bestand Hoffnung, daß Stefan leichteren Kaufes davonkommen würde.

Nach seiner Einlieferung ins Untersuchungsgefängnis verweigerte er jede Nahrungsaufnahme und brachte allen an ihn gerichteten Fragen ein hartnäckiges Schweigen entgegen. Er befand sich in einem derartigen Zustand von stummer Verzweiflung, daß man an seinem Verstand zu zweifeln begann. Erst als er erfuhr, daß Reginas Verletzungen ungefährlich seien, wurde er ruhiger und machte seine Aussagen. Er behauptete, die Tat in einem Anfall von Sinnesverwirrung begangen zu haben und sich der einzelnen Details nicht mehr zu erinnern. Reginas kurze, formelle Vernehmung am Krankenbett brachte keine wesentlichen Ergebnisse.

Mit stumpfer Gleichgültigkeit erwartete Stefan sein Schicksal. Da er nie jemanden gehabt hatte, der sich um ihn bekümmerte, kam ihm seine Verlassenheit gar nicht so recht zum Bewußtsein.

Um so erstaunter war er, als ihm während der Untersuchungshaft eines Tages Besuch gemeldet wurde und Brandmayer seine Zelle betrat.

Trotz heißer, angestrengter Proben für die bevorstehende Erstaufführung seines Werkes hatte er sich die Mühe nicht verdrießen lassen, die Erlaubnis einzuholen, den armen Teufel mal sprechen zu können.

„Wollte Ihnen nur sagen", begann er in seiner kurzen, trockenen Art, „daß Sie sich an mich wenden sollen, sobald Ihre Zeit hier abgedient ist. Paßt mir nicht, daß ein so begabter Bengel eines Frauenzimmers wegen vor die Hunde gehen soll. Verstanden . . .? Also Kopf hoch. Alles halb so schlimm."

(Fortsetzung folgt)

Die gutgekleidete Dame bevorzugt:
Dresdens ältestes und größtes Korsettspezialhaus
„Korsett-Hoffmann" Wallstraße Ecke Scheffelstraße

Familien-Anzeigen

Am 27. d. M. nachmittags ½7 Uhr wurde uns plötzlich infolge einer schweren Gallensteinoperation meine liebe, herzensgute Frau, meine treueste Pflegerin während meines langjährigen, schweren Kriegsleidens, unsere gute Mutter und Großmutter, der Stolz ihres Enkels und ihrer Enkelin, Frau

Margarethe Wagenknecht

geb. Hofmann

durch den Tod entrissen.

Dresden, Friedrichstraße 12, 2., am 29. Juli 1935.

Der tieftrauernde, schwergeprüfte Gatte
Oskar Wagenknecht
nebst Kindern und Enkelkindern Walther und Erika
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 31. Juli 1935 nachmittags ½3 Uhr auf dem inneren Matthäusfriedhof (Friedrichstraße).

Nach schwerer Krankheit erlöste Gott meinen treuen Gatten und lieben Vater,

Herrn Paul Kreide

im Alter von 60 Jahren.

Dresden-A., 27. Juli 1935.

In tiefer Trauer
Minna Kreide nebst Angehörigen.

Die Einäscherung findet Mittwoch den 31. Juli nachmittags ¾6 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Blumenspenden nach dort erbeten.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Ein guter Berater für viele ging für immer!
Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied mein geliebter Mann, herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Georg Hans Schiefer

Handelsvertreter u. Graphologe.

In tiefer Trauer
Martha Schiefer
Erika und Johannes Schiefer
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Rethelstr. 38, 2., am 28. Juli 1935.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 31. Juli 1935 nachmittags 3 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Sonnabend abend entschlief sanft im 80. Lebensjahre nach langem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste verw. Dreßler

geb. Hanschmann

In tiefer Trauer
Ihre dankbaren Kinder und Enkelkinder.

Dresden-Neustadt, Leisniger Straße 26.

Die Beerdigung findet Dienstag den 30. Juli 1935 nachmittags 3 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofs aus statt.

Nach einem Leben, das nur ausgefüllt war von unermüdlicher Arbeit und größten Sorgen und Mühen bis zur Selbstaufopferung, dabei unermeßlich reich an selbstloser Liebe, wie eine Mutter für die Ihrigen, ist unsere herzensgute Tochter, Schwester und Braut

Elsa Johanna Ebert

geb. 4. 4. 03 gest. 26. 7. 35

für immer von uns gegangen.

In tiefem Schmerz
Ihre Mutter Frau Elsa verw. Pappler geb. Ebert
Geschwister und Bräutigam Fritz Polewicz
sowie Angehörige.

Dresden, Haydnstraße 30.

Die Einäscherung findet am Mittwoch den 31. 7. 35 nachmittags ¼4 Uhr in Tolkewitz statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Sonntag früh 3 Uhr im Alter von 71 Jahren unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Marie verw. Döcke

geb. Großmann

In tiefer Trauer
Die Kinder sowie Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 31. Juli nachmittags 2 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Vermählt:
Dresden: Herr Werner Möllger und Frau Eva-Maria geb. Meyner. Herr Richard Schöps, Schmiedemeister, und Frau Margarete geb. Domaschke.

Gestorben:
Dresden: Hans Freiherr von Uslar-Gleichen. Herr Fabrikbes. Friedrich Hermann Walther Freitsmann. Herr Oberlehrer i. R. Julius Friedrich. Herr Heinrich Ernst Penold, Reichsbahnsekretär i. R. Frau Lina Emilie Werner geb. Lowen. Frl. Dora Mühlner. Frau Elsa Weißrade geb. Heinke. Frau Helene Steinbrück geb. Nöbel.

Sterbekasse
Aufnahme bis 64½ Jahre
Krankenkasse
Aufnahme bis 75 Jahre
durch Fa. Joh. Sperling, Dresden-A. 16, Feldherrnstraße 17.

LORENZ
100 Jahre gute Uhren
Frauenstr. 1

Gertrud Hamecher
staatl. gepr. Dentistin
Prager Straße 28 Ruf 16409
zurück
[C57

Trikot ENGEMANN
Für die Reise:
Charmeuse-Wäsche
von uns in bekannter Güte und Paßform ist wirklich das wert, was sie kostet.
Am Ende 46

Oberhemden
waschen u. plätten nur 48 Pf.
Kragen
waschen u. plätten nur 11 Pf., plätten nur 7 Pf. Abh. u. Zust. kostl.
„Mawida" Zahnsgasse 29
Telephon 11 576.

Heiraten
Fräul., Mitte der 3., tätig in Stell., gewell., sucht auf diesem Wege solid. Herrn zw. Heirat kennenzul. Ausst. u. Vermögen vorh. Zuschriften u. ... an d. Exp. d. Bl.

X Cigaretten, Rauchtabak u. Cigarren
Wiederverkäufer
decken Ihren Bedarf seit Jahr. zu Fabrik- bzw. Engros-Preis. In d. bekannt. Dresdn. Bezugsquelle
Johannes Richter, Landhausstr. 8

Männer!
Hygiene:
Suspensorien, Spritzen, Gummi-Strümpfe, Alle hyg. Gummiwaren
Freisleben
Postplatz u. Wallstraße 4

Verpachtungen
Gasthof
m. Saal, neuzeitl., günst. zu verpacht. Anfr. ... an d. Exp. d. Bl.

Ich — die kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — helfe Ihnen, verehrte Hausfrau, so oft Sie es wünschen.

Schirmreparaturen
Bezüge
SCHIRMHAUS
GÄRTNER
Schloßstr.

Juwel
Mantel-Seide, sportlich, elegant, in 36 Farben, 120 cm breit, à Meter RM. 7.90
Schirm-Petschke Prager Str. 24

Bei Ihren Anfragen beziehen Sie sich bitte auf die Anzeigen in den D. N. N.

Beteiligungen
Klein. Spez.-Ges., Handw., ... sucht f. d. Werkstatt zur Entl. d. Inh. ält., erfahr. ... mit RM. 3—5000 Interessenbeteiligung. In Dauerstellung. Ang. erb. u. ... an d. Exp. d. Bl.

Zum
Saison-Schluß-Verkauf
vom 29. Juli bis 10. August
immer wieder
zu
Hänel
ist stadtbekannt
für gute Ware und billige Preise!
Annenstraße 48
3% Rabatt oder 3% Edeka-Marken

Saisonschluß-Verkauf
vom 29. Juli bis 10. August
in Korsetts, Hüftformer, Brusthalter, Korseletten usw.
Hedwig Böhme, Prager Straße 33
Erstklassiges Korsetthaus

Ausgebaute, aber neuwertige
T-Träger, U-, T- u. Winkeleisen in allen Profilen u. Längen
Bleche, Unterlagsplatten, Riffelbleche, Abdeckbleche in allen Stärken u. Größen, eiserne Treppen, eiserne Säulen äußerst billig, weil unter Listenpreisen, laufend abzugeben:
Kurt Böttcher, Dresden-N. 30, Kötzschenbroder Str. 8-16
Telephon 53721 und 53722.

Donath
Verlangen Sie stets
Donath
denn er ist naturrein
Donath-Kelterei – Lockwitzgrund

Feierstunde in Kuhlmühle

Der Höhepunkt des Deutschlandlagers der HJ.

× Kuhlmühle bei Wittstock, 29. Juli

Das Deutschlandlager der HJ., an dem 3000 deutsche und ausländische Hitlerjungen teilnehmen, erlebte am Sonntag seinen Höhepunkt in einer Weihestunde auf dem „Hügel der Nationen". Die Feierstunde gestaltete sich zu einem gewaltigen Bekenntnis deutscher Jugend aus aller Welt zu ihrem deutschen Volkstum. Ein gewaltiges Chorwerk leitete die Feier ein: 250 deutsche und ausländische Hitlerjungen vereinigten sich zu einer meisterhaften symbolischen Darstellung des Deutschlandlagers. Ein Sprecher forderte die deutschen Jugendgruppen aus fernen Ländern auf:

„Kommt nach Deutschland!"

und vielfach erscholl das Echo zurück: „Wir kommen!" Unter den Klängen des Liedes „Märkische Heide" errichteten dann die deutschen Hitlerjungen die Zelte als Symbol dafür, daß die Heimat für den Empfang der jungen Kameraden gerüstet sei. Die auslandsdeutschen Gruppen setzten sich darauf in Marsch und schlossen bald die Reihen ihrer Kameraden aus der Heimat. Ein einziger Ruf erscholl über das Feld: „Wir sind zur Stelle!" Stabsführer Hartmann Lauterbacher verlas darauf eine

Botschaft Baldur v. Schirachs

an die deutsche Jugend, in der es heißt: „Euer Vaterland hat euch hierhergerufen, und ihr seid diesem Ruf gefolgt, um das gewaltige Erlebnis dieses Vaterlandes in eure Herzen einzusenken und es nach eurer Rückkehr zu euren Familien weiterzuschenken an alle die, denen es nicht vergönnt war, diese Deutschlandfahrt mitzumachen. Adolf Hitler schuf die Voraussetzungen für dieses Welttreffen der HJ. Ohne ihn wäre diese Veranstaltung nicht denkbar gewesen. Ihr kommt aus Ländern, die vielleicht in vieler Beziehung reicher und in ihrer räumlichen Ausdehnung unvergleichlich gewaltiger sind als dieses kleine Deutschland. Aber dieses Deutschland ist unsre Heimat. Auf dem ruhmreichen Boden dieses ewigen Deutschlands müht und strebt und schafft ein einiges Volk, euer Volk. Ihr sollt in euren Herzen mit euch tragen fortan bis an euer Ende das Erlebnis dieser irdischen und ewigen Heimat, als ein Bekenntnis zu eurem Führer und eurem Volk."

Mit begeisterten Heilrufen nahm die Jugend den Gruß an den Führer auf. Dann sprach der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP.,

Gauleiter Bohle.

„Die meisten von euch", so sagte er unter anderm, „haben Deutschland zum erstenmal betreten, und dieser Besuch ist ein ungeheures Erlebnis für euch. In euch grüßen wir eure Eltern und Geschwister! Ihr könnt stolz und glücklich darüber sein, von deutschen Eltern abzustammen! Seht euch das neue Deutschland genau an. Nehmt die Größe der heutigen Zeit in euch auf und bewahrt sie als stolzeste Erinnerung eures Lebens!" Bohle wandte sich sodann an die jungen Kameraden, die Staatsbürger eines andern Landes seien und ermahnte sie zur treulichen Innehaltung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten. „Das Ansehen Deutschlands in der Welt", so rief er ihnen zu, „hängt davon ab, wie ihr dem Staate dient, der euch neue Heimat geworden ist. Ihr habt das Verständnis zwischen eurer neuen und eurer alten Heimat zu vertiefen und zu festigen.

Adolf Hitler will den Frieden der Welt;

hieran mitzuarbeiten sei eure und unsre oberste Pflicht!"

Darauf übergab der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Lauterbacher, den Landesjugendführern der deutschen Hitlerjugend im Auslande ihre Fahnen, die sie mit dem heimatlichen Volkstum verbinden.

Staatsfeindlicher Pfarrer verurteilt

Wegen Vergehens gegen den Kanzelparagraphen

DNB. Frankfurt a. M., 29. Juli. (Durch Funkspr.)

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Hanau hatte sich, wie das Gaupresseamt berichtet, der 48jährige katholische Pfarrer der Gemeinde Dietges in der Rhön, Ludwig Roth, wegen Vergehens gegen den sogenannten Kanzelparagraphen zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, in der Sonntagspredigt vom 8. Juli 1934

Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise behandelt

zu haben. Roth fühlte sich nach seinen Angaben in keiner Weise schuldig. Seine demagogischen Ausführungen hinterließen den äußerst ungünstigen Eindruck, daß hier ein blindwütiger und staatsfeindlicher Fanatiker vor den Schranken des Gerichts stand, der sich nicht damit abfinden kann, daß Politik im Dritten Reich keine Angelegenheit der Kirche ist. Der Angeklagte ist der Typ eines fanatischen katholischen Geistlichen, dem der Zweck alle Mittel heiligt. Durch seine jesuitischen Auslegungskünste konnte er sich in keinem Fall entlasten. Die Vernehmung der 18 Zeugen nahm mehrere Stunden in Anspruch und stellte einwandfrei fest, daß Roth im Sinne der Anklage schuldig war. Auch die von ihm benannten Entlastungszeugen haben zu seinen Ungunsten ausgesagt.

Der Vertreter der Anklage

führte in seinem Plaidoyer aus, daß Roth seine Stellung dazu benutzt habe, in Fragen des Nationalsozialismus gegen diesen in einer den öffentlichen Frieden schwer gefährdenden Weise von der Kanzel herab Stellung zu nehmen. Durch die Zeugenaussagen sei einwandfrei erwiesen, daß er politische Fragen in den Kreis seiner Erörterungen gezogen habe. Es handle sich dabei nicht etwa um eine einzelne Entgleisung, sondern um eine fortgesetzte Stellungnahme gegen den Staat. Der Vertreter der Anklage beantragte aus diesem Grunde

acht Monate Gefängnis.

Nach längeren Beratungen erkannte das Gericht gemäß dem Antrag des Staatsanwalts und verurteilte Roth außerdem zu den Kosten des Verfahrens.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus: Das Gericht sei überzeugt, daß der Angeklagte sich eines

schweren Vergehens gegen den Kanzelparagraphen schuldig

gemacht habe. Er habe im Gottesdienst davon gesprochen, daß Menschenleben im neuen Deutschland nichts mehr gelten, ferner erwähnte er in seiner Predigt Hungersnot, Christenverfolgung und Kulturkampf in Rußland und fügte hinzu, daß die deutschen Katholiken sich auch auf alles vorbereiten müßten, und daß diese Leiden ihnen noch in Deutschland bevorstünden. Der Angeklagte habe geleugnet und erklärt, er sei nicht für jede Wirkung seiner Predigt verantwortlich zu machen. Das Gericht müsse aber annehmen, daß der Angeklagte

die ausgelösten Beunruhigungen, die seine Zuhörer ergriff, gewollt

habe. Er habe sich polemisch an Dingen, die Gegenstand des politischen Lebens seien, inspiriert. Er sei ein Fanatiker und dem Geiste nach gegen den Staat eingestellt.

Schweres Explosionsunglück in Italien

Versandhaus einer Munitionsfabrik in die Luft geflogen — 12 Todesopfer geborgen

* Mailand, 29. Juli

In einer Munitionsfabrik in Taino ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, bei dem mindestens zwölf dort beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen getötet wurden. Die ungeheure Gewalt der Explosion geht aus der Tatsache hervor, daß ein ganzer Flügel der Fabrik völlig zerstört wurde.

Ueber das Unglück werden nunmehr nähere Einzelheiten bekannt. Die der Societa Generale Italiana Esplosivi und früher der Gesellschaft Bickford gehörende Fabrik, in der das Unglück geschah, liegt etwa 100 Meter von der Ortschaft Taino etwas abseits am Ende eines bewaldeten Tales. Nur so ist es zu erklären, daß die Explosion selbst nicht im weiteren Umkreis zu vernehmen war. Der Schauplatz des Unglücks, die Versandabteilung der Fabrik, befand sich in einem etwa 15 Meter langen und 4 Meter hohen Schuppen, in dem die Verpackung der Sprengstoffe vorgenommen wurde. Das Gebäude wurde durch die Explosion völlig zerstört. Glücklicherweise war es aber von starken Schutzwällen umgeben, so daß die andern Teile der Fabrik kaum Schaden erlitten haben und dort auch keine Verletzungsfälle vorgekommen sind.

In der Unglücksabteilung waren normalerweise 30 Arbeiterinnen und 4 Arbeiter beschäftigt. Doch ist die endgültige Zahl der Toten, außer den bereits festgestellten 12 Personen, noch nicht ermittelt, da man nicht genau feststellen konnte, wie viele Arbeiter sich im Augenblick der Katastrophe in dem Raum befanden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einige die Arbeitsstätte bereits vorher verlassen hatten. Die übertriebenen Meldungen ausländischer Nachrichtenagenturen, die von 50 und mehr Toten wissen wollten, haben sich glücklicherweise nicht bewahrheitet.

*

Das deutsche Volk nimmt an dem schweren Unglück um so mehr herzlichen Anteil und empfindet aufrichtige Teilnahme, als es vor einiger Zeit selbst von einem ähnlichen Unglück betroffen wurde, von der Explosionskatastrophe in Reinsdorf. Die ganze deutsche Nation trauert um die Opfer von Taino und ehrt ihr Andenken als Helden der Arbeit, die ihr Leben hingaben im Dienst für ihr Vaterland.

Frontkämpfergeist

Henry Pichot vor deutschem Jungvolk

× Paris, 29. Juli

Auf dem deutschen Kriegerfriedhof in Saint-Quentin hielt der Vorsitzende der Union Federale, Henry Pichot, in Gegenwart von 58 Charlottenburger Jungvolkjungen eine herzliche Ansprache. „Der Mann", so führte er u. a. aus, „der vor Ihnen steht und Sie an dieser geweihten Stätte willkommen heißt, ist ein ehemaliger französischer Soldat. Offen und herzlich will er mit Ihnen sprechen. 52 Monate lang sind Ihre Väter und wir uns feindlich gegenübergestanden, erbarmungslos haben wir gegeneinander gekämpft;

jeder von uns hat seine Pflicht getan,

aber auf beiden Seiten hat man auch die Wirklichkeit des Krieges erkannt. Wenn wir den Krieg verabscheuen, so deswegen, weil wir ihn gründlich kennengelernt haben. Hüben wie drüben haben wir Zeugnis abgelegt von unsrer Not, unsrer Opferwilligkeit, von unsrer Bereitwilligkeit, alle Mühen des Krieges pflichtgetreu auf uns zu nehmen. Die Toten, die in diesen gewaltigen Friedhöfen ruhen, sie rufen uns, den Ueberlebenden und ihren Söhnen, zu:

Verständigt euch endlich untereinander:

die Völker, wie die einzelnen Menschen innerhalb der Nationen haben ein Recht auf das Leben. Faßt nicht noch einmal übereinander her. Sucht einträchtig miteinander was recht und billig ist; sorgt dafür, daß jedermann, jede Familie, jede Nation in Sicherheit sich des Lebens erfreut. Die schönsten und fruchtbarsten Eigenschaften des Menschen kommen im Frieden und nur im Frieden zur Blüte. Im Krieg lähmt der Mensch den normalen Ablauf der Dinge. Der wirkliche menschliche Heldenmut besteht darin, hocherhobenen Hauptes und mit gutem Gewissen das Leben zu gestalten, das uns nicht geschenkt ist, um es wegzuwerfen oder mit blutiger Gewalt dem Nebenmenschen zu rauben. Wir Franzosen und Deutsche, wir haben uns geschlagen; es ist nun endlich an der Zeit, offen und ehrlich und guten Willens zu gegenseitiger Verständigung zu gelangen, zu einer

Zusammenarbeit, die nicht nur erstrebenswert, sondern auch durchaus möglich ist,

zu einer Zusammenarbeit, die zwischen beiden Nationen jene Stimmung schaffen wird, die sie zum Leben brauchen und die das blutige Gespenst früherer Feindseligkeiten und Kämpfe verscheuchen wird."

Sieben-Jahre-Plan für Englands Flotte

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 29. Juli

Der diplomatische Korrespondent des arbeiterparteilichen „Daily Herald" veröffentlicht heute morgen die Grundlinien des neuen auf sieben Jahre berechneten englischen Flottenbauprogramms. Im Anschluß an die deutsch-englischen Flottenverhandlungen hat die englische Regierung dieses Programm der amerikanischen, französischen, deutschen, italienischen und japanischen Admiralität mitgeteilt.

Im einzelnen sieht dieses siebenjährige Bauprogramm in den Jahren 1936 bis 1942 folgende Bauten vor: 12 Schlachtschiffe, 38 Kreuzer, 68 Flottillenführer und Zerstörer, 21 U-Boote und 3 Flugzeug-Mutterschiffe. Auf Grund dieses Programms dürfte England im Jahre 1942 folgende Flottenstärke besitzen: 15 Schlachtschiffe, 72 Kreuzer, 142 Flottillenführer und Zerstörer, 57 U-Boote und 10 Flugzeug-Mutterschiffe. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß die veralteten Schiffe gemäß den Londoner und Washingtoner Verträgen durch neue ersetzt sind.

Die Gesamtkosten des siebenjährigen Bauprogramms werden etwas mehr als 150 Millionen Pfund (nach gegenwärtiger Währung etwa 2 Milliarden Mark) betragen. Das bedeutet, daß der englische Marineetat für die Zeit des Bauprogramms jährlich verdoppelt werden muß.

Schutzhaft wegen Rasseschändung

× München, 29. Juli. Wegen rasseschänderischen Verhaltens wurden, wie der Polizeipressebericht meldet, in den letzten Tagen mehrere Juden und arische Mädchen in Schutzhaft genommen. Darunter befindet sich auch der Jude Arthur Fels, früher Arzt, jetzt Immobilienvermittler.

Bereits zu Beginn der nationalen Erhebung mußte dieser Schädling in Schutzhaft genommen werden. Schon bald nach der Entlassung hing er wieder seinem alten Laster nach. Deshalb kam er im Juni vorigen Jahres neuerdings in Schutzhaft. Auch diese Maßnahme hatte wenig Wirkung auf ihn, denn er trieb in der letzten Zeit sein Unwesen wieder in einer Weise, daß Fußgänger in der Altstadt an seinem Auftreten Aergernis nahmen. Sie übergaben ihn deshalb der Polizei.

Bezeichnend für den sittlichen und seelischen Zustand dieses Wüstlings ist die Tatsache, daß er — wie er selbst zugab — im Laufe der Zeit etwa 150 arische Mädchen zur Befriedigung seines ausschweifenden Lebens in den Schmutz zog. Beinahe ausnahmslos suchte er seine Opfer in den minderbemittelten Kreisen, denn er wußte nur zu genau, daß die Mädchen, die mit Not und Elend zu kämpfen hatten, für seine unsauberen Absichten am leichtesten gefügig zu machen und am besten auszunutzen waren. Während der Jude gegen arische Mädchen hemmungslos war, behandelte er einige Jüdinnen, die er ebenfalls in sein Garn lockte, mit besonderem Zartgefühl.

Betrüger und Rasseschänder

× Frankfurt a. M., 29. Juli

Die Pressestelle des Frankfurter Polizeipräsidiums teilt mit: Im Oktober 1933 machte der jüdische Kaufmann Manfred Strauß die Bekanntschaft der minderjährigen D. W. Er bewog sie, ihre Stellung aufzugeben und mit dem ihr vom Juden geliehenen Geld eine neue Existenz zu gründen. Zu diesem Zweck fertigte der Jude einen Darlehensvertrag und einen Anhang mit besonderen Bedingungen an, nach welchem dem Mädchen ein Betrag von 5000 M. für die Geschäftsgründung geliehen werden sollte. In Wirklichkeit war aber der Darlehensvertrag ein Knebelungsvertrag, nach welchem der W. lediglich die Arbeit zugeschoben wurde; weiter mußte sie mit ihrem arischen Namen noch das Geschäft decken. Ferner hat sich Strauß in rasseschänderischer Weise an der W. vergangen. Die Kriminalpolizei hat den Juden festgenommen, da die Abfassung des Vertrags als ein Betrug angesehen wurde.

Kirchenstreit in Schottland

Eine Tanzgesellschaft und ihre Folgen

× London, 29. Juli. (Durch Funkspruch)

Zwischen der Presbyterianerkirche und dem schottischen Provosten William Murray ist ein ernster Konflikt ausgebrochen, der in schottischen Kirchenkreisen großes Aufsehen erregt. Der Provost hatte zu Weihnachten in seinem Hause eine harmlose Tanzgesellschaft für Jugendliche veranstaltet. Wegen dieses „schrecklichen" Vergehens wurde er seiner Aemter enthoben und der kirchlichen Rechte verlustig erklärt. Er erklärte darauf hin den Kirchenbehörden „den Krieg" und beschloß, auf eigene Faust Gottesdienste in der Stadtbibliothek von Dornoch (Sutherlandshire) zu veranstalten.

Der Zulauf zu diesen Gottesdiensten ist außerordentlich groß. Hunderte von Leuten konnten keinen Platz mehr finden, während die Gottesdienste in der presbyterianischen Kirche wegen mangelnder Beteiligung eingestellt werden mußten.

Gallensteine Nieren-, Leber-, Blasenleiden: Oxy-Tee [illegible] Drog. Hermann Roch, Altmarkt 5.

+ Ihr Bruch +
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Bruchenklemmung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine Spezial-Bandagen nach Maß und ärztl. Verordnung haben sich Bruchleidende selbst geheilt. Bandagen von RM. 15.- an. Kostenlos zu sprechen in: Freiberg, Dienstag, 30. Juli, von 8—6 Uhr im Hotel Karsch. Dresden, Mittwoch, 31. Juli, von 8—12 Uhr im Hotel Ritterhof, Breite Straße 22. Meißen, Mittwoch, 31. Juli, von 1—5 Uhr im Hotel Roß, am Bahnhof.
Außerdem Leibbinden nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16.

Mit wenig Kosten schnell zum Ziel durch eine kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Nervöser Magen
Appetitmangel, Sodbrennen, Magendrücken, Verdauungsstörungen, Blähungen, verdorbener Magen und übler Mundgeruch werden durch
Reichels Magentropfen
wieder in Ordnung gebracht. Flasche RM. -.80 u. 2.50. In Drog. u. Apoth. erhältl. Bestimmt zu haben bei: Drogerie Roch, Altmarkt 5, Drogerie Hertle, Rosinstraße 24, Drogerie Luderer, Grunaer Ecke Zirkusstraße, Drogerie Leonhardt, Pennricher Straße 26.

Meißner Porzellan zu Manufakturpreisen
Gerasch
Hauptstraße 7
[illegible]

Verloren
[illegible]

Im
Saison-Schluß-Verkauf
vom 29. 7. bis 10. 8.
Billig! Billig!
Kunstseidne Wäsche, Modewaren, Sommerstoffe, Korseletten, Hüftformer, Busthalter, Damen-Schlafanzüge, Bade-Anzüge, Bade-Mäntel, Sporthemden, Oberhemden, Handschuhe
Alfred Bach
Hauptstraße 3 / Borsbergstraße 23

Damen
[illegible]

Selbst-Rollos
abwaschbar nach Maß z. B. 90/90×150 cm 4.90
Rollohaus Heckel
Güterbahnhofstr. 16, Ruf 23046

Beinleiden
Krampfadern, Krampfaderbruch, Hautausschläge, Fiebernde oder schwer heilende Wunden, Flechten, Ekzeme und dergleichen behandle man äußerlich mit Vulneral-Wundheilsalbe und innerlich mit Vulneral-Blutreinigungstee. [illegible] VULNERAL

Jeder merkt:
Köstritzer Schwarzbier stärkt!

Ernst Pietsch
Dresden-A. 1, Moritzstr. 17
Mein
Saisonschlußverkauf
dauert vom 29. Juli bis zum 10. August
Teppiche, Brücken, Vorlagen, Läufer, Decken

Helipon
Warum dies bevorzugen?
Weil Helipon durch sein Haar-Elixir den Haarboden gesund erhält und jedem Haar eine besondere Schönheit verleiht. Helle Haare werden goldblond, dunkle Haare glänzen wie Seide. Ein mit dem milden Helipon gewaschenes Haar wird freudig bewundert. Spezialpackungen: Helipon „hell" und Helipon „dunkel" [illegible] Preis 30 Pfennig.
Wollen Sie ein Mittel, das Sie restlos befriedigt, dann bitte nehmen Sie das haarschonende Helipon.

Saubere Bruchsachen billig A. Kehl, Seidnitzer Straße 19

Zum Großreinemachen reinigt man Decken u. Wände mit [illegible] Kreppe. Zum Einkaufen, Am See 31.

1 Liter Weinessig enthält soviel Säure wie etwa 30 Zitronen!
Diese Tatsache sollte zu denken geben. Nachdem das Märchen von der Ueberlegenheit der Zitrone längst wissenschaftlich widerlegt ist und nachdem der Herr Reichskommissar für Preisüberwachung in den Tageszeitungen ausdrücklich daran erinnert, deutschen Weinessig an Stelle ausländischer Zitronen zu verwenden, sollte jeder wieder den altbewährten Essig verwenden. Natürlich kommt nur ein reines Naturprodukt, also Gärungsessig, in Frage. — Der Name
Carl G. Herrmann bürgt für Qualität.
Essigsprit-, Weinessig- u. Senffabrik • Dresden 5 • Begr. 1866

Nuvolari vor Stuck

Er gewinnt den Großen Preis von Deutschland – Reifenpanne bringt v. Brauchitsch um den sicheren Sieg

Schon hatte sich die Welt daran gewöhnt, immer nur deutsche Wagen als erste am Zielband zu sehen. Mercedes Benz triumphierte in diesem Jahre in ganz Europa. Ausgerechnet im Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring mußten unsre Meisterfahrer mit ihren sieggewohnten Maschinen dem erprobten 45jährigen Italiener Tazio Nuvolari auf Alfa Romeo den Vortritt lassen. Die Kurven auf der nur 22,810 Km. langen Bahn in der Eifel gestatteten nicht, die überlegene Schnelligkeit von Mercedes Benz und Auto Union hundertprozentig in die Waagschale zu werfen. Vielmehr wurde der Kampf wieder einmal zu einer Zerreißprobe der Reifen. Unsre Fahrer wurden vom Pech verfolgt. Zumeist mußten sie zweimal am Ersatzteillager halten. Trotzdem wäre noch immer der Sieg unser gewesen, hätte nicht Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz in der letzten Runde, mit 30 Sekunden Vorsprung an der Spitze liegend, eine doppelte Reifenpanne erlitten, die es dem Italiener Nuvolari ermöglichte, als Erstem durchs Ziel zu gehen.

Nuvolari ist ein meisterhaftes Rennen gefahren. Seine kluge Taktik, auf sorgfältigste Schonung der Reifen berechnet, seine Kurventechnik, aber auch seine Kühnheit, namentlich im letzten Abschnitt der Konkurrenz, zwingen zur Anerkennung. Ein blendender Fahrer gewann den Ehrenpreis des Führers. Das Publikum kargte auch dem Ausländer gegenüber nicht mit herzlichem Beifall und feierte ihn stürmisch, als

Der Sieger auf Alfa Romeo, der Italiener Tazio Nuvolari

Archiv D. N. N. (Keystone Bilderdienst).

er dem mit zerfetztem Hinterradreifen als Fünften über das Zielband fahrenden v. Brauchitsch Bedauern über dessen Mißgeschick ausdrückte.

Das Wetter war dem achten Rennen um den Großen Preis von Deutschland nicht sonderlich günstig. Es regnete am frühen Morgen. Das bremste aber den Anmarsch der Rekordzuschauermenge nicht im geringsten. Alle bisherigen Zahlen wurden weit überboten. Zehntausende trafen schon am Sonnabend ein. Selbstverständlich mußte mancher auf bequeme Nachtruhe in einem Bett verzichten. Aber das nimmt man gern mit in Kauf, um zur rechten Zeit an einem günstigen Beobachtungspunkt zu sein. Die ganz Unentwegten „zelteten" in der Nähe ihres „Fleckchens". Die Verkehrspolizei hatte schwere Arbeit, aber sie wurde tatkräftig von zahlreichen SA.-Motorstaffeln unterstützt, und außerdem befleißigten sich die Massen verständnisvollster Disziplin, so daß alles glatt vonstatten ging.

An die 300 000 Zuschauer

befanden sich gegen 10 Uhr im „Gefechtsbereich".

In den einzelnen Boxen arbeitete man inzwischen noch fieberhaft. Da und dort donnerte probeweise ein Motor. Monteure krochen in die Fahrzeuge oder darunter oder hingen darüber. Am Start versammelten sich schließlich bis ½11 Uhr in der folgenden Reihenfolge

die Konkurrenten:

Valestrero auf Alfa Romeo (Italien), Nuvolari auf Alfa Romeo (Italien), v. Stuck auf Auto Union (Deutschland), v. Brauchitsch auf Mercedes Benz (Deutschland), Zehender auf Maserati (Italien), Chiron auf Alfa Romeo (Italien), Caracciola auf Mercedes Benz (Deutschland), Etancelin auf Maserati (Italien), Mays auf ERA. (England), Ruesch auf Maserati (Italien), Fagioli auf Mercedes Benz (Deutschland), Rosemeyer auf Auto Union (Deutschland), Varzi auf Auto Union (Deutschland), Pietsch auf Auto Union (Deutschland), Hartmann auf Maserati (Italien), Taruffi auf Bugatti (Frankreich), Lang auf Mercedes Benz (Deutschland), Oberst auf Maserati (Italien), Brivio auf Alfa Romeo (Italien), Geyer auf Mercedes Benz (Deutschland). Der zweite englische ERA.-Wagen, den der Münchner Delius steuern sollte, war nach dem Trainingsunfall nicht „auf die Beine" zu bringen. Maserati ließ für Siena Pietro Oberst fahren. Man verzichtet diesmal auf den Start mit der Flagge, sondern benutzte eine Verkehrsampel. Endlich wurde das Signal zum Start gegeben. Die Motore brüllten. Der Atem stockte den Zuschauern auf den Tribünen. Würde das gut gehen mit 20 Fahrern auf einmal? Im Nu bildete sich eine lange Schlange mit der

Spitze Caracciola, Nuvolari, Fagioli.

Pech hatten die beiden Auto Union v. Stuck (dem Vorjahrssieger) und Pietsch, so daß kostbare Sekunden verloren gingen, die von entscheidender Bedeutung für Stuck gewesen sein können. Er hielt lange zurück und geriet mehr in Rückstand, als sich später aufholen ließ. Stucks Maschine lief tadellos, sonst hätte er es nicht auf den zweiten Platz bringen können. Sie war sicher auch gut genug für den ersten. Caracciola durchraste die erste Runde mit einem Stundenmittel von 112 Kilometer. Mit einigem Abstand folgten ihm Nuvolari, Fagioli, Rosemeyer, v. Brauchitsch, Chiron, Varzi usw. Als erstes Opfer blieb der Italiener Valestrero (Alfa Romeo) auf der Strecke. Seine Maschine streikte nach kurzer Fahrt. Bereits in der zweiten Runde wechselte das Bild erheblich.

Rosemeyer auf Auto Union hatte sich offenbar viel vorgenommen.

Der kaum 24jährige fuhr wie der Teufel, setzte sich auf den zweiten Platz und verfolgte Caracciola mit kurzem Abstand. Inzwischen blieb Brivio (Alfa Romeo) mit Differentialbruch liegen. Damit hatten die Italiener schon zwei Ausfälle. Aber ihre ganze Hoffnung ruhte ja auf den beiden besten Leuten, auf dem Italiener Nuvolari und auf dem Franzosen Chiron.

Das ganze Jahr sind die Alfa nun schon hinter den deutschen Wagen hergerast,

ohne den Mut zu verlieren. Einmal mußte ihre Stunde kommen, und sie kam am Sonntag ausgerechnet im Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring. Caracciola und Rosemeyer lieferten ein phantastisches Gefecht an der Spitze. Nur noch vier Sekunden lagen die beiden zu Beginn der fünften Runde auseinander. In größerem Abstande folgten Fagioli, Chiron, v. Brauchitsch, Nuvolari und die andern. Plötzlich fuhr Chiron aus der Bahn. Blauer Qualm stieg aus seinem Wagen. Der Franzose sprang heraus. Das Rennen hatte sich für ihn erledigt. Zwar saß er bald wieder am Steuer, trudelte aber nur langsam zum Ersatzteillager. Die Konkurrenz begann also für Alfa Romeo verhängnisvoll.

Nach einem Viertel der Strecke hatten drei von vier Alfa aufgeben müssen.

Nur der alte Haudegen Nuvolari lag noch im Wettbewerb gegen Deutschlands Streitmacht. Man kann wohl sagen, daß auch Alfa Romeo nicht von Pech verschont geblieben ist. Es wurde dann allerdings durch doppeltes Glück wieder gutgemacht. Ende der sechsten Runde erwischte es die Auto Union. Rosemeyer mußte die Hinterräder wechseln. Damit lag Mercedes Benz allein mit Caracciola, Fagioli und v. Brauchitsch an der Spitze. Pietsch und Varzi fielen durch Aufenthalt am Ersatzteillager weit zurück. Der Regen hatte aufgehört. Die Bahn trocknete ab. Das Tempo der Fahrer verschärfte sich. Namentlich der Italiener Nuvolari drehte auf und erreichte in der neunten Runde ein Stundenmittel von 124,9 Kilometer. Er lag bereits als Dritter hinter Caracciola und von Brauchitsch. Weiter zurück folgten Rosemeyer und Fagioli. Stuck lag auf dem sechsten Platz. Unaufhaltsam drängte Nuvolari nach vorn. Caracciola hatte sich anscheinend zu Beginn etwas zu viel zugemutet. Er ließ nach. Nach mörderischem Kampfe, der die Zuschauer in höchste Spannung versetzte,

eroberte der Italiener in der 10. Runde die Spitze.

Hinter ihm war überraschend wieder Rosemeyer erneut vorgestoßen. Er lag an zweiter Stelle vor von Brauchitsch und Caracciola. Einen beispielslosen Kampf der Helfer erlebte man in der 11. Runde. Unmittelbar hintereinander hielt die gesamte Spitzengruppe Nuvolari, Rosemeyer, v. Brauchitsch und Caracciola am Ersatzteillager. In Sekundenschnelle standen die Wagen auf den Hebern. Sie verschwanden geradezu unter den Monteuren. Räder wurden entfernt, Motorhauben hochgeklappt, getankt. Scheinbar wirr und sinnlos wühlten Dutzende in den Wagen. Wer würde zuerst fertig sein? Welcher Fahrer durfte minimale Zeitvorteile zu größerem Abstand seinen Wettbewerbern gegenüber ausnutzen? Selbstverständlich verschob sich das ganze Rennen. Fagioli raste vorbei und übernahm die Spitze. Am Ersatzteillager siegte v. Brauchitsch, der nunmehr als Zweiter hinter seinem Stallgenossen herraste. Rosemeyer und Caracciola folgten. Hans v. Stuck legte sich dazwischen, und dann erst ging Nuvolari wieder ins Rennen. Hatten sich seine Monteure absichtlich Zeit genommen? Waren sie mit besonderer Sorgfalt vorgegangen?

War dieser Kampf der Helfer am Ersatzteillager entscheidend?

Nicht lange durfte sich Fagioli der Führung erfreuen. Auch seine Reifen lagen zum Teil in Fetzen auf der Bahn. Er mußte in der 14. Runde halten. Dadurch kam v. Brauchitsch in Front vor Rosemeyer und Caracciola. Das verhalf auch Nuvolari zur 4. Stelle. Verbissen machte sich der erfahrene Italiener auf die Verfolgung seiner Vorderleute. Mit beispielloser Geschicklichkeit durchsteuerte er die vielen Kurven und holte dabei immer Sekundenbruchteile heraus, die aber summiert in die Waagschale fielen. Auf der Geraden konnte Nuvolari gegen die schnelleren deutschen Wagen nichts gutmachen.

Fast die Hälfte aller Wagen hatte inzwischen aufgeben müssen.

Nur noch zwölf Konkurrenten lagen im Rennen, das sich in Tempo und Spannung von Runde zu Runde steigerte. In selten gleichmäßiger Fahrt erarbeitete sich Nuvolari den zweiten Platz. Seinen Abstand vom führenden Manfred v. Brauchitsch schraubte er mit jeder Runde weiter herab. Schließlich lag er nur noch 36 Sekunden hinter dem Deutschen vor Hans v. Stuck, Caracciola und Rosemeyer. Der Silberfisch sauste an der Spitze, durcheilte die Eifellandschaft, über die Regenwolkenfetzen — von Sonnenstrahlenpfeilen durchlöchert — eine malerische Beleuchtung zauberten, und schien sicherem Siege zuzusteuern. Aber der rote Alfa Romeo ließ sich nicht abschütteln. Der Mann da, mit dem grellgelben Hemd, wurde immer schneller. Nur er hatte noch Aussichten, den Führenden gefährden zu können, man zählte bereits die 18. Runde. Hans v. Stuck und Rudolf Caracciola hatten die beiden da vorn viel zu weit ausrücken lassen. Schon begannen die Massen abzuwandern. Wer es eilig hatte, glaubte ohne weiteres an den Sieg Manfred v. Brauchitschs.

Der beliebte Mercedes Benz-Fahrer würde diesmal Glück haben.

Man ging in die letzte Runde. Zwischen Brauchitsch und Nuvolari lagen 38 Sekunden. Knapp zwei Minuten später, also im geschlagenen Felde, folgten Stuck und Caracciola. Mancher Irrtum in der Beobachtung entstand durch die überrundeten Fahrer Varzi (Auto-Union), Pietsch (Auto Union), Ruesch (Maserati) usw. Nuvolari verkürzte seinen Abstand auf 32 Sekunden, 31, 30, 28, 27. Am Adenauer Forst wurde Pietsch zum zweitenmal überrundet. Da, was war das? Nicht weit hinterm „Karussel" kommt v. Brauchitsch ins Schleudern:

Reifendefekt

Es ist deutlich zu sehen. Nuvolari kommt mit unheimlicher Sicherheit immer näher heran und geht an dem „lahmen" Mercedes Benz vorbei. Das Unwahrscheinliche ist Tatsache geworden. Es ist zu keinem Endkampf zwischen v. Brauchitsch und Nuvolari gekommen. Ein Reifendefekt hat entschieden. Schnell entschwindet der rote Alfa Romeo mit ver-

Scherl Bilderdienst

Hans Stuck, der auf Auto Union Zweiter wurde, mit dem Konstrukteur der Auto Union-Rennwagen, Dr. Porsche.

haltener Fahrt dem Ziele zu. Ihm passiert nichts mehr. Er gewinnt den Großen Preis von Deutschland, und nach anfänglicher Verblüffung auf den Tribünen, wo man natürlich v. Brauchitsch als Ersten erwartete, umbraust Beifall den in hunderten Motorschlachten erprobten Nuvolari, der stolz auf diesen Triumph sein kann. Als Zweiter endet Hans v. Stuck auf Auto Union vor Rudolf Caracciola auf Mercedes Benz und dem ebenfalls recht vom Pech verfolgten Rosemeyer (Auto Union). Wo aber blieb v. Brauchitsch? Würde er überhaupt das Ziel erreichen? Jawohl! Als Fünfter kam er mühsam in schleudernder Fahrt daher, beide Hinterräder auf dem Metall. Nur noch Fetzen der Reifen hingen herum. Mit eiserner Energie hatte der Deutsche seine Chancen bis zum äußersten verteidigt und nicht aufgegeben. Dafür überschüttete ihn jetzt Jubel, der im Augenblick über alles Mißgeschick hinwegtröstete. Nuvolari, den seine Monteure herumgetragen und vor Freude fast in Stücke gerissen haben, eilte sofort auf den unglücklichen Konkurrenten zu und wurde

mit diesem zum Mittelpunkt der von Korpsführer Hühnlein vorgenommenen Preisverteilung.

Stolz schmetterte die „Giovinezza", am Siegesmast wehte die italienische Flagge. Zehntausende auf den Tribünen grüßten mit erhobener Rechten den Sieger und seine Farben.

Das Gesamtergebnis: 1. Tazio Nuvolari (Italien) auf Alfa Romeo, 4:08:40,2 Std. für 501,82 Km. (Stundenmittel 121,1 Km.); 2. v. Stuck (Deutschland) auf Auto Union, 4:10:18,8 Std. (120,3 Km.); 3. Caracciola (Deutschland) auf Mercedes Benz, 4:11:08,2 Std. (119,9 Km.); 4. Rosemeyer (Deutschland) auf Auto Union, 4:12:51 Std. (119,1 Km.); 5. v. Brauchitsch (Deutschland) auf Mercedes Benz, 4:14:17,4 Std. (118,4 Km.); 6. Fagioli (Deutschland) auf Mercedes Benz, 4:15:58,6 Std. (117,9 Km.); 7. Geyer (Deutschland) auf Mercedes Benz, eine Runde zurück; 8. Varzi (Deutschland) auf

Das gute Gasthaus Ihres Fahrzeugs!

Wohin auch Ihre Reise Sie führt, überall ist die rote STANDARD-Tankstelle das gute Gasthaus für Ihr Fahrzeug. Dort erhalten Sie die bewährten, stets gleichmäßig guten STANDARD-Betriebstoffe. – Dort werden Sie aufmerksam bedient. – Dort stehen Ihnen auch kostenlos die unvergleichlichen STANDARD-Luftbildkarten zur Verfügung, die Sie ausführlich beraten über alles Wissenswerte Ihres Reiseweges.

STANDARD-Betriebstoffe und STANDARD-Kundendienst machen Kraftfahr-Reisen angenehm.

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Auto Union, eine Runde zurück; 9. Pietsch (Deutschland) auf Auto Union, eine Runde zurück; 10. Ruesch (Italien) auf Maserati, zwei Runden zurück; 11. Sebender (Italien) auf Maserati, zwei Runden zurück; 12. Gherfi (Italien) auf Maserati, zwei Runden zurück. Die Maseratis dürften noch nicht die angekündigten verbesserten Konstruktionen gewesen sein.

Wir besetzten also sämtliche Plätze hintereinander vom zweiten bis zum neunten. Nur der Erste entging uns. Um Haaresbreite entging uns der Triumph. Uebrigens fuhr Manfred v. Brauchitsch auch die schnellste Runde (15.) des Tages mit einem Stundenmittel von 129,924 Km.

Der Rhönwettbewerb

Das Hauptziel für unsre Segelflieger war Sonnabend die Bayrische Ostmark. Bei schwieriger Wetterlage wurden insgesamt 70 Starts durchgeführt, davon 22 Fernflüge über je 100 Kilometer und einige weitere sogar bis über 200 Kilometer. Besonders zu beachten ist der

Zielflug von Späthe (Dresden) auf „Kondor", der ihn über 215 Kilometer nach Chemnitz brachte.

Es ist beinahe schon traditionell, daß der zweite Wettbewerbssonntag auf der Rhön ein Wetter bringt, das jeglichen Flugbetrieb unmöglich macht. Und so war es wieder. Im Laufe des Vormittags trafen die Landemeldungen der am Vortag auf Strecke gegangenen Piloten ein. Wolf Hirth schaffte mit 420 Km. bis nach Fladings in der Tschechoslowakei den zweitlängsten Flug des Wettbewerbs, Hakenjos kam bis Pilsek (330 Km.), in der Gegend von Marienbad mußten Sorger (Essen) und Opitz (Darmstadt) nach 220 bzw. 240 Km. Flugstrecke niedergehen. Krenz (Halberstadt) kam 217 Km. weit nach Laban.

Ferencvaros und Sparta im Endkampf

Vorschlußrundenkämpfe um den Mitropa-Pokal

Ferencvaros Budapest und Sparta Prag stehen nunmehr als Schlußrundengegner im Mitropa-Fußball-Pokalwettbewerb fest. Ferencvaros wurde zwar am Sonntag in Wien vor 45 000 Zuschauern von Austria Wien mit 3:2 (1:1) geschlagen, hatte aber am Vorsonntag in Budapest gegen Austria 4:2 gesiegt und qualifizierte sich somit durch das bessere Torverhältnis für das Endspiel. Weitaus bester Spieler des Feldes war der technisch großartige Sarosi (Ferencvaros).

In Basel standen sich Juventus Turin und Sparta Prag bereits zum dritten Male gegenüber, nachdem die beiden ersten Kämpfe keine Entscheidung herbeigeführt hatte. Die Prager waren in glänzender Form und siegten überraschend klar mit 5:1 (3:0).

*

Unsre Studenten-Fußballer in Riga. Den allerbesten Eindruck hinterließen unsre Studenten-Fußballer auf ihrer Weltspielreise nach Lettland, wo sie in Riga zwei bedeutsame Erfolge errangen. Nachdem sie am ersten Tage eine Elf der Rigaer Universität mit 5:1 (2:0) geschlagen hatten, erzielten sie tags darauf ein 4:4 (1:3) gegen Lettlands Nationalmannschaft. Auch die Handballspieler kehren mit zwei Siegen heim. Am ersten Tage triumphierten sie mit 14:6, am zweiten mit 16:1 über lettländische Auswahlmannschaften.

Dänische Fußballspieler vom Akademisk Boldklub Kopenhagen trugen in Danzig gegen die dortigen Preußen einen Freundschaftskampf aus, den sie mit 0:2 (0:2) Toren verloren.

Fachamt für Handball

Aus den amtlichen Mitteilungen Nr. 19 des Kreises Dresden.

Anschriftenverzeichnis: SV. Südwest Dresden: Handballobmann W. Gehr, Dresden-A. 27, Habsburgerstraße 15. — TV. Langebrück: Handballobmann Gerhard Wiesner, Langebrück, Sa., Liegauer Straße 1. — **Bezirksklasse der Frauen:** In der neuen Spielreihe spielen die Frauen in der Bezirks- und in der 1. Kreisklasse je in einer Staffel. In der Bezirksklasse spielen: SV. Chlorodont, Wieser SV., PSV. Dresden, Postsportvereinigung, TV. Dresden-Plauen, SV. 06 Dresden, SV. Dresdensia. — **1. Kreisklasse der Frauen:** SC. 04 Freital, Tgmd. Dresden-Neuostra, ATSV. Wahnsdorf, TV. Cossebaude, TV. Frisch auf Dresden-Kleinzschachwitz, Tgmd. Kötzschenbroda, SV. Niederteblitz, SC. Radeburg. — **Sitzung der Handball treibenden Vereine des Kreises Dresden:** 14. August 20 Uhr in der Kampfbahnwirtschaft, Dresden-A., Hennstraße, verbunden mit Spielbörse. Es erfolgt an diesem Tage die Ausgabe der Spielpläne.

Faustball im Ostragehege

Ein bestumrissenes Turnier mit Sieger und Plazierten war es nicht, das DSC. am Sonnabend auf seiner Anlage veranstaltete. Schon das Fehlen des PSV. verhinderte das. Bei den Männern schnitten TV. Frisch auf Wilder Mann und DSC. 1 am erfolgreichsten ab, bei den Frauen SC. Altona und DSC.

Ergebnisse der Männerspiele: TV. Frisch auf Wilder Mann gegen Post-SV. 32:24 (17:13); DSC. 1 gegen DSC. 2 37:30 (21:17); TV. Frisch auf Wilder Mann gegen DSC. 1 33:31 (19:8); DSC. 2 gegen TV. Frisch auf Wilder Mann 31:30 (17:11); Post-SV. gegen DSC. 1 38:35 (22:18); DSC. 2 gegen Post-SV. 43:30 (21:18). — **Frauenspiele:** SC. Altona gegen TV. Jahngemeinde 33:32 (18:15); SC. Altona gegen DSC. 32:27 (18:13) und 33:32 (17:16); DSC. gegen TV. Jahngemeinde 30:29 (15:17).

*

Deutschlands erster Länderkampf im Basketball. Der erst neuerdings in unser Sportprogramm aufgenommene Basketball trat am Wochenende erstmals offiziell in Erscheinung, und zwar in einem Länderspiel deutscher gegen amerikanische Studenten auf dem Gelände der Führerschule des Berliner Hochschul-Instituts für Leibesübungen in Neustrelitz. Die Deutschen zogen sich dabei recht achtbar aus der Affäre, denn es ist zweifelsohne ehrenvoll, gegen die erfahrenen Vertreter des Sternenbanners mit nur 7 Punkten Unterschied 14:21 (9:10) zu verlieren.

Turnerschaft 1877. Die Turnhallen Bismarckstraße 22 sind ab Dienstag 14 Tage geschlossen. Der Turnbetrieb wird auf dem Sportplatz geregelt.

Zum sechsten Male Excelsior

Ein Dresdner Sieg bei den Deutschen Meisterschaften der Amateur-Radfahrer

Zum Schauplatz der zweiten Heerschau der deutschen Radsportler hat der Deutsche Radfahrerverband die Blumen- und Domstadt Erfurt auserkoren. Dresden konnte den höchsten deutschen Titelkämpfen nicht mit rosigsten Aussichten entgegensehen. Eine Bahn- und eine Radballmannschaft trug im wesentlichen die Hoffnungen ihrer Landsleute. Wenn die eine, die Excelsior-Bahnmannschaft, zum sechsten Male den Titel eines Deutschen Meisters herausfahren konnte, und die andere unter 19 deutschen Spitzenmannschaften Vierte zu werden vermochte, so ist das eine freudige Ueberraschung!

Das Spiel kann beginnen

Die ersten Entscheidungen bei den radsportlichen Titelkämpfen in Erfurt fielen in der Meisterschaft im Zweier-Radball. Für die ersten vier Plätze der Meisterschaft hatten sich, wie schon in unsrer Sonntagsausgabe berichtet, Wanderlust Frankfurt, Wanderfalk Dresden, Leipzig-Lindenau und Falke Stellingen durchgerungen. Mit den Punktspielen wurde sofort begonnen. Nachdem die Lindenauer von Stellingen eine schwere 4:12-Niederlage bezogen hatten, trafen Weltmeister und Exweltmeister erneut aufeinander. Berndt-Scheibe holten sofort einen überraschenden 2:0-Vorsprung heraus, mußten aber die Frankfurter bis zur Pause wieder aufkommen und sogar mit 4:1 Toren in Führung gehen lassen. 4:2, 4:3, 5:3, 6:3, 6:4, und 8:4 war der aufregende Spielverlauf in der zweiten Hälfte, der mit Einsatz aller Kräfte ausgekämpft wurde. Hierauf begegneten sich die beiden Unterlegenen in einem „Revanchekampf" zur Gaumeisterschaft. Dreimal lagen die „Falken" in Führung, aber immer wieder konnten die schnellen Leipziger ausgleichen, zuletzt zum 8:8 (3:4). Wanderfalk verlor dann noch ohne Ruhepause gegen Stellingen mit 2:8 und auch Leipzig mußte gegen Frankfurt mit 2:10 den kürzeren ziehen. Die punktgleichen Sachsenmannschaften wurden daraufhin nochmals gegenübergestellt, wobei die Leipziger mit 4:0 in Führung gingen und ihre Dresdner Rivalen nur langsam auf 8:8 herankommen ließen. Damit eroberte Turngemeinde Leipzig-Lindenau (W. Haase-Selle) den dritten Platz der Meisterschaft vor Wanderfalk Dresden (Berndt-Scheibe), während die Meisterschaft selbst erst abends entschieden wurde.

Am Sonnabend stiegen auch die übrigen „Meister des Parketts" in den Sattel. In zwei Sälen, in den weiten Räumen der Reichshallen und des Kaisersaals, zeigten sie vor berufenen Richtern das Ergebnis ihrer einjährigen Uebungsarbeit. Die Mannschaften im Kunst- und Schulreigen nahmen zuerst den Titelkampf auf. Die Entscheidungen fielen dann abends bei dem Fest der Meister.

Triumph des Saalsports

Als Krönung des ersten Meisterschaftstages fand in den Reichshallen ein in allen Teilen gelungenes Fest der Meister statt, das einmal der Ermittlung der neuen deutschen Titelträger zwischen den beiden besten Fahrern und Mannschaften der Vorentscheidungen diente, zum andern eine überzeugende Schau des deutschen Saalsports war, die die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Spitzenkönner überzeugend vor Augen stellte. In sämtlichen Disziplinen der Saalmeisterschaften stellten sich die am Vormittag ermittelten Punktbesten dem Kampfgericht, die nochmals erneut (also ohne Zuhilfenahme der Ziffern aus der Ausscheidung) um die Meistertitel kämpften. Im Sechser-Schulreigen sicherte sich der Curslacker RV. (Gau Nordmark) einen äußerst knappen Sieg. Im Einer-Kunstfahren konnte sich Kompes, der bereits am Vormittag mit erheblichem Punktvorsprung an der Spitze lag, den lange erstrebten Titel vor dem Verteidiger Heidenreich sichern. Allein im Zweier-Kunstfahren konnten sich die vorjährigen Meister, die Brüder Störmer, mit mehr als 20 Punkten Vorsprung vor dem rasch nach vorn gekommenen RV. Falke Niederullersdorf (Brandenburg) als Meister durchsetzen. Die Radtouristen Bonn büßten im Sechser-Kunstreigen durch Krankheit eines Mannes erneute Erfolgsmöglichkeiten ein, so daß Flottweg Kassel knapp Meister zu werden vermochte. Im Achter schlugen die ehemals überlegen dominierenden Blitzer aus Neukölln mit mehr Glück als Verdienst den Titelverteidiger RV. Mainz-Bischofsheim. Die Entscheidungen im Radball fanden den ungeteilten Beifall des begeisterten Hauses. Bei den Jungmannen schlug der RV. Altengamme-Hamburg mit großem Schneid die Vertretung des RC. Opel Rüsselsheim mit 6:2 (4:0) Toren. In der Entscheidung der Klasse B setzte sich nach anfänglicher Unsicherheit die 3. Mannschaft vom RV. Wanderlust Frankfurt (Kruppa—Hoffmann) mit 7:4 (3:2) Toren gegen die planlos spielende Mannschaft von Wettin-Habicht Leipzig durch. Geradezu sensationell war schließlich der Endkampf der Klasse A zwischen den Frankfurter Weltmeistern Blerich-Schreiber und den Hamburgern Koeping-Schnoor. Die Hamburger gingen vom Anfang an aufs Ganze und sicherten sich vom Stand von 2:0 bis 4:1 dauernd die Führung, um dann bei dem verzweifelten Schlußangriff der Weltmeister diese gefahrlos bis auf 5:3 herankommen zu lassen. Ungeheuer war der Jubel über den unerwarteten Hamburger Sieg, der erwies, daß es auch im Radball genug hoffnungsvolle „Kronprätendenten" gibt.

Einer-Kunstfahren: 1. Heinrich Kompes (München-Gladbach) 1278 Punkte; 2. Gerh. Heidenreich (Breslau) 256,5 P.; 3. Artur Seifert (Görlitz); 4. Karl Walther (Mainz); 5. Kurt Schulze (Handorf, Brandenburg); 6. Wilh. Wurst (Crailsheim); 7. Josef Krahe (München-Gladbach); 8. Arno Großmann (Saxonia Oberlichtenau b. Pulsnitz). **Sechser-Kunstreigen,** Entscheidung: 1. Flottweg Kassel 346,1 Punkte; 2. Adler Neuwerk 339,5 P. **Achter-Kunstreigen:** 1. Blitz Neukölln 344,5 P.; 2. Mainz Bischofsheim 325,6 P.; 3. RV. Oberehlingen 328,5 P. **Zweier-Kunstfahren:** 1. Brüder Störmer (Diana Oderbruch) 288,7 P.; 2. Falke Niederullersdorf (Schulze-Schulze) 264,5 P.; 3. Blitz (Schiefbahn) 278,1 P.; 4. RC. Fürstenwalde 274,8 P.; 5. RV. Crailsheim 257 P.; 6. Flottweg (Kassel) 253,6 P.; 7. Saxonia Oberlichtenau (Großmann-Blicke) 249,2 P. **Sechser-Schulreigen:** 1. Curslacker RV. 200,5 P.; 2. RV. Adler Frankfurt 198,5 P.; 3. RC. Falke Leipzig 198 P.; 4. Postsportverein Augsburg 196,4 P.; 5. Postsportverein Leipzig 194,2 P. **Jugendradball,** Entscheidung: 1. Schwalbe Altengamme-Hamburg — Opel Rüsselsheim 6:2 (4:0). **Radball der Klasse B,** Entscheidung: Wanderlust Frankfurt 3 (Kruppa-Hofmann) — Wettin-Habicht Leipzig 7:4 (3:2). **Deutsche Meisterschaft im Zweier-Radball,** Entscheidung: Falke Stellingen (Koeping-Schnoor) — Wanderlust Frankfurt (Blerich-Schreiber) 5:3 (3:1); 3. Leipzig-Lindenau (W. Haase-Selle); 4. Wanderfalk Dresden (Berndt-Scheibe).

Excelsior schafft es

Bei schönem, glücklicherweise nicht zu heißem Wetter wurde am Sonnabendnachmittag auf dem weit vom Zentrum abliegenden Zement in Erfurt-Andreasried als erste deutsche Bahnmeisterschaft der Kampf im Mannschaftsfahren entschieden. Die Auslosung ergab als erste Titelrivalen Wima-Derby Berlin und Arminius Köln. Die Berliner gingen vom Start weg auf volles Tempo, gaben sich aber zu sehr aus und wurden trotz voller Zahl von den auf vier Mann zusammengeschrumpften Kölnern überlegen geschlagen. Arminius erreichte mit 4:45 Min. eine außerordentlich beachtliche Zeit. Im zweiten Vorlauf gingen die Dresdner Excelsior-Leute als Titelverteidiger an den Start. Sie hatten als Gegner den RV. Adler Breslau erhalten, dessen Mannschaft nur mit fünf Mann antrat. Die Dresdner, die mit dem seit Jahren gewohnten Schneid um die Bahn fegten, machten von der ersten Runde an Boden gut. Es war nur ein Glück, daß die Meisterschaft in dem Augenblick zu Ende war, als die Excelsior-Leute an den Hinterrädern der Breslauer auftauchten. Denn die schwierige Ueberrundung hätte ohne Zweifel wertvolle Sekunden und damit den Sieg gekostet. Excelsior erzielte nämlich mit 4:45 Min. nur ⅘ Sek. weniger als die starken Kölner Arminen. Man kann hier nicht allein von Glück sprechen, das auf die Dauer eben nur der Tüchtige hat. Vor Jahren verloren die Dresdner einmal in Stettin mit ⅕ Sek. Unterschied, diesmal war es umgekehrt. Die Dresdner Mannschaft, die jedenfalls wie aus einem Guß war und keinerlei schwache Stellen offenbarte, hat als beste Mannschaft gewonnen. Und dieses Kunststück gelang, obwohl zwei starke Leute aus den bekannten Gründen pausieren mußten.

Meisterschaft von Deutschland im Vereinsmannschaftsfahren über 4 Km.: 1. Excelsior Dresden (Mende, Gehre, Fiedler, Pietzsch, Oelschlägel, Nittel), Zeit: 4:45 Min.; 2. Arminius Köln (Klöckner, Kleinegrefe, Markuse, Schnitzler, Kneller, Hövelet) 4:45⅘; 3. Schmitter Köln 4:49⅘; 4. Wima-Derby Berlin 4:51; 5. Adler Breslau 5:01; 6. Wanderer-Concordia Erfurt 5:07⅘ Min.

Der große Festkorso

Die Veranstaltungen des zweiten Tages wurden mit dem großen Festkorso eingeleitet. Gegen 12 Uhr fand der Korso mit einer großen Kundgebung auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz sein Ende. Verbandsführer Ohrtmann und der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau Mitte, Neuvians (Magdeburg) wiesen nachdrücklich auf die große Bedeutung des Radsports hin. — Ergebnisse im Korsofahren: Wertungsgruppe I, Gr. A: 1. Falke Zella-Mehlis 10,75 Punkte. Wertungsgruppe II, Gr. A: 1. Post-SV. Augsburg 9,97 Punkte, 2. Wanderlust Jahnsdorf 7,01 (u. 10 F.). Wertungsgruppe III, Gr. B: Panther Braunschweig 9,22 P. Wertungsgruppe IV, Gr. C u. D: 1. Frankonia Erfurt 8,51 P. Wertungsgruppe V, Gr. C u. D: 1. Adler Grossenzollern 9,49 P. Wertungsgruppe VI, Gr. C u. D: 1. Schweinfurt 890,84 P., 2. Falke Leipzig 8,07 P. Wertungsgruppe VII, Gr. E: 1. Harwa Göricke 9,77 P. Wertungsgruppe VIII: Gr. F: 1. Wanderer Chemnitz 9,86 P., 2. Panther-Sachs Braunschweig 9,70 P.

Merkens bleibt Meister

So sehr die Erfurter Festtage und die vorausgehende Woche bisher von der Witterung begünstigt war, so verhängnisvoll änderte sich die Lage in den Mittagstunden des Sonntags, just zur gleichen Zeit, als man in Andreasried mit den Vorläufen zur Einer-Meisterschaft beginnen wollte. Glücklicherweise klärte es sich nochmals für längere Zeit auf, so daß der größte Teil des Meisterschaftsprogramms unter Dach und Fach gebracht werden konnte, aber dann wurde den Radfahrern die Tusche doch noch „verabreicht". Wie im Vorjahre in Halle, blieb der Wettergott der eigentliche Herrscher der Meisterschaftstage, dem sich alles unterzuordnen hatte, nur die Rasenradballer nicht, die diesmal trotz „Bindfadenregens" ihren Meistertitel ausspielten. Wanderlust-Frankfurt hatte es keineswegs leicht, sich auf die Dauer der gefährlichen Rüsselsheimer zu erwehren, die mit 1:2 (0:2) Toren knapp geschlagen blieben.

In den Bahnwettbewerben hielten sich unsre Dresdner Fahrer recht tapfer. In den Vorläufen zur kurzen Meisterschaft kam Rosenlöcher hinter Karsch auf den zweiten, Jung und Pietzsch auf den dritten Platz. Nur Nittel schaffte es nicht ganz. In den Ausscheidungsläufen für die Zweiten und Dritten erfocht Jung einen glänzenden Sieg aus dritter Position vor dem einheimischen Schumann und Kinnie (Köln), während Pietzsch und Rosenlöcher durch taktisch wenig kluges Fahren ausschieden. Jung mußte dann im ersten Zwischenlauf gegen die Nationalfahrer Merkens, Karsch und Arndt die Segel streichen. Wesentlich glücklicher waren die Dresdner in der langen Meisterschaft. Im ersten Vorlauf (über 10 Kilometer) konnten sich Pietzsch, Nittel und Fiedler auf den vordersten Plätzen plazieren und damit Teilnehmer des Endlaufes werden. Im zweiten Vorlauf, bei dem die Entscheidung nur im abschließenden Endkampf gesucht wurde, konnten sich erfreulicherweise noch Rosenlöcher und Jung durchsetzen. Hätte Mende etwas besser aufgepaßt, wäre er ebenfalls unter den letzten 14 gewesen. Nachdem sich noch Rosenlöcher-Jung im Vorlauf des Zweisitzerfahrens durchgesetzt hatten, fand das Rennen ein vorzeitiges Ende.

Meisterschaft über 1 Km.: Endlauf um den 1. Platz: Merkens schlägt Ihbe mit ½ und 1 Länge. Deutscher Meister: T. Merkens (Köln); 2. Ihbe (Leipzig); 3. Horn (Köln); 4. Karsch (Leipzig).

Die Meisterschaften der Berufsfahrer

Die Stehermeisterschaft über 100 Km. in Breslau

in einem Lauf brachte ein Duell zwischen Weltmeister Metze und dem jungen Bochumer Walter Lohmann. Metze hatte als Favorit noch das Glück, die Startnummer 1 zu ziehen, während sein schärfster Konkurrent Lohmann als letzter vom Start ging. Der Weltmeister war seinen Gegnern um eine ganze Klasse überlegen und siegte dementsprechend mit 1240 Meter vor Lohmann, der sich durch das ganze Feld hindurchkämpfen mußte.

In der Fliegermeisterschaft

fand Richter bei seinem Landsmann Engel den größten Widerstand. Drei Endläufe waren notwendig, um die Entscheidung herbeizuführen, nachdem Richter den ersten und Engel etwas überraschend den zweiten gewonnen hatte. Schließlich setzte sich aber doch der schnelle Richter wiederum durch, so daß die Meister des Vorjahres für weitere zwölf Monate im Besitz ihrer Titel blieben.

Ergebnisse:

Stehermeisterschaft 100 Km.: 1. Metze 1:35:20; 2. Lohmann 1240 Meter; 3. Witzbröcker 1800 Meter; 4. Schindler 1820 Meter; 5. Hille 2180 Meter; 6. Krewer 2200 Meter; 7. Müller 3800 Meter; 8. Müller 8750 Meter. **Fliegermeisterschaft. Zwischenläufe:** 1. Lauf: 1. Rieger (12,2); 2. Olszewski; 3. Markiewitz. 2. Lauf: 1. Engel (12,8); 2. Steffes. 3. Lauf: 1. Richter (12,1); 2. Kießlich. Hoffnungslauf: 1. Steffes (12,2); 2. Kießlich; 3. Olszewski. 1. Vorentscheidung: 1. Engel (12,8); 2. Rieger ½ Länge. 2. Vorentscheidung: 1. Richter (12); 2. Steffes 3 Lg. Entscheidungsläufe: Um den 3. und 4. Platz: 1. Lauf: 1. Steffes, 2. Rieger; 2. Lauf: 1. Steffes, 2. Rieger. Um den 1. und 2. Platz: 1. Lauf: 1. Richter (12,1), 2. Engel 1 Lg.; 2. Lauf: 1. Engel (12,1), 2. Richter ¼ Lg.; 3. Lauf: 1. Richter (12), 2. Engel 1¼ Lg. **Gesamt:** 1. Richter, 2. Engel, 3. Steffes, 4. Rieger.

*

Für die Rad-Weltmeisterschaft vom 10. bis 18. August in Brüssel und Namur wurden Fahrer von zwölf Nationen gemeldet. Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden, Portugal, die Schweiz, Spanien, England und Australien werden vertreten sein.

Walter Rütt als Straßenfahrer. Der schon 51jährige frühere deutsche Flieger-Weltmeister Walter Rütt, der sich schon in den Prüfungen um das deutsche Radfahrerabzeichen hervortat, wird sich jetzt auch als Straßenfahrer betätigen. Rütt hat für den Wettbewerb der Altersfahrer beim Meisterschaftsrennen „Rund um Berlin" am 4. August seine Meldung abgegeben und sollte vor keinen schlechten Aussichten stehen.

Sächsisch-thüringischer Radwettkampf. In Gera findet am 11. August auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn ein Treffen der besten sächsischen und Thüringer Radsportler statt, das für Gera den Höhepunkt der diesjährigen Bahnwettkämpfe darstellt.

Die Erzgebirgisch-Vogtländische Achterfahrt über 180 Kilometer mit Start und Ziel Hartmannsdorf bei Zwickau beendete als Sieger in der A- und B-Klasse im Spurt Hackebeil, RV. Wanderer Chemnitz, vor seinen Klubgenossen Henkel, 3. Cunerbeck, 4. Hausswald, beide RV. Diamant Chemnitz; sämtliche 4 Fahrer dichtauf. 5. Reichel, Diamant Chemnitz. Der Dresdner Wanderfalke Georgi belegte den 11. Platz. Die Fahrer hatten auf der stark bergigen Strecke Hartmannsdorf—Wilkau—Aue—Eibenstock—Hartmannsdorf—Reichenbach—Werdau—Zwickau—Hartmannsdorf unter starkem Gegenwind und Regen zu leiden.

1.

Großer Preis von Deutschland AUF DEM NURBURGRING:

Nuvolari auf **Alfa Romeo**

ein Sieg der nur der
hohen Qualität der Reifen
zu verdanken ist. — Stundendurchschnitt 121.1 km
OHNE REIFENPANNE auf:

Englebert REIFEN

ENGLEBERT & Co. G.M.B.H. / AACHEN-ROTHE ERDE RHL.

Wie erwartet: Romain Maes

Schluß bei der Tour de France – Deutschland an dritter Stelle

Die vorletzte Etappe der Tour de France führte die 47 Fahrer von Nantes nach Caen wieder in zwei Halbetappen. Im Rennen mit Massenstart von Nantes nach dem 220 Km. entfernten Vire siegte schon zum drittenmal hintereinander der Franzose Le Greves in einer Fahrzeit von 8 Std. 33 Min. 13 Sek. vor Pelissier, Bertocco, Marelli und Teani sowie einer größeren Gruppe. Der Favorit Romain Maes verlor durch einen Reifenschaden 1:10 Min. und kam als Siebenunddreißigster ein. Der zweite Teil dieser Etappe Vire-Caen (54 Km.) wurde als Mannschaftszeitfahren ausgetragen. Die beiden Italiener fuhren wieder mit den Deutschen, und dank der gegenseitigen Unterstützung gelang es den Südländern, zusammen mit Weckerling und Thierbach mit 1:25:10 die beste Zeit herauszufahren.

Die „Tour" ging am Sonntag mit dem erwarteten Sieg des Belgiers Romain Maes zu Ende. Der kleine Belgier hat es verstanden, von der ersten Etappe an das „gelbe Trikot" des in der Gesamtwertung führenden Fahrers gegen alle Angriffe seiner von 92 auf zuletzt 45 Mann zusammengeschrumpften Gegnerschar zu verteidigen. Als es auf der Schlußetappe auf Paris zuging, packte ihn noch einmal der Ehrgeiz, ganz allein stieß er vor und jagte durch die Straßen der französischen Hauptstadt, wo ihm Tausende und Abertausende zujubelten. Mit über einer halben Minute Vorsprung fuhr er in die Prinzenparkbahn ein und legte die letzte Runde zurück. In 6:57:45 wurde er noch Gewinner der letzten Etappe Caen—Paris (221 Km.), und im Gesamt benötigte er für die 4338 Km. 141:32:39, was unter Anrechnung der Zeitgutschriften für Etappensiege einem

Stundenmittel von 30,618 Km.

entspricht. In der Klasse der „Tourist-Routiers" blieb der Südfranzose Ruozzi, in der Gesamtwertung an 9. Stelle, in 143:06:02 siegreich und bei den Einzelfahrern Charles Pelissier als einziger „Ueberlebender", da er absichtlich von den Franzosen nicht mit in die Ländermannschaft übernommen war, mit einer Gesamtfahrzeit von 144:01:21 Stunden. Auf der Schlußetappe schied von den Deutschen noch der von Furunkeln gequälte Berliner Stach aus, während alle übrigen deutschen Fahrer mit der Hauptgruppe auf den 9. Rang gesetzt wurden.

Gesamtwertung: 1. R. Maes 141 Std. 32 Min. 39 Sek.; 2. Morelli 141:49:52; 3. Vervaecke 141:56:06; 4. G. Maes 142:07:24; 5. Lowie 142:23:26; 6. Speicher 142:26:29; 7. Archambaud 142:41:28; 8. Vietto 142:53:05; 9. Ruozzi (1. Tourist-Routier) 143:06:02; 10. Thierbach 143:32:04; 13. Ch. Pelissier (1. Einzelfahrer) 144:01:21. Die andern Deutschen: 23. Roth 145:23:06; 24. Händel 146:38:16; 42. Weckerling 147:48:55; 45. Jckes 148:31:19; 46. Kutschbach 149:12:39. Länderwertung: 1. Belgien 425:36:09; 2. Frankreich 428:01:00; 3. Deutschland 435:33:26; 4. Italien 437:32:03; 5. Spanien 438:55:55.

*

Anläßlich der Ankunft der Tour-de-France-Fahrer wurden auf der Prinzenparkbahn Radrennen durchgeführt. In den Dauerrennen setzte sich Lacquehay als Gewinner sämtlicher drei Läufe mit 3 Punkten gegen Krewer (5), Grassin (6), Lemoine und Guimbretiere (je 11 P.) überlegen durch. Ein Länder-Omnium gewannen die Franzosen knapp mit 37 Punkten vor Belgien, Italien und England.

Buse Zweiter in der Schweiz. Auf einer 1250 Meter langen Rundstrecke in Leibstadt fand ein internationales Straßenfahrer-Kriterium über 100 Kilometer mit 18 Wertungen statt. Der schweizerische Straßenmeister Egli siegte in 2:58:27,4 mit 55 Punkten vor Buse in 2:59:00,4 (34 Punkte) und Erne in 2:59:07,4 (43 Punkte).

Die Radrennen in Freital

Anders-Scharf (BTR.) überlegene Sieger

Scharfe Kämpfe, starkbesetzte Vorläufe, interessanter Verlauf, das waren die Kennzeichen des Sonnabend-Bahnradrennens auf der Aschenbahn des Jahn-Sportplatzes in Freital. Das tolle Tempo führte bei den nicht überhöhten Kurven zu vielen Stürzen. So stürzten im Endlauf des Hauptfahrens alle vier Teilnehmer, die sich aber ohne nennenswerten Schaden am zweiten Endlauf beteiligen konnten. Im 120-Runden-Mannschaftsfahren war die Mannschaft Anders-Scharf allen übrigen sechs stark überlegen und gewann alle sechs Wertungen.

Ergebnisse

1. **Hauptfahren:** Endlauf: 1. Scharf, 2. H. Pietzsch, 3. Anders, 4. Seltmann. — 2. **Vorgabefahren für Jugendfahrer:** Da der Malmann Sachse stürzte, war die Bahn frei für die Vorgabeleute, von denen Stricker (BTR.), 75 Meter Vorgabe, seinen ersten Bahnsieg errang. 2. Schlegel (BTS.), 3. Huhle (Wanderlust Freital), 4. Bartkowiak, 5. Kittel (beide BTR.). — 3. **Mannschaftsrennen über 120 Bahnrunden** (sechs Wertungen): Sieger Anders-Scharf, 28 Punkte; 2. Seltmann-Sachse, 11 P.; 3. Kriese-Abkühl, 12 P. (zwei Runden zurück); 4. Pietzsch-Schwab, 4 P. (zwei Runden zurück); 5. Wend-Vogt, 7 P. (sechs Runden zurück); 6. Pfennig-Eckert, 2 P. (sechs Runden zurück); 7. Tittel-Linke, 1 P. (sechs Runden zurück).

Das nächste Bahnrennen in Freital ist auf den 10. August festgesetzt.

*

Aschenbahnrennen in Luckenwalde. Auf der nur wenig überhöhten und daher ziemlich schwer zu befahrenden 400-Meter-Aschenbahn auf dem VfB.-Platz in Luckenwalde wurden am Sonntag zum ersten Male Radrennen durchgeführt, die rund 3000 Zuschauer angelockt hatten. Das Zweistundenrennen stand im Zeichen der neuen Mannschaft Funda-Hoffmann, die sich gleich versprechend einführte und auch im Winter alle Mannschaftsrennen zusammen bestreiten wird. Beide setzten sich bald an die Spitze und behaupteten sich dann gegen alle Angriffe von Lieb-Read und die Gebrüder Nickel. Trosch-Reichel verloren durch einen schweren Sturz von Trosch ihren guten Platz. Das Gesamtergebnis von 74,800 Km. ist in Anbetracht des starken Gegenwindes als sehr gut zu bezeichnen. Ergebnis: Zweistundenrennen: 1. Funda-Hoffmann 74,800 Km. 44 P.; 1 Runde zurück: 2. Lieb-Read 38; 2 Runden: 3. Gebr. Nickel 31; 4. Pabach-Bartholomäus 18; 5. Trosch-Reichel 14; 3 Runden: 6. Thorn-Macsurski 2; 4 Runden: 7. Gröning-Engelmann 7; 6 Runden: 8. Meißner-Vera 9; 7 Runden: 9. Adamek-Seifert 3 Punkte.

v. Cramm und Frl. Käppel

Die Sieger der Nationalen Tennismeisterschaften in Braunschweig

Gottfried v. Cramm und Frl. Käppel errangen bei den Nationalen Tennismeisterschaften in Braunschweig die Titel in den beiden Einzelbewerben. v. Cramm schlug in der Schlußrunde den Berliner Jaenecke 6:2, 6:1, 6:2. Frl. Käppel (Berlin) bezwang Frau Schomburgk (Leipzig) im Finale des Frauen-Einzels mit 6:2, 7:5. Die das Turnier ergänzenden Kämpfe in den Doppelspielen brachten Endsiege von: Denker-Henkel II im Männer-Doppel, Sander-Henkel II im gemischten Doppel, Frau Fabian-Frl. Hiller im Frauen-Doppel.

Der vorletzte Tag der Nationalen Tennismeisterschaften von Deutschland war auch am Sonnabend in Braunschweig vom Wetter denkbar begünstigt, so daß die Kämpfe bis zu den Endrunden gefördert werden konnten. Bei den Männern hatte sich Gustav Jaenecke als Erster bis zur Vorentscheidung durchgespielt. Heidenreich kam über Beuthner 6:0, 6:2 in die vierte Runde, wo er auf Jaenecke traf, der vorher Donahl 6:0, 3:6, 6:2 ausgeschaltet hatte. Jaenecke gewann gegen Heidenreich nach Kampf 8:6, 6:1. In der oberen Hälfte hatte Gottfried v. Cramm zwei Spiele auszutragen. Gegen Panke (Hildesheim) siegte Cramm leicht 6:2, 6:2 und fertigte dann auch den Rostocker Frenz sicher 6:4, 6:2 ab.

Bei den Frauen gab es eine Ueberraschung. Frl. Käppel schlug die Leipzigerin Frl. Ullstein 6:3, 2:6, 6:4.

Der Deutsche Meister v. Cramm schlug am Sonntag den Berliner Jaenecke 6:2, 6:1, 6:2. Das Ergebnis sagt alles!

Der Titel im Frauen-Einzel fiel ebenfalls an Berlin: Frl. Käppel siegte über Frau Schomburgk (Leipzig) 6:2, 7:5. Ausschlaggebend für den Sieg der Berlinerin waren ihr kraftvoller Vorhand und die größere Frische.

Im Männer-Doppel mußten vormittags noch die Vorschlußrunden erledigt werden. Denker-Henkel II hatten mit Adalbert v. Cramm-Henkel I mehr Arbeit, als es das Ergebnis 6:1, 7:9, 6:3 besagt. Vor allem Denker hatte verschiedene schwache Momente. Das zweite Vorschlußrundenspiel brachte den Norddeutschen Dr. Dessart-Frenz einen 6:3-, 6:3-Sieg über Goetsche-Uhtmöller (Berlin). Nach härter umstrittenem ersten Satz kamen Denker-Henkel II nachmittags in der Schlußrunde über Dr. Dessart-Frenz mit 6:4, 6:1, 6:2 zu einem überaus eindrucksvollen Sieg.

Auch im Gemischten Doppel waren vormittags noch die Vorschlußrunden zu spielen. Frl. Sander-Henkel II schalteten Frl. Ullstein-Dr. Dessart 6:2, 6:4 aus, während Frau Schomburgk-Jaenecke 6:4, 6:4 über Frl. Stein-Adalbert v. Cramm siegten. Die Schlußrunde stand ganz im Zeichen unsres jungen Davispokalspielers Henner Henkel, der mit Frl. Sander ein schönes Zusammenspiel zeigte, auch am Netz viel riskierte und mit 6:3, 6:3 über Frau Schomburgk-Jaenecke siegte.

Das Frauen-Doppel fiel an die Berliner „Blau-Weißen" Frau Fabian-Frl. Hiller, die nach überaus hartem Kampfe, in dem Frl. Heidtmann-Frl. Othberg-Krüger im dritten Satz bei 5:3 zwei Matchbälle nicht verwandeln konnten, 5:7, 6:0, 7:5 siegten. Hiller-Fabian hatten vorher Schomburg-Ledig 2:6, 6:3, 6:4 geschlagen, Heidtmann-Othberg/Krüger qualifizierten sich mit 6:3, 6:4 gegen Fr. Hase/Färber-Käppel für die Schlußrunde.

England dürfte siegen

2:0 steht der Endkampf um den Davispokal

Allem Anschein nach ist die Entscheidung über den Verbleib des Davispokals in England schon im ersten Spiel gefallen. H. W. Austin schlug den Amerikaner Wilmer Allison, der im fünften Satz bereits mit 8:1 führte und später einen Matchball ins Netz schmetterte, mit 6:2, 2:6, 4:6, 6:3, 7:5. Auch das zweite Spiel ergab einen englischen Sieg. Fred Perry schlug Donald Budge 6:0, 6:8, 6:3, 6:4 und brachte damit seine Nation in 2:0-Führung.

*

Hilde Sperling schlug Peggy Scriven. Beim internationalen Tennisturnier in Bastad (Schweden) konnte Frau Sperling-Krahwinkel wieder einen bemerkenswerten Erfolg davontragen. Sie siegte im Schlußspiel des Fraueneinzels über die Engländerin Peggy Scriven mit 6:3, 6:4.

Buhtz Meister im Einer

Sieg und Niederlage des Dresdner RV. bei den Deutschen Rudermeisterschaften

Die Deutschen Rudermeisterschaften vom Freitag bis Sonntag auf dem Baldeneysee in Essen-Hügel wurden wohl noch niemals mit so großer Spannung erwartet wie heuer, da sie eine Vorprüfung für die Olympiade waren. Trotz der scharfen Ausscheidung auf Grund der Ergebnisse vorangegangener Regatten wurden 44 Boote mit 180 Fahrern zur Meisterschaftsregatta gemeldet. 9 Achter, 9 Vierer mit St., 9 Einer, 7 Doppelzweier, 5 Vierer ohne St. und 5 Zweier ohne St. wies die Nennungsliste auf, ein Meldeergebnis, das bisher noch nie erreicht wurde. Heller Sonnenschein und klarblauer Himmel lagen über der idealen Regattastrecke des Baldeneysees, als am Freitag die ersten Vorkämpfe für Meisterschaft begannen. Die Dresdner Ruderer erfüllten, wie wir bereits in unsrer Sonntagsausgabe berichteten, voll und ganz die Erwartungen. Der zweite Meisterschaftstag brachte neben mehreren Zwischenläufen zur Meisterschaft am Sonnabend

zwei glänzende Dresdner Siege auf der 27. Hügelregatta,

die die Rudersiege des Essener Turn- und Fechtklubs im Rahmen der Meisterschaften veranstaltete und zu der 63 Vereine mit 178 Booten gemeldet hatten. Der Himmel war zwar bedeckt, auch herrschte leichter Gegenwind, was aber den Ruderern nichts ausmachte.

Phot. Hammer (Dresden)

Haslebner (Dresdner Rudergesellschaft)

Ueberraschend kam der Sieg Haslebners (RGD.) im „Ersten Einer", der mit 8:33,2 Min. vor Pirsch (Alemannia Berlin) mit 8:43,1 Min., Schneider (Kölner Klub für Wassersport) mit 8:47,6 Min. und Böls (Angaria Hannover) mit 8:57,4 Min. mit vielen Längen Vorsprung durchs Ziel ging. Im „Zweier ohne St." siegten Schmidt-Heyroth (Dresdner Ruderverein) verhalten mit 9:13,6 Min., da ihr einziger Gegner, der Kölner RV. von 1877, unterwegs die Waffen streckte. Die am gleichen Tage ausgefahrenen

Meisterschaftsausscheidungen

im Achter und im Vierer mit St. brachten spannenden Sport und zum Teil auch überraschende Ergebnisse. So fiel im Vierer mit St. der Titelverteidiger Sturmvogel Spindlersfeld aus, und auch Germania Frankfurt a. M. mußte sich von Etuf Essen und dem Limburger RC. geschlagen bekennen. Im einzelnen lauteten die Ergebnisse: Achter: 1. Zwischenlauf: 1. Verbandsmannschaft Berlin 2 6:38,0 Min., 2. Mainzer RV. 6:42,4, 3. Wiking Berlin 6:45,3, 4. Kölner RV. 6:50,5; 2. Zwischenlauf: 1. Verbandsmannschaft Berlin 1 6:47,5 Min., 2. Renngemeinschaft Leipzig 6:49,8, 3. Amicitia Mannheim 6:52,4. Vierer mit St.: 1. Zwischenlauf: 1. Etuf Essen 7:57 Min., 2. Limburger RC. 8:1,6, 3. Germania Frankfurt a. M. 8:7,2; 2. Zwischenlauf: 1. Verbandsmannschaft Würzburg 7:40 Min., 2. WSV. Godesberg 7:43,2, 3. Sturmvogel Spindlersfeld 7:44,8. Die Vorläufe zum Doppelzweier nahmen den erwarteten Ausgang. Der Berliner RC., der RV. Rüsselsheim, Germania Frankfurt a. M. und die Renngemeinschaft Münster setzten sich für die Entscheidung durch.

Am Sonntag, dem Tag der Meisterschaftsentscheidungen, regnete es am Vormittag, doch als die Startglocke zu den ersten Rennen läutete, hatte der Himmel seine Schleusen geschlossen, so daß die Kämpfe zwar bei starker Bewölkung, aber doch bei wenigstens trockenem Wetter abgewickelt werden konnten. Schon lange vor Beginn waren die Eintrittskarten für den Schlußtag ausverkauft, und eine riesige Menschenmauer säumte die Regattastrecke.

Zweimal Würzburg

Meister im Vierer ohne St. wurde Würzburg. Im Anfang führte zwar Wiking Berlin, aber schon nach 600 Meter zogen die Würzburger in Front. Auch im Vierer mit St. kam Würzburg zu Meisterehren. Bis zu 800 Meter lag der WSV. Godesberg in Front, kurz danach zogen die Würzburger auf gleiche Höhe und erhöhten bis zum Ziel ihren Vorsprung auf 1½ Längen.

Den Einer gewann Dr. Buhtz (Berliner RC.) vor Haslebner (RGD.)

In diesem Rennen kam es zu unerwarteten Zwischenfällen. Der Deutsche Meister Gustav Schäfer (Dresdner RV.), den man allgemein als den sichersten Titelverteidiger hielt, war am Start nervös. Schon am Freitag in seinem Vorlauf hatte er Mühe gehabt, vor dem Würzburger Kaidel siegreich zu bleiben. In der Zeit war Schäfer (DRV.) sogar schlechter als Haslebner (RGD.), der im andern Vorlauf hinter Dr. Buhtz Zweiter geworden war. Auf der Dresdner Regatta konnte Schäfer noch mit sechs Längen vor Haslebner siegen, diesmal lag die Zeit Haslebners in den Vorläufen noch unter der Schäfers. Diese Tatsache beachtete man aber nicht, wie es nötig gewesen wäre. Der Folgerung, daß Schäfer nicht gut disponiert war, schenkte man keine ernstliche Beachtung. Das Rennen führte bei 400 Meter zu einer Kollision zwischen Dr. Buhtz und Schäfer. Der Schiedsrichter brach das Rennen ab, das dann nach längerer Pause wiederholt wurde. Beim neuen Start ging Dr. Buhtz sofort in Führung, die er bei 500 Meter auf eine gute Länge vor Schäfer ausgedehnt hatte. Bei 800 Meter kenterte Kaidel, der allerdings schon aussichtslos im Rennen lag. Vergeblich versuchte Schäfer, an Dr. Buhtz vorbeizukommen, und nun geschah das für unmöglich Gehaltene.

Schäfer (DRV.) gab bei 900 Meter auf.

Damit war für Haslebner (Rudergesellschaft Dresden) der Weg für einen zweiten Platz frei. Mit erhöhtem Schlag griff er den weit enteilten Berliner an, aber der Erfolg mußte ausbleiben, denn der Vorsprung war doch zu groß. Mit zwei Längen Abstand hinter Dr. Buhtz ging Haslebner (RGD.), der Dresdens Farben ehrenvoll vertrat, als Zweiter durchs Ziel.

Deutsche Meister im Zweier ohne St. wurden Schmidt-Heyroth (Dresdner RV.).

Der favorisierte Berliner RV. von 1878 kam sehr schlecht vom Start. Der Mannheimer RC. übernahm zunächst die Führung vor den Berlinern und Dresdnern, die bei 1500 Meter die Berliner abhingen und 100 Meter vor dem Ziel auch noch an den Mannheimern vorbeizingen, um mit einer guten Länge Vorsprung vor diesen als neuer Deutscher Meister durchs Ziel zu gehen.

Zum Schluß dreimal Berlin

Meister im Zweier mit St. blieb Hellas Berlin, der einen ganz überlegenen Sieg herausfuhr, während sich im Doppel-Zweier der Berliner RC. den Titel schwer erkämpfte. Ein Kampf von seltener Schärfe entspann sich unter den fast gleichwertigen Gegnern im Achter, den die Verbandsmannschaft 1 Berlin gewann. Die ersten 100 Meter legten die vier Boote fast auf gleicher Höhe zurück, dann aber machte sich die ausgezeichnete Schulung der Grünauer Olympiazelle doch geltend. Beide Berliner Verbandsmannschaften zogen nach vorn, den Mainzer RV. und die Renngemeinschaft Leipzig auf die Plätze verweisend. — Sofort nach Abschluß der Regatta wurden bis auf das Einer- und die beiden Vierer-Rennen die Teilnehmer für die vom 16. bis 18. August in Grünau stattfindenden Europameisterschaften bestimmt, und zwar starten für Deutschland die Meister der einzelnen Bootsgattungen, also im Zweier mit St. Hellas Berlin, im Doppel-Zweier der Berliner RC. und im Achter die Berliner Verbandsmannschaft 1.

Im Zweier ohne St. startet bei den Europameisterschaften der Dresdner RV. (Schmidt-Heyroth).

Im Einer werden voraussichtlich der Titelverteidiger Gustav Schäfer (Dresdner RV.) und der neue Deutsche Meister Dr. Buhtz (Berliner RC.) die deutschen Farben vertreten. Sollte Schäfer sich bis dahin noch nicht wieder von seiner Schwächeperiode erholt haben, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß Haslebner (RGD.) Deutschland bei den Europameisterschaften vertritt, eine Ehre, die außer Schäfer bisher noch keinem Dresdner Ruderer zuteil wurde. Auch ein Stichkampf zwischen Schäfer und Buhtz kommt in Frage.

Die Ergebnisse der Meisterschaftsläufe:

Vierer o. St.: Meister: Verbandsmannschaft Würzburg (Eckstein, Rom, Gaber, Menne) 7:47,4; 2. Etuf (Essen) 7:51,2; 3. 1. Breslauer RV. 7:54,3; 4. RG. Wiking (Berlin) 7:59,2. **Vierer m. St.:** Meister: Verbandsmannschaft Würzburg (Eckstein, Rom, Gaber, Menne, St.: Pfadenhauer) 7:24; 2. WSV. Godesberg 7:28,0; 3. Etuf (Essen) 7:38,8; 4. Limburger RC. 7:40,2. **Einer:** Meister: Dr. Buhtz (Berliner RC.) 8:21; 2. Franz Haslebener (RG. Dresden) 8:26,5; W. Kaidel (DRV. Würzburg) aufgegeben; G. Schäfer (Dresdner RV.) aufgegeben. **Zweier o. St.:** Meister: Dresdner RV. (Erhard Schmidt, Paul Heyroth) 8:11,6; 2. Mannheimer RC. 8:17,5; 3. Berliner RV. 78 8:26,1; 4. Kölner RV. 8:35,2. **Zweier m. St.:** Meister: Berliner RC. Hellas (W. Tietz, F. Devantier, St.: W. Klatte) 8:25,1; 2. Hannoverscher RC. 1880 8:41; 3. Verbandsmannschaft Berlin 8:50,5. **Doppelzweier:** Meister: Berliner RC. (G. Remagen, R. Ritter) 7:31,4; 2. RV. Rüsselsheim (Füth, v. Opel) 7:38,3; 3. Frankfurter RG. Germania 7:34,4; 4. RG. Deutsche Studentenschaft 7:42,4. **Achter:** Meister: Verbandsmannschaft Berlin I 6:38,1; 2. Verbandsmannschaft Berlin II 6:40,5; 3. Mainzer RV. 6:42,8; 4. RG. Leipzig 6:46,1.

Deutsche Rudererfolge in Riga

Zu der 8. Internationalen Regatta des lettländischen Ruderverbandes auf der kurländischen Aa hatten Deutschland, Lettland, Dänemark, Estland und Danzig ihre Meldungen abgegeben. Die deutschen Ruderer schnitten überraschend gut ab. Sie errangen insgesamt vier Siege trotz wenig günstiger Witterungsverhältnisse. Die Mannschaft des Deutschen Ruderklubs gewann den Ostsee-Vierer um den Pokal des lettländischen Ministerpräsidenten. Germania (Königsberg) siegte zum dritten Male im Großen Achter und errang damit endgültig den Preis des lettländischen Staatspräsidenten. Die Universität Königsberg holte sich den akademischen Vierer, während der Rigaer Pokalvierer sicher von Germania (Königsberg) gewonnen wurde. Die dänischen Ruderer enttäuschten stark, sie fanden sich nicht mit dem verhältnismäßig starken Wellengang in der Rigaer Bucht ab.

*

Ausgezeichnetes Meldeergebnis zu den Deutschen Schwimm-Meisterschaften. 83 Vereine haben ihre Teilnahme zugesagt. Sie gaben Meldungen von 43 Staffeln der Männer, 22 Staffeln der Frauen, 106 Einzelmeldungen der Männer und 40 Einzelmeldungen der Frauen ab.

Die Wasserballmeisterschaft

Poseidon Leipzig, Wiking Chemnitz und Vogtland Plauen siegen

Die Vorrunde um die sächsische Wasserballmeisterschaft brachte nicht in allen Fällen die erwarteten Ergebnisse. Vor allem Aegir Chemnitz hätte man im Kampfe mit den Plauener Vogtländern eine so vernichtende Niederlage wie das 1:7 im Vorspiel nicht zugetraut, aber auch von Neptun Dresden als Ostsachsenmeister konnte man mehr erwarten. Die Dresdner kamen aber in Leipzig mit Ersatz für Straka und Pelz nie zum Auftreten und verloren mit 1:11 und 1:7. Allein die Doppelbegegnung zwischen Wiking Chemnitz und Zwickau 04 verlief erwartungsgemäß. Mit 5:1 und 4:2 setzten sich die Mittelsachsen durch, während der zweite Chemnitzer Vertreter das Rückspiel nur zu einem 4:2-Sieg über Vogtland Plauen ausschlachten konnte und nun durch schlechteres Torverhältnis ausscheidet. Danach bestreiten die Zwischenrunde am 18. August neben Stern Leipzig Poseidon Leipzig, Wiking Chemnitz und Vogtland Plauen.

Gute Ergebnisse beim Punktkegeln

Die zweiten Spiele in den sechs Klassen der A-Abteilung wurden mit wenig Ausnahmen, in denen die Kämpfe infolge der Urlaubszeit verlegt werden mußten, glatt durchgeführt.

In der 1. Klasse siegte G. Silberkugel gegen Eiche mit 2194:2139 Holz, während Sonnenstrahl mit 2224:2089 Allianz 1 das Nachsehen gab. Ueberlegen fertigte Kameradschaft die Mannschaft vom Klub Alte Neustädter mit 2179:2103 ab. G. Silberkugel und Kameradschaft führen mit 4 Pluspunkten, Sonnenstrahl und Alte Neustädter belegen mit 2 Plus- und 2 Minuspunkten das Mittelfeld, während Eiche und Allianz bisher je 4 Punkte abgeben mußten.

Die Spiele der 2. Klasse entschieden die Spartaner gegen Alte Germanen mit 2186:2156 und Friedrichstädter gegen Elster 2 mit 2137:2060 für sich. Mit 4 Pluspunkten führt die Mannschaft Die Spartaner.

SSG. 1 und Guts Muts traten in der 3. Klasse nicht an, so daß Sieg Heil 1 und Sportlust 20 die Punkte kampflos gewinnen konnten. Wotan 3 und Kontokorrentler haben ihren Kampf nachzuholen. Ungeschlagen führt hier Sportlust 28 1 mit 4366 Holz.

Das beste Tagesergebnis aller Mannschaften holte in der 4. Klasse die Mannschaft von Wanderlust mit 2240 Holz heraus. Sie schlugen damit E. Heil, die nur auf 2178 Holz kamen. Das Spiel Freie Bahn gegen Fortschritt entschieden jene 2190:2148 für sich. Wanderlust führt die Klasse an ohne Punktverlust, Herkules, dessen Mannschaft noch nachzutragen hat, kann noch zur Spitze aufrücken.

Klasse 5: Blitzkerle gegen Sieg Heil 2 2196—2084. Die Raben 2 gegen Schwarz-gelb 24 2064:1989 und Langes Brett 1 gegen Sportlust 28 2144:— (Gegner nicht angetreten).

In der 6. Klasse gab es ebenfalls nur zwei Kämpfe. Neustadt 1927 siegte gegen Blaue Jungs mit 2135:1981, während Lößnitz ganz knapp gegen Allianz 2 mit 1997:1988 gewinnen konnte.

Deutsche Wasserballsiege

Nachdem am Sonnabendvormittag die Vertreter der sechs Nationen beim Wasserballturnier in Brüssel um den Klebelsbergpokal unter Führung des Generalsekretärs der FINA., Dr. Leo Donath (Budapest), einen Kranz am Grabe des unbekannten Soldaten niedergelegt hatten, wurden am Nachmittag die Spiele fortgesetzt. Deutschlands Wasserballspieler, bei denen für Schwenn der Weißenseer Schirrmeister eingesetzt worden war, hatten diesmal die Belgier zu Gegnern. Eine famose Einzelleistung von Dr. Schürger erbrachte den Endstand von 6:3 für Deutschland. In einem „Katz-und-Maus"-Spiel siegten die Ungarn mit 6:8 (3:1) über die Franzosen, wobei Halassy in der Verbindung und Homonay in der Verteidigung ausgezeichnet waren. Die Schweden siegten über die stark verbesserten Südslawen mit 3:1 (0:0).

Als am Sonntag das Wasserballturnier um den Klebelsbergpokal bei trübem, aber regenfreiem Wetter fortgesetzt wurde, hatten sich wiederum zahlreiche Zuschauer eingefunden. Deutschland trat gegen Südslawien an, doch wirkte diesmal Schwenn wieder als Sturmführer, der seine Sache recht gut machte. Deutschland siegte 5:1 (3:1). Unter Leitung des belgischen Schiedsrichters Delahaye standen sich danach Ungarn und Schweden gegenüber. Beide Mannschaften traten in stärkster Besetzung an. Bei den Ungarn waren diesmal Nemeth und Halassy schwächer als sonst, doch siegten sie 5:2 (4:0). Im letzten Spiel des Tages, Belgien gegen Frankreich 3:1 (1:0), ging es recht bewegt zu; der Schiedsrichter Simko (Ungarn) mußte oft eingreifen und das Spiel mehrmals unterbrechen, damit die Spieler zerrissene Badeanzüge auswechseln konnten.

Stand des Turniers

	Spiele	Tore	Punkte
1. Ungarn	3	28:10	6:0
2. Deutschland	3	13:9	4:2
3. Schweden	3	10:9	4:2
4. Frankreich	3	9:12	2:4
5. Belgien	3	11:15	2:4
6. Südslawien	3	2:18	0:6

„Quer durch Berlin"

Sieger: Fräulein Siegemann (Magdeburg) und Meißner (Hannover)

Auf der 3500 Meter langen Strecke von der Weidendammer Brücke bis zur Hansabrücke wurde am Sonnabend zum 17. Male das große Werbeschwimmen „Quer durch Berlin" zur Austragung gebracht, das wieder zu einem ganz großen Erfolg für die Veranstalter wurde. Vom Start bis zum Ziel standen an den Ufern die Zuschauer in mehreren Reihen hintereinander und verfolgten die Kämpfe im Wasser mit größter Spannung.

Gleich vom Start weg setzte sich der neue Deutsche Meeresmeister Meißner (Hannover) an die Spitze und gab sie bis zum Schluß nicht mehr ab, während der Vorjahrssieger Realin (Spandau) weit zurück folgte. Bei den Frauen übernahm Fräulein Siegemann (Magdeburg), die Vorjahrssiegerin, sofort die Führung, lag bei der Marschallbrücke bereits 100 Meter vor ihren Gegnerinnen, bei der Moltkebrücke nach 3000 Meter schon mit 250 Meter. Frau Hilde Ebel-Schrader (Görlitz) hatte jederzeit den zweiten Platz sicher, während die Meeresmeisterin

Käthe Hanicke (Dresden) bei den Zelten wegen Krampf aufgeben mußte.

Männer, Kl. I: 1. Meißner (Hannover) 1:27:11; 2. Kienzle (Stuttgart) 1:27:36. **Frauen:** 1. Gerda Siegemann (Nixe, Magdeburg) 1:35:24; 2. Frau Ebel-Schrader (Görlitz) 1:41:35.

Deutsche Ringermeisterschaften

Brendel entthront Moechel — Foelbeak wieder erfolgreich

Die Kämpfe um die Deutschen Ringermeisterschaften in der Bantamgewichtsklasse (griechisch-römisch) und im Mittelgewicht (Freistil) wurden in Hohenlimburg durchgeführt. Im Endkampf der Bantamklasse standen sich Olympiasieger Brendel (Nürnberg) und der Titelverteidiger Moechel (Köln) gegenüber. Die etwas bessere ringerische Gesamtleistung brachte Olympiasieger Brendel einen knappen Punktsieg und damit die Meisterschaft. In der Mittelgewichtsklasse der Freistilringer standen sich im Entscheidungskampf Schweikert (Berlin) und Foelbeak gegenüber. Das Kampfgericht stand hier vor einer schweren Aufgabe. Ein klarer Vorteil für den einen oder andern Ringer war nicht festzustellen. Lediglich das ausgereiftere Können des Europameisters mag den Ausschlag für den Endsieg gegeben haben.

Bantamgewicht (griechisch-römisch): Endergebnis: Deutscher Meister: Brendel (Nürnberg); 2. Moechel (Köln); 3. Herbert (Stuttgart); 4. Köhler (Hohenlimburg); 5. Gehring (Friesenheim); 6. Schrader (Hörde). **Mittelgewicht (Freistil):** Endergebnis: 1. Foelbeak (Hamburg); 2. Schweikert (Berlin); 3. Dreeming (Köln); 4. Neuhaus (Essen); 5. Schierhoff (Dortmund).

Wahl überbietet Rekorde. Im Rahmen des Gaufestes in Schwenningen, dem auch der Reichssportführer beiwohnte, wartete im Gewichtheben der Schwergewichtler Paul Wahl (Ebingen) mit einer neuen Glanzleistung auf. Im Olympischen Dreikampf übertraf er den von dem Leipziger Kohler gehaltenen Weltrekord von 790 Pfund um fünf Pfund und schaffte in den drei Uebungen 795 Pfund. Als Weltrekord kann seine Leistung jedoch keine Anerkennung finden, da es unterlassen worden war, nach jeder Uebung die Gewichte amtlich zu prüfen! Eine Tatsache, die bei einer so großen Veranstaltung recht befremdend wirkt.

Deutscher Leichtathletiksieg

Deutschlands Leichtathleten erfochten mit einer Nachwuchsmannschaft in Zürich einen klaren Sieg im Länderkampf gegen die Schweiz mit 84:54 Punkten. Von den 15 Wettbewerben wurden zwölf von unsern Vertretern gewonnen, sechs davon brachten Doppelsiege.

Leichtathletik in den Ferien

Eine gelungene Morgenveranstaltung

Sommer- und Ferienwettkämpfe sollten es sein, aber weder war das Wetter mit dem seltenen, heißen [illegible] hochsommerlich und sonnig, noch war der bis auf die allerältesten Jahrgänge recht guten Beteiligung anzumerken, daß jetzt Ferienzeit [illegible]. Besonders Dresdens leichtathletischer Spezialverein, KV. Olympia, war mit 83 Teilnehmern verhältnismäßig vertreten und stellte rund ein Viertel aller Teilnehmer. Nur zum 1000-Meter-Rennen fand sich niemand von den Alten Herren bereit, die als Einzelwettbewerb so nur abschließend das Schlenderkaltwerden bestritten, das einen scharfen Kampf zwischen dem TSV.er Niemeier und dem KTV.er Härtche brachte, wobei es für beide nach ein Stück über die „Künftig" hinaus langte. Im übrigen trugen die verschiedenen Jahrgangsklassen Dreikämpfe aus, die jedesmal einen Lauf (100 Meter und bei den Jüngsten 75 Meter), einen Sprung (Weit- oder Hochsprung) und einen Wurf (Stein, Kugel, Schlagball und Diskus) umfaßte. Die Leistungen litten beträchtlich unter den Windverhältnissen.

Die Alten Herren

Dreikampf für Jahrgang 1890 und Aeltere: Sieger: Seifert (KTV.) 1100 Punkte. Dreikampf für Jahrgänge 1896 bis 1890: Beinholz (Dresdensia) 1582,5 Punkte. Dreikampf für Jahrgänge 1896—1900: Sieger Härtche (KTV.) 1644 Punkte. — Dreikampf für Jahrgänge 1908 bis 1900: 1. Büttner (Dresdensia) 1902 Punkte; 2. Seifert (Polizeiverein) 1721 Punkte; 3. Hänklein (TSV.) 1467 Punkte. — Schlenderballwerfen: 1. Niemeier (TSV.) 53,60 Meter; 2. Härtche (KTV.) 53,50 Meter; 3. Gollschalk (KTV.) 46,30 Meter.

Die Jungen

Dreikampf für Jahrgänge 1917 und 1918: 1. Pfeifer (SV. Reichsbahn Pirna) 2436 Punkte. — Dreikampf für Jahrgänge 1919 und 1920: 1. Bünger (TSV.) 2416 Punkte. — Dreikampf für Jahrgänge 1921 und 1922: 1. Schrader (Polizeiverein) 2091 Punkte. Dreikampf für Jahrgang 1923 und Jüngere: 1. Göthel (KTV.) 41,5 Punkte.

Mädel

Dreikampf für Jahrgänge 1919 und 1920: 1. Brückner (DSC.) 90 Punkte. — Dreikampf für Jahrgänge 1921 und 1922: 1. Linke (KTV.) 72 Punkte. — Dreikampf für Jahrgang 1923 und Jüngere: 1. Puschbeck (KSC.) 40 Punkte.

Bei der mitteldeutschen Mannschafts-Meisterschaft im Mehrkampf in Jena ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der mitteldeutsche Gaumeister aller drei Waffengattungen Voigt (Jena) wurde kurz vor Schluß der Veranstaltung durch Klingenbruch so schwer verletzt, daß er an den Folgen bald darauf starb. Der Wettkampf wurde sofort abgebrochen. Voigt, der Mitteldeutschland bei den Deutschen Meisterschaften vertreten sollte, hat ein Alter von nur 20 Jahren erreicht.

Deutsche Schachmeisterschaft

Im Aachener Schachturnier um die Meisterschaft von Deutschland brachte die Erledigung der Hängepartien der 14. Runde Siege von Ahues über Eisner, Schönmann über Weißgerber, Engels über Blümich. In der 15. Runde verlor Ahues durch schlechte Behandlung des Mittelspiels überraschend gegen Rellstab, so daß sich Richter mit einem Remis gegen Koch den Endsieg sicherte. Blümich lieferte zum Schluß eine gute Partie gegen Eisner und gewann. Ferner gewannen Michel gegen Reinhardt, Ernst gegen Schlage, Lachmann gegen Weißgerber. Schönmann und Engels remisierten.

Der Schlußstand: 1. Richter (Berlin) 10½, 2. bis 4. Ahues (Königsberg), Ernst (Gelsenkirchen) und Michel (Nürnberg) je 9½, 5. Engels (Düsseldorf) 8½, 6. Rellstab (Berlin) 7½, 7. Dr. Lachmann (Stettin) 7, 8. Schönmann (Hamburg) 6½, 9. und 10. Eisner (Berlin) und Reinhardt (Hamburg) je 6, 11. bis 13. Brinckmann (Kiel), Schlage (Berlin) und Weißgerber (Saarbrücken) je 5½, 14. und 15. Blümich (Leipzig) und Koch (Berlin) je 4 Punkte.

*

Der Berliner Meister Kurt Richter, der trotz dem Versagen im Swinemünder Zonenturnier als Hauptfavorit galt, hat also mit einem Punkt Vorsprung und ohne Verlustpartie den Sieg und den Titel eines Schachmeisters von Deutschland 1935 errungen. Bei Beurteilung seiner Leistung muß allerdings berücksichtigt werden, daß weder der Titelverteidiger Carls (Bremen) noch Großmeister Bogoljubow noch der Dritte des vorjährigen Aachener Turniers, Dr. Rödl (Nürnberg) mitspielten.

Von großer Bedeutung für das deutsche Schach ist das sehr gute Abschneiden der Nachwuchsspieler im Aachener Turnier. Insonderheit verdient das Spiel des jungen Nürnbergers Michel starke Beachtung. Michel konnte sich im süddeutschen Zonenturnier nur durch bessere Qualitätsberechnung gegen Dr. Seitz die Teilnahme am Endkampf sichern. Man gab ihm deshalb nur wenig Chancen. Michel kümmerte sich jedoch in keiner Weise um die Vorhersagen, sondern war von Anfang an einer der schärfsten Konkurrenten Richters und bildete damit die größte Ueberraschung des Turniers. Es bleibt zu hoffen, daß er sich so wie bisher weiterentwickelt; dann hat Deutschland in ihm eine gute Waffe für die großen Schachkämpfe des olympischen Jahres. Auch der Gelsenkirchner Ernst gehört zu den Nachwuchsspielern; dennoch kommt sein gutes Abschneiden nicht so überraschend wie das Michels, da er bereits im Berliner gemischten Meisterturnier sein Können bewies. Der Ex-Berliner Ahues, der jetzt in Königsberg die erfolgreiche schachliche Tätigkeit des verstorbenen Meisters Leonhardt fortsetzt, blieb bis zur Endrunde seinem ehemaligen Klubkameraden Richter dicht auf den Fersen.

Der Ueberraschungssieger des Swinemünder Zonenturniers, Dr. Lachmann, konnte seinen Erfolg nicht wiederholen.

Weiter muß das schlechte Abschneiden des Schachmeisters von Sachsen, M. Blümich, erwähnt werden. Da Blümich auf dem Osterkongreß des Sächsischen Schachbundes in Leipzig erneut mit großer Ueberlegenheit die Sächsische Schachmeisterschaft errang, setzte man auf ihn große Hoffnungen. Man erwartete allgemein, daß er mindestens in der oberen Turnierhälfte enden würde. Er begann das Turnier auch recht gut. Dem Sieg über Rellstab folgten Remispartien gegen Ahues und Schönmann. Aber dann setzte die Niederlagenserie ein. Aus den folgenden 10 Partien konnte er nur einen einzigen Punkt herausholen, und zwar durch einen Sieg über Koch. Erst in der letzten Runde war er wieder in Form und bezwang durch eine schöne Kombination Eisner.

Interessant ist noch die Feststellung, daß von den 18 Teilnehmern des vorjährigen Aachener Turniers um die deutsche Schachmeisterschaft in diesem Jahr nur fünf wieder beteiligt waren, und zwar Reinhardt, Eisner, Engels, Weißgerber und Dr. Lachmann. Das ist ein erfreuliches Zeichen. Während in früheren Jahren fast immer die gleichen Spieler in dem deutschen Spitzenturnier um die Meisterschaft kämpften, haben wir jetzt den Beweis, daß im deutschen Schach alles in Bewegung ist. Ueber Nacht tauchen neue Talente auf (zum Beispiel Michel). v. M.

Mitte und Nord im Endkampf

Um die Mannschaftsmeisterschaft im Schachgau Dresden

Die 4. Runde des Turniers um die Mannschaftsmeisterschaft des Schachgaues Dresden zeitigte folgende Ergebnisse: Niederlebla 1 gegen Nord 2 3:5 (1 Partie unbeendet); Ost gegen Nordwest 3:3; Radebeul gegen Mitte 1:11; Freital gegen West 6½:3½; Nord 1 gegen Laib 12:3; DK. gegen Niederlebla 2 10:5. Die Erledigung der Hängepartien der 3. Runde brachte folgende Ergebnisse: Radebeul gegen Nordwest 8½:3½; DK. gegen Laib 9:6.

Ergebnisse der Pferderennen

Pferderennen zu Düsseldorf, 28. Juli. 1. R.: 1. Conkoref (W. Majolski), 2. Ophios, 3. Corberrois. Tot. 85:10, Pl. 17, 17, 18:10. Ferner Telemachos, Rolencol, Weidmannsheil, Anführer. — 2. R.: 1. Abt.: 1. Ambrosius (W. Gößlein), 2. Rote Tante, 3. Coros. Tot. 23:10, Pl. 11, 13, 14:10. Ferner Alnar, Siegfried, Thuribert, Allebadus, Graf Moltke, Bauernmaus. — 2. Abt.: 1. Selim (C. Schmidt), 2. Silberfee, 3. Glaukus. Tot. 42:10, Pl. 17, 19, 28:10. Ferner Butterfly, Hummelant, Mauser, Coronell, Greyhole, Chevron. — 3. R.: 1. Alamara (Weber, G.), 2. Virgil, 3. Rohrwehl. Tot. 36:10, Pl. 14, 15, 18:10. Ferner Rheinlandmädel, Schaufläuber, Umkehraß. — 4. R.: 1. Taubau (R. Compaikini), 2. Wendefalke, 3. Lusti. Tot. 20:10, Pl. 13, 15:10. Ferner Persia, Lebensfreude. — 5. R.: 1. Sonnenfalter (O. Wenzel), 2. Freigeist, 3. Palastbrand. Tot. 119:10, Pl. 29, 46, 21:10. Ferner Renners, Prinzregent, Morgengabe, Curnier. — 6. R.: 1. Voltaire II (W. Schmidt), 2. Ottoblume, 3. Alp. Tot. 40:10, Pl. 13, 13, 12:10. Ferner Beni, Paraloma, Windler. — 7. R.: 1. Mutterknabe (E. Haran), 2. Colegeld, 3. Rosalie, 4. Landmann. Tot. 71:10, Pl. 22, 18, 13, 30:10. Ferner Weltterbach, Robinson, Contrande, Elfenkönig, Apionus, Aschenbirka. — 8. R.: 1. Springflut (E. Mäßig), 2. Schwerpunkt, 3. Sonna Hen. Tot. 98:10, Pl. 29, 20, 30:10. Ferner Jagli, Schloßfrau, Sintflut, Abelino, Wenne. Tagesdoppelwette 5. und 6. Rennen 436:10.

Pferderennen zu München-Riem, 28. Juli. 1. R.: 1. Sommernbergen (F. Ludwig), 2. Berlaon, 3. Wolfheid. Tot. 12:10, Pl. 11, 14:10. Ferner Spaltung. — 2. R.: 1. Rinon (J. Unterholzner), 2. Zenie, 3. Reichsmark. Tot. 19:10, Pl. 12, 13:10. Ferner Aod, Pharmonie. — 4. R.: 1. Damolino (O. Streusl), 2. Malonnin, 3. Du Tap. Tot. 30:10, Pl. 11, 12:10. Ferner Bordanl, Kätherl IV. — 5. R.: 1. Schwabzoneur (J. Unterholzner), 2. Caroian, 3. Zonel. Tot. 32:10, Pl. 21, 13, 30:10. Ferner Clarhoffschin, Onkel Karl, Nanderab. — 6. R.: 1. Honoring (J. Freiriegel), 2. Laub, 3. Brünofer. Tot. 23:10, Pl. 14, 15:10. Ferner Lasso, Jola. — 7. R.: 1. Aleska (J. Bösl), 2. Rlang, 3. Taramina. Tot. 32:10, Pl. 15, 27, 23:10. Ferner Na-Na, Rodinne, Paramour, Irene, Nebukadnezar, Königin der Elfen.

Pferderennen zu Hoppegarten, 28. Juli. 1. R.: 1. Pafft (R. Hochmeier), 2. Ylla, 3. Palastprinzessin. Tot. 29:10, Pl. 16, 20:10. Ferner Altenau, Diebiola. — 2. R.: 1. Thema (R. Rockfel), 2. Laslus, 3. Chinoobija. Tot. 44:10, Pl. 23, 24, 17:10. Ferner Waltheil, Meute Christ, Mülchberg, Atlas, Marc Aurel, Claro, Einar, Gute Gabe. — 3. R.: 1. Reitschule (F. Suguenini), 2. Jupiter, 3. Belorphos. Tot. 28:10, Pl. 18, 31:10. Ferner Daniela, Ibedos, Schmerlstiel. — 4. R.: 1. Lampadius (W. E. Böhler), 2. Blankos, 3. Antonius. Tot. 23:10, Pl. 11, 11:10. Ferner Imperia, Annicalus. — 5. R.: 1. Ebro (O. Schmidt), 2. Nicolo, 3. Waagsam. Tot. 23:10, Pl. 12, 13, 18:10. Ferner Mitternacht, Kaiserparade, Orianeos, Custos, Orator. — 6. R.: 1. Contessa Eleanda (G. Schmidt), 2. Mahnfried, 3. Immer weiter. Tot. 12:10, Pl. 10, 11, 12:10. Ferner Tom, Kanzler, Charlatan, Kilia. — 7. R.: 1. Meisterhaft (E. Printen), 2. Teeken, 3. Weiher Flieder. Tot. 50:10, Pl. 20, 27, 20:10. Ferner Warra, Wiener Wald, Wahl, Inländer, Nathalia, Corlina, Trinum.

Pferderennen zu Bad Harzburg, 28. Juli. 1. R.: 1. Kriegsflamme (W. Walff), 2. Rolala-Alcanda, 3. Tanagra. Tot. 22:10, Pl. 15, 51, 51:10. Ferner Seraffina, Winterfturm, Bergfried. — 2. R.: 1. Kriegsflagge (O. Wenzel), 2. Turnierfeder, 3. Emil. Tot. 65:10, Pl. 19, 17, 25:10. Ferner Tenzoch, Lulias, Lee, Palastherr. — 3. R.: 1. Frauenfreund (W. Bahlert), 2. Fraeilina, 3. Bierthaler. Tot. 72:10, Pl. 28, 28, 27:10. Ferner Vera, Rotella, Eselmel, Aradba, Patroklus. — 4. R.: 1. Rolanike (O. Michaeli), 2. Bergikmeninde, 3. Peiling. Tot. 40:10, Pl. 17, 19:10. Ferner Ebinafreude, Pistazchin. — 5. R.: 1. Feldpost (W. Zimmermann), 2. Harzide, 3. Hu. Tot. 97:10, Pl. 19, 15, 16:10. Ferner Consuela, Rabensteiner, Pilar, Gangonai. — 6. R.: 1. Nicky (O. Michaeli), 2. Kling, 3. Pinal. Tot. 32:10, Pl. 12, 12, 14:10. Ferner Grasstraße, Gaiala, Crauber, Rustica, Feuerland, Palamidha. — 7. R.: 1. Lonl A. (G. Wendt), 2. Ausschreibung, 3. Oneas. Tot. 37:10, Pl. 18, 11, 14:10. Ferner Ala, Pahler, Serenissimus, Mirandola. Tagesdoppelwette 4. und 6. Rennen 136:10.

Pferderennen zu Le Tremblay, 27. Juli. 1. R.: 1. Mount Aual (W. Sibbritt), 2. Relais de Veile, 3. Tendon. Tot. 22:10, Pl. 22, 17, 15:10. Ferner Lanco, Tyrol, Manameek, Clap, Good Think, Marsilla, Verlan. — 2. R.: 1. Roi Rene (R. Henri), 2. Guarnene, 3. Grotte de Ainval. Tot. 30:10, Pl. 13, 10:10. Ferner Manla, Terreilla. — 3. R.: 1. Stella (R. Robert), 2. Argentina II, 3. Harceur X. Tot. 48:10, Pl. 23, 19:10. Ferner Wu Sado Lou, Zeho, Zacharie. — 4. R.: 1. Don of Troy (W. Johnstone), 2. Randolph, 3. Prabite. Tot. 70:10, Pl. 12, 15:10. Ferner Loe. — 5. R.: 1. Manatia (W. Sibbritt), 2. Gaonella, 3. Woodpecker. Tot. 38:10, Pl. 16, 17, 15:10. Ferner Dame des Bois, Cerle Blanche, Queen's Gallery, Brasilicale, Generalin, Rhea, Barricade. — 6. R.: 1. Mauras Bey (W. Johnstone), 2. Pra, 3. Lucia. Tot. 82:10, Pl. 13, 11, 15:10. Ferner Academy Royale, Green Voile, Benoit, Roncourt, Millement, Thi Ga, Emerise.

Pferderennen zu Maisons-Laffitte, 28. Juli. 1. R.: 1. Croix de Lorraine (R. Dupuis), 2. Persée, 3. Villanega. Tot. 44:10, Pl. 22, 30, 39:10. Ferner Bater Volta, La Resourcière, Mademoiselle Rolette, Hud, Eau Vive, Dellepaul, Maleau, Matournis, Longe. — 2. R.: 1. Cromed (W. Johnstone), 2. Pont du Guard, 3. Alcanius. Tot. 47:10, Pl. 15, 15, 14:10. Ferner Brawn Curro, Irish Thy, Thilie, Clered, Hamale, Tiama. — 3. R.: 1. Pollilia (R. Dupuis), 2. Mademoiselle de Bavarreau, 3. Saint-Michel. Tot. 30:10, Pl. 15, 26, 30:10. Ferner Tell Tales, Ayres Rock, Thymol, Flamine, Parmoluss. — 4. R.: 1. Miskish Nord (O. Semblat), 2. Yong, 3. Ninth Duke. Tot. 18:10, Pl. 12, 14:10. Ferner Dafter, Pon Milo. — 5. R.: 1. Pon Eber (W. Johnstone), 2. Pauline, 3. Princeps. Tot. 81:10, Pl. 24, 35, 42:10. Ferner Plaet, Sol d'Or II, San Marco, Grand Lama, Anare, Bavarin II, Anuit, Loupala, Kulischa, Prince Ossar, Verdura III, Sitia, Manil, Le Arelon. — 6. R.: 1. Sundance (E. Sauliau), 2. Aleis, 3. Delior. Tot. 38:10, Pl. 17, 34, 21:10. Ferner Loyna, Pierre de Lune, Mon Frere Nord, Paris Nord, Camaro, Mete Karl, Cord Magique.

Unsre Voraussagen für Chantilly am 30. Juli. 1. R.: Bivouac—Da Vinci; 2. R.: Dorinda—Schöne; 3. R.: Helder—Prince Achille; 4. R.: Eat Trick—Remember; 5. R.: Rayon Bleu—Grand Manitou; 6. Millement—Banda Terek.

Blinzen außer Gefecht. Der Vierjährige des Gestüts Schlenderhan ist aus seinem Schlußgalopp für das „Braune Band" in München am 4. August nicht heil zurückgekehrt. Der Hengst hat eine Fesselfistel erlitten und muß wohl dem „Braunen Band" fernbleiben.

Stellen finden — Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.
Dresdner Neueste Nachrichten

1. Akzidenz-Setzer flott. Entwerfer u. Zeichner, findet angenehme Dauerstellung. Angeb. mit Mustern erb. Buchdruckerei Otto Pfütze, Zwickauer Str. 14.

Vorarbeiter für Emaillierwerk, mit besonderen Kenntnissen in Blechemaille (Auftragen und Brennen), in ausbaufähige Stelle gesucht. Ausführliche Bewerb. u. „Z D 5486" Exp. d. Bl.

Bautischler gel., mit Zeugn. u. Maschinenarb. können. Ang. u. „G N 5960" an d. Exped. d. Bl.

Jüngerer Bäcker-Konditor-Gehilfe, in beiden Fächern selbständ., perfekt, sof. gel. Ang. u. „Z" an d. Weiba, Wilsdruffer Str. 2.

Jüng., perf., selbständig arbeitend. Konditor, der flott in der Bäckerei mit tätig sein muß, sof. gesucht. Ang. u. „D" an d. Weiba, Wilsdruffer Str. 2.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Stellen finden — Weibliche

Stenotypistin für deutschen Briefwechsel in feste Stellung zum sofortigen Antritt gesucht. Alter: bis 28 Jahre. Zehnfinger-System, mindestens 160 Silben Stenographie. Persönliche Vorstellungen mit Originalzeugnissen v. 9 bis 12 Uhr.
Zeiss Ikon A.-G. Photo — Kino — Projektion, Dresden-A. 21, Schandauer Straße 76—80.

Provisions-Verkäuferin f. Anst. Roter Hahn sofort gesucht. Meldung: Invalidendank, König-Johann-Straße 8.

Servierfräulein gesucht. Angeb. an Erich Kurth, Cunewalde i. Sa., Deutsches Haus.

Tücht. Köchin sowie Hausmädch. p. 1.8. ges. Scheffelstr. 19, Rest. Hirsch am Rauchhaus.

Gutes Personal jeder Art ist schnell durch eine Anzeige in den D. N. N., der größten Dresdner Abendzeitung, gefunden. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.

Zg. fräft. Tagesmädchen gef. Mittagstisch. Voritzstraße 4.

Zg. fräft. Mädchen gef. Hotel [illegible], Bad Schandau.

Zuverlässige Köchin erfahr. in feiner u. warm. Küche, sof. ob. 15. 8. für mittl. Restaurationsbetrieb gef. Off. unt. „M" Exp. d. Bl.

Landmädchen f. Gutshaus f. sof. gef. Geb. sof. [illegible] Bageborn, Golmitz 20.

Jg. Hausmädchen kinderlieb, z. 1. Aug. gef. Vorst. ab 16 Uhr Schloßstraße 30, 1. Café.

Küchenmädchen für sofort gesucht. Vorzustell. Stadt-Café am Postpl.

Jüng., flotte **Bedienung** sof. gef. Binger Schloß, Königsbrücker Straße, Ecke Rabnitzer Str.

Halbtagsmädch. f. sofort od. spät. gesucht. Kolenstraße 48, I.

Hausmädchen mit Kochkenntn., außerhalb gesucht. Vorzustellen bei Umbert, Wettiner Straße 4.

Mädchen f. selbst. Kochen u. sauber. Schaffen f. kl. Haush. sof. gef. [illegible] Straße 14.

Büfettfräulein sof. u. ehrl., geb. [illegible] Küchenaufgabe [illegible] sof. [illegible] Exp. d. Bl.

Aushilfs-Bedienung für Gartenlokal gesucht. Off. unt. „M" an d. Exped. d. Bl.

Perfektes, kinderliebes, fleißiges **Hausmädchen** das auch kochen k. u. sich für d. Garten interessiert, sofort gesucht. Dir. [illegible] Naumann, Dresden-Radebeul, Steinbacher [illegible], Fernruf 72098.

Fleißiges, sauberes **Aufwaschmädch.** z. 1. August gef. Konditorei Lindberg, Prager Str. 10.

Obermädchen nach Meißen gef. [illegible] Fenwirth, Semleroße 3.

Stellen suchen — Männliche

Junger Mann m. Rad, arbeitswillig, sucht Beschäftigung [illegible] Off. unt. „N" Exp. d. Bl.

Stellen suchen — Weibliche

Servierfräulein sucht Stellg. in gut., sof. Lokal, geht auch nach auswärts. Off. u. „M S 2176" Exp. d. Bl.

Jg. Mädchen, 18 J. (Schlesierin), sucht Stellung in Dresden od. Umg. zum 1. 9. 35 als **Stütze od. Alleinmädchen** od. früh. als Stütze b. einz. Dame od. kinderlos. Ehepaare. Bin mit allen Arb. vertr. Kochk. vorh. sow. Zeugn. Werte Angebote an Liesbeth Gierschner, Alzenau, Schles., Haynau-Land.

Jg. Frau sucht Stelle [illegible] Off. u. „A D" Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Wohnungen

Wohnung 4 Zimm. m. Zentralheizung, [illegible] Küche u. Korrid., sof. od. spät. zu vermiet. Näheres Gerstraße 15.

Leere Zimmer

Möbeleinstellen Zimmer ca. 4 RM. Hermann Ehrlich, Dürerstraße 44.

2 leere Zi. m. Kochgel. [illegible] zu vermiet. [illegible]

Gr. 1. Zimm. zu vermiet. Schmidt, [illegible]

2 leere 3. ab 1. 8. sofort zu vermiet. [illegible]

Gr. leer. Zim. m. Kochel. [illegible]

Gr. Straße., ins. **Souterr.-Stube** elektr. Licht, ab 1. 8. [illegible] Lübecker Str. 38, 1. r.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimm. s. om. Wallenbanr. [illegible]

Möbl. Zimmer a. d. Lande zu vermiet. [illegible] Wachbergstr. Nr. 2, part.

Sonstige Räume

Laden mit 2 Hinterräumen u. Lager baldigst zu vermieten. Auskunft Pillnitzer Straße 31, II.

Mietgesuche

Wohnungen

Wohn. gef. 3 Zi., m. Bad [illegible] Off. [illegible] Exp. d. Bl.

Stub. 3 Zi., Kü. [illegible] Exp. d. Bl.

Suche 2 Zimmer Küche, Bad, Pft., Preis bis 45 RM. Off. in Ruhe, [illegible] Straße 34.

Leere Zimmer

Alt. Dame sucht ab 1. 9. großes, leer. **Zimmer** m. Kochgel. Off. an [illegible] Straße 42.

Ält. [illegible] Exp. d. Bl.

Möbl. Zi. 20 sof. Ferdinandstr. 17, I. r.

Schlafstr., behagl. möbl. Zi. m. Bad u. Kü. [illegible] Rosmarinstr. [illegible]

Rebl. möbl. Zim., ungeniert, epil. t. Dame, m. Küch.-Benutz., Blumenstraße 3, pt. r.

Möbl. Z. f. Herrl. Tranchestr. 31, 2. l.

Möblierte Zimmer

Berufst. Dame f. möbl. Zimmer, möglichst 1. Etage, Offert. unt. „D S 3030" Exp. d. Bl.

Jg. Herr f. ungest. möbl. Zi. bis 30 RM. Off. „G U 3037" Exp. d. Bl.

Jg. Mann sucht f. möbl. Zimm. Nähe Bernstädter Platz. Off. u. „H D 3039" Exp. d. Bl.

Suchen Sie eine neue Wohnung? Oder einen Laden, ein Büro, einen Gewerberaum oder ein möbliertes Zimmer? Durch eine Anzeige in den D. N. N., der größten Dresdner Abendzeitung, kommen Sie schnell zum Ziel. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4 und in allen Annahmestellen.

Landkarte von Sachsen

Eine wirklich gute, übersichtliche, sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Geschäftsleute, Behörden, Schulen usw.

Nach amtlichen Unterlagen bearbeitet. Maßstab 1:300 000. Papierformat 78:118 cm. In Vielfarbendruck. Mit Zeilen und Schnur fertig zum Aufhängen. Enthält alle Verkehrsverbindungen sowie sämtliche Orte des Freistaates Sachsen und der angrenzenden Gebiete.

Preis nur 75 Pf.

Zu haben im D. N. N.-Haus, Ferdinandstraße 4, in der D. N. N.-Filiale Striesen (Wartburgstr. 20) und in den meisten Annahmestellen der D. N. N. Versand nach auswärts als Postpaket gegen Voreinsendung d. Betrages von 75 Pf. zuzüglich 25 Pf. Versandgebühr (a. Karte). Postscheck der D. N. N.: Dresden 2060.

Wer wohnt in der Johannstadt?

Bequem gemacht ist's auch den Bewohnern der Dresdner Johannstadt, Kleine Anzeigen für die Dresdner Neuesten Nachrichten aufzugeben, denn wie überall in Dresden befinden sich auch dort mehrere Annahmestellen:

Blasewitzer Straße 34
Bönischplatz 16
Pfotenhauerstraße 54
Sachsenplatz 4
Fürstenstraße 69

Ferner in der Nachbarschaft der Johannstadt:

Pillnitzer Straße 49
Borsbergstraße 21

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 6 Pf.

SLUB Wir führen Wissen.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus
Bis mit 30. August geschlossen

Schauspielhaus
Bis mit 17. August geschlossen

Central-Theater
Täglich
Gastspiel Filmschauspielerin Maria Beling und Mimi Weiß
Die tolle Komteß
Operette in drei Akten von Rudolph Schanzer und Rudolf Bernauer. Musik von Walter Kollo.
[illegible]
Ende gegen ¾11
KdF.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 von 10—4
„Kraft durch Freude"-Ausweise haben Gültigkeit.

Albert-Theater
Bis mit 5. August geschlossen

Komödienhaus
Geschlossen

Ihre Photos entwickelt, kopiert, vergrößert la
Bohr, Ringstr. 14, am Bismarckdkm.

Fü-Li
FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Dienstag bis mit Donnerstag
Das Glück kommt nur einmal im Leben — Operette —
Ein humorsprühendes Lustspiel
Franziska Gaal
Paul Hörbiger
Kulturfilm: Palma de Mallorca
Wochentags: 6 und ½9 Uhr
Striesener Str. 52 • Fernruf 61115

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Hier spielt täglich das Alpenländische Tiroler
Speckbacher-Ensemble
Täglich gutbürgerl. Mittagstisch von 50 Pf. an

NATIONAL LICHTSPIELE
GEROKSTR. 27
Dienstag bis mit Donnerstag
Ein neuer Heinz-Rühmann-Film!
Ein glänzendes Lustspiel!
WER WAGT — GEWINNT!
nach der entzückenden Operette von Ralph Benatzky
„Bezauberndes Fräulein"
Heinz Rühmann
Lizzi Holzschuh
Carola Löck — Oskar Sabo
Ufaton-Woche und Kulturfilm: „Impressionen in Sevilla".
Tägl. 4 ¼7 ¼9 Uhr
Ruf: 61319

Körnergarten
Große Meißner Straße 15
Heute der große
◀ Montagsball ▶
Stimmungskapelle H. Troisch

Tanz-Palast „**Odeum**"
Carusstraße, an der Joh.-Georgen-Allee
Jeden Montag
Der beliebte Damenball
Das Fest der Rosen und der schönen Frauen
mit Hans Novak-Orchester

Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

Rosengarten Rosenstraße 16
Heute Montag **Lange Nacht!**

Heute nach
Alt-Wien
Stimmung, Gesang und Tanz
Sedanstr. 7
Verlängerte Polizeistunde

Hirsch am Rauchhaus
Scheffelstraße 19 — Heute Montag
Lange Nacht
Stimmung • Humor

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Universum Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Die scharlachrote Blume" (mit Walter Rilla, Merle Oberon)
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Der Kosak und die Nachtigall" (Gaupik. Iwan Petrovich, Jarmila Novotna)
Zentrum 3, 5, 7, 9 „Glückliche Reise" (M. Schneider, M. Hansen, C. Carlsen)
Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 Ein Rota-Film Lina-Allianz-Weltklasse „Die blonde Carmen" (mit Marta Eggerth)
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „So ein Flegel" (mit Heinz Rühmann, Ellen Frank, Inge Conrady, Annemarie Sörensen, Rudolf Platte, Oskar Sima)
TB.-Lichtspiele, Bischofsplatz . . . . . „Um eine Fürstenkrone"
Wettin-Lichtspiele . . . . „Canaris" (Nach dem Bühnenwerk Canaris)
TRO.-Lichtspiele . . . . „Die große Zarin"
Faun-Palast, Leipziger Str. 76 „Maskerade" (mit Wohlbrück, Wessely)
Fü-Li. 6, 8.30 „Paprika" (Lustspiel m. Franziska Gaal, Paul Hörbiger)
Gloria-Palast 6, 8.30 . . . . . . „Baboona" (Jugendl. erl.)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 . . . „Die Männer von Aran"
Kammer-Lichtspiele „Ein Mädel wirbelt durch die Welt" (Schneider, Jungen)
Kosmos, Alaunstraße „Vorstadtvarieté" (Tschechowa, Rolo, Liebeneiner)
Lichtspiele Freiberger Platz . . . „Der alte und der junge König"
M.S.-Lichtsp. Wo. 4.30, 6.30, 8.30 „Der Tunnel" n. d. Roman v. Kellermann
National 4, 6.15, 8.30 Lustspiel „Wer wagt — gewinnt" (Heinz Rühmann)
Regina-Lichtspiele Wo. 6, 8.30 „Der Doppelgänger" (m. Georg Alexander)

Jetzt ist es Zeit! Jetzt müssen Sie sich erholen!
Unsere Zeitkarten geben Ihnen hierzu für wenig Geld die beste Möglichkeit

Werktagskarte		Ferienkarte	
(6 Tage gültig)	RM. 7.—	(14 Tage gültig)	RM. 12.—
Anschlußkarte für Familienangehör. im gleichen Haushalt über 14 Jahre	RM. 4.50	Anschlußkarte f. Familienangehör. im gleichen Haushalt über 14 Jahre	RM. 7.50
Kinderanschlußkarte	RM. 2.25	Kinderanschlußkarte	RM. 3.75
Wochenkarte			
(7 Tage gültig)	RM. 9.—		
Anschlußkarte für Familienangehör. im gleichen Haushalt	RM. 6.—		
Kinderanschlußkarte	RM. 3.—		

Alle Karten sind auf der von uns befahrenen Elbestrecke zwischen Leitmeritz und Wittenberg gültig. Bei Lösung einer 2. oder 3. Karte 10 und 20% Preisnachlaß.
Täglich 11 Uhr bis auf weiteres
Konzertfahrt mit Luxusdampfer „Leipzig" nach Bad Schandau und zurück ab Dresden-Terrassenufer (64341)
Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft

DER TUNNEL
Nach dem weltbekannten Roman von **Bernhard Kellermann**
Ein Millionenfilm, den die ganze Welt sah!
In den Hauptrollen:
Paul Hartmann, Gustaf Gründgens
Olly v. Flint, Elga Brink usw.
Einzige Neuaufführung!
Wo.: ½5, ½7, ½9 So.: ½3, ½5, ½7, ½9
M-S LICHTSPIELE MORITZSTR. 10

Blumensäle
Heute Dienstag
Witwenball
Binder Ernst

und das genügt
Rosenfest

Höhen- u. Waldluft
Zimmer m. guter Verpflegung je Tag 2.75. (64936)
Papstdorf 64 bei Königstein (Sächs. Schweiz).

Traube-Bier-Bar
In neuem Gewande!
Eröffnung: Montag den 29. Juli 6 Uhr!

Großer Betrieb am laufenden Band
Alles singt mit
Neue Winzerstuben
Seestraße 7 früher Café de Paris
Mittwochs u. Sonnabends Lange Nacht

Viktoria Klause
Viktoriastraße 27
Jeden Montag **Lange Nacht!**

Moselschänke
Schloßgasse 1
Heute Montag **Lange Nacht**

Rheingold Breite Str. 12
Weinrestaurant — Bar
Heute sowie jeden Montag
3 Uhr Polizeistunde

Gottsmannsgrüner
Rietschelstr. 4
Jeden Montag **Lange Nacht**

„TRAUBE"
3 Uhr Polizeistunde

Rest. Albertbrücke Kurfürstenstraße 5
Heute Montag
Lange Nacht

Heute Montag **Lange Nacht**
Neue Post, Am See 5

Spezial-Ausschank
Scherdel-Bräu
Polizeistunde 3 Uhr

Schumanns Weinstuben
Jeden Montag **Lange Nacht!**
Rähnitzgasse 16, Ecke Obergraben
Dorle Piwonka

Markgrafenhof, Markgrafenstr. 48
Heute Montag Lange Nacht!

Bönischhof, Bönischplatz 9
Montag Lange Nacht!

Rechter Fuß und rum,
Linker Fuß und rum,
Die Liebe, die Liebe.
Und rechter Fuß und rum
Und linker Fuß und rum
Im Dunkeln zu munkeln
Und rechter Fuß und rum
Und linker Fuß . . . . .

Das ist eine der entzückendsten und unvergeßlichsten Szenen aus dem herrlichen, köstlichen Film-Lustspiel:

So ein Flegel

mit Heinz Rühmann
Ellen Frank
Inge Conrady
Annemarie Sörensen
Rudolf Platte
Oskar Sima

Motto: Wer nie im Leben hat gelacht, dem wird es bei uns beigebracht!

Das ist Humor ohne Klamauk. (Film-Kurier.)
Es wird gelacht, gelacht und noch einmal gelacht! (Kinematograph.)
Mit Recht prasselt der Beifall in seine Szenen. (B. Z. am Mittag.)

Fox-Ton-Wochenschau und **Ein heimlicher Geselle** (Kulturfilm)
Ab heute Dienstag
U.T.
64908
Waisenhausstr. 22 — Telefon 23000
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr • So. 3, 5, 7, 9 Uhr

ZENTRUM
LICHTSPIELE | Fernruf: 14700 | SEESTRASSE
AB HEUTE DIENSTAG
Eduard Künnekes lustige und erfolgreiche Operette
Glückliche Reise
Zwei Stunden strahlend gute Laune durch herrliche Darstellungskunst und prickelnde Musik
In den Hauptrollen:
Magda Schneider / Max Hansen
Carla Carlsen / Paul Henckels
Adele Sandrock / Ekkeh. Arendt
Hugo Fischer-Köppe u. v. a.
Im Vorprogramm: **Fox-Wochenschau** und **Kulturfilm „Im Kaisergebirge"**
Jugendliche um 3 und 5 Uhr halbe Eintrittspreise
BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

29. 7. – 10. 8.

Saison-Schluss-Verkauf
FÜR HERREN-KLEIDUNG
HEINRICH **Kosler**
DAS FACHGESCHÄFT FÜR DAMEN-U. HERRENKLEIDUNG
AM POSTPLATZ

Motorräder Kaufgesuche
Motorrad neuest., fachbeinsend a. Priv. weg. Reise, Ang. M. B. 64381" Exp. d. Bl.
Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Motorräder Verkäufe
DKW.-Block, 350 ccm wie neu, preiswert zu verkaufen
DKW.-Richter, Dresden-Neustadt, a. St.-Privat-Platz
10 Motorräder gebraucht, billig z. verk. Palmstraße 18.

Fahrräder Kaufgesuche
Fahrräder sof. gesucht Helgolandstr. 11.

Fahrräder Verkäufe
Fahrrad-Ersatzteile prm. Lenker . . 1.35, Bremse . . 0.65, Pedale . . 0.95, Kette . . 0.75, Felge . . 0.85, Sattel . . 1.95, Decke . . 1.70, Schlauch . . 0.70. 1000 Fahrräder a. Lager. Anz. 10.-, Rate 1.50, im zweiten Fahrradgeschäft auf der Weißeritz. 20 **Fahrrad-Hause**

Fahrräder Alle, Görickes, Miele, Wanderer etc.
Anz. 10.- Rate 1.50
Spezialmarken von M. 35.- an
Nehme gebrauchte Räder in Zahlung
Mühle Pillnitzer Str. 56 b.

Fahrräder Riesen-Auswahl
Herren 35 M.
Damen 38.- M.
Ballon 40 M.
Leichte Teilzahlg.
Fahrzeug-Krauße Freiberger Str. 129, Striesener Str. 33

Fahrräder Wanderer, Diamant, Opel usw. Neueste Modelle Anzahl. 10.- an und Rate 1.50 an. Bill. Räder v. 35.— an. Nehme Ihr altes Rad in Zahlung. **C. Bergmann** das leistungsfähige Fachgeschäft, Schäferstraße 15

D.-Rad, gebraucht, billig, [illegible] Helgolandstr. 11.

Schröder

ca. 100 gebr. Fahrräder durchgehend nachgesehen von RM. 15.- an. Gewissenhafte, fachkundige Bedienung!
Fahrzeughaus
Grunaer Str. 12

Gebrauchte **Fahrräder** gut erhalten große Auswahl 10.25.30 RM.
Fahrzeug-Krauße Freiberger Str. 129, Striesener Str. 33

Fin sollten sich einmal das prima National- oder Presto-Fahrrad bei mir ansehen. Große Auswahl. Kleine Anzahlung, Wochenrate M. 1.50
HEILMANN **Freiberger Platz 26**

Fahrrad- Zubehör **billigst**
„**Spezialhaus**" Wettinerstraße 10

Kaufgesuche Verschiedenes
Gold in jeder Form auch Zahnersatz
Vorkriegs-Silbermünzen Gegenstände aus Silber kaufen zu höchst. Tagespreis.
Dresdner Gold- und Silber-Scheideanstalt
Fritz & Co., Dr.-R., Johann-Georgen-Allee 33

Gebr. Möbel kauft Lange, Böhmische Str. 9, Tel. 58338.

Verkäufe Verschiedenes
Holländische Kuhstall, b. Wohnung, billig, verkauft Erbgericht Schmiedefeld b. Stolpen.
Kompl. Abst. **Bestecke** schwerversilbert [illegible]
Küche, Beste, Schlafzimmer [illegible]
Speisezimmer [illegible]
Reformbetten [illegible]
Kl. Vertiko [illegible]
M. 48.— Anzahl. 5 M., Wochenrate 1 M. **Möbel-Ritter** Moritzstr. 7, Sa.-1., 2., 3. Et.
1 led. Küche [illegible] Küchen-Franke

Schlafzimmer Garantie, Ebenholz, frei Haus, echt Eiche poliert **325.-**, **275.-** oder Lack. Couch, Küch. 130, Speisez. 300. **Möbelvertrieb Stephanienstr. 48** Besuch lohnt!

Regenmäntel Große Auswahl, billig, Landhausstraße 27, 1.
Maß-Anzüge v. 18—85 M. [illegible] Breitegasse 23.

Tiermarkt
Dt. Schäferhündin preisw. zu verk. Weißeritzstr. 51, 2, bei Nörd.
Junge Braun-Trutzhühner weiße Bernsteiner, neueste Zucht, verkf. Erbgericht Schmiedefeld bei Stolpen.

Sommerfrische Papstdorf bei Königst. freundl. Zimm. frei. R. Riemer Nr. 11c. Ruf 167.
Sommerfrische billigst. Erbgericht Schmiedefeld bei Stolpen.

Grundstücksmarkt Verkäufe
Kapitalanlage
Schönes Bauland in Weinböhla, bestehend aus Spargel-, Erdb.- u. Obstanlage, 5 Minuten v. Dresdner Straßenbahn, 10 Minuten v. Bahnhof, 3300 qm, Preis a qm 1.75 M., nur altershalber zu verkaufen. Off. unter „O G 2653" Exped. d. Blattes.

Automarkt Verkäufe
Ein 1-To.-Goliath-Lieferwagen offen, 800 ccm, mit massivem Führerhaus, 20000 km gefahren, abzugeben. Richard Zimmer, Dresden, Kronenstraße 10, Tel. 58108.
800-ccm-DKW.-Front, 2/2-Sitzer v. Herrn in gut. Stellg. auf Abzahl. ges. „K D 2645" Exp. d. Bl.

7/32-PS-Opel-Lieferwagen 10/50-PS-Fiat-Limousine beide in Ia Zustand, bes. Umst. halb. sof. billig zu verk. Bäckerei Unger, Dr.-Loschw., Körnerpl. 11. Tel. 31826.

Lederjacken [illegible]
Merc.-Benz [illegible]
Ia Klein-Auto verkaufe billig. Tel. 30050.

Automarkt Kaufgesuche
Kl. Auto [illegible] „O B 2640" Exp. d. Bl.
Klein-Auto [illegible] Bendacher Str. 19.

Auto-Verleih
Motorrad-Verleih neue DKW., Palmstraße 18. (64332)

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: i. V. Kurt München, für das Feuilleton: i. V. Dr. Karl Laux, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. F. H. Gleber, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Hermann Schmitz-Dosler, für Sport: i. V. Dr. Richard Abell. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
Durchschnitts-Auflage VI. 35: über 88500. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.
Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Sonderprospekt der Firma Kaufhaus Renner, am Altmarkt, bei.